Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

115 (27.4.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988. Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82 Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hebeneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2171. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich von 8—12.30 u. 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtsangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 27. April 1940 — ★ 14. Jahrgang / Folge 115

Erklärung von Ribbentrops zur politischen Lage

*** Berlin, 26. April. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, wird heute Samstag, um 14.30 Uhr, in Anwesenheit des diplomatischen Korps sowie der deutschen und der ausländischen Presse eine Erklärung zur politischen Lage abgeben, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird.**

Der Führer bei Rudolf Heß

*** Berlin,** 26. April. Der Führer stattete Freitagnachmittag Reichsminister Rudolf Heß in dessen Berliner Wohnung einen Besuch ab, um ihm zum 46. Geburtstag seine Glückwünsche auszusprechen.

Feuer in britischer Flugzeugfabrik

Amsterdam, 26. April. Wie Reuter meldet, brach in einer Flugzeugfabrik in Denham am Freitag ein Feuer aus, durch das, wie es heißt, „eine Anzahl von Maschinen" vernichtet wurde. Während die Feuerwehr mit der Bekämpfung der Flammen beschäftigt war, ereigneten sich weitere Explosionen.

Schieber-Konjunktur in England

*** Amsterdam,** 26. April. Die „Financial News" muß zugeben, daß die Kriegsgewinnler in England offenbar sehr eifrig am Werk sind. Was das Blatt berichtet, werden Rüstungsaufträge von Firmen angenommen, „die vorläufig weder über eine Fabrik noch über eine Werkstatt verfügen". Ueber diese Zustände soll der englische Beschaffungsminister vor einem Ausschuß interpelliert werden.

In Moskau eingetroffen . . .

*** Moskau,** 26. April. Am 25. April traf in Moskau die jugoslawische Wirtschaftsabordnung ein, die, wie kürzlich gemeldet, Besprechungen mit dem Volkskommissariat für den Außenhandel der UdSSR. über den Abschluß eines Handelsvertrages und Zahlungsabkommens, sowie über die Einrichtung von gegenseitigen Handelsvertretungen in Moskau und Belgrad aufnehmen wird.

23 Kriegsberichter gefallen

*** Berlin, 26. April. Wie die „Deutsche Presse", das Organ des Reichsverbandes der deutschen Presse, in ihrer neuesten Nummer mitteilt, haben seit Kriegsbeginn 23 deutsche Kriegsberichter vor dem Feind den Tod gefunden.**

Als kürzlich die deutsche Presse meldete, daß ein deutscher Wortberichterstatter bei einem Luftangriff auf die britische Ostküste den Tod gefunden habe, bemerkte die englische Zeitung „Daily Expreß" dazu folgendes: „Diese Nachricht wird alle englischen Journalisten aufs tiefste erschüttern. Die englischen Reporter, die sich bei den britischen Luftstreitkräften befinden, haben zwar Uniformen und dürfen sich mit militärischen Titeln schmücken. Sie werden Geschwaderführer und Fliegeroffiziere genannt, aber niemals erlaubt man ihnen zu fliegen. Man findet sie an ihren Schreibtischen sitzen und Nachrichten aus zweiter Hand in die Schreibmaschine tippen. Deutsche Journalisten und deutsche Pressephotographen werden dagegen als Flieger und Bordschützen ausgebildet und gegen den Feind geschickt."

Der große Unterschied zwischen der deutschen Kriegsberichterstattung und der der Westmächte kann nicht klarer umschrieben werden als durch diese Gegenüberstellung. Er besteht nicht etwa nur bei der Luftwaffe, sondern er ist bei allen Wehrmachtsteilen gleichmäßig zu verzeichnen. Die deutschen Kriegsberichter waren in Polen dabei, als Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe den großen Raum von Hela bis Brest-Litowsk in einem Sturmlauf ohnegleichen bezwangen. Sie liegen in den Bunkern des Westwalls und weit draußen im Vorfeld. Wo auch immer ein Großunternehmen anläuft: die Soldaten der Propagandakompanien sind in den Stoßtrupps und in den U-Booten genau so bei der kämpfenden Truppe wie in den Bomben- und Aufklärungsflugzeugen.

Deshalb geben die Wortberichte und die Bilder der Zeitungen, die Reportagen des Rundfunks, die Wochenschauen der Filmtheater täglich wieder, was der Mann an der Front draußen erlebt. Und so setzen denn Tag für Tag, Monat um Monat Schriftleiter und Filmoperateure, Rundfunk und Bildberichter, alles selbst Soldaten und in den jüngsten militärischen Formationen, den Propagandakompanien, einheitlich zusammengefaßt, ihre ganze Kraft ein, um den deutschen Volksgenossen den Ablauf der großen Ereignisse nahe zu bringen.

Die Zahl der Männer aus den Propagandakompanien, die in treuer Pflichterfüllung ihre Einsatzbereitschaft mit dem Tode besiegelt haben, hat nunmehr die zwanzig überschritten. Ihr Opfer ist nicht umsonst gebracht. Sie starben, damit das Band, das Front und Heimat umschließt, fest und unlösbar sei. Sie haben diese unverbrüchliche Gemeinschaft mit ihrem Blut geweiht. Die Heimat dankt ihnen dafür, daß sie im Dienste dieser Aufgabe bis zum letzten Atemzug als tapfere Soldaten an der Seite ihrer Kameraden kämpften.

Wieder ein schwarzer Tag für Churchill

13 britische Flugzeuge vernichtet / Schwere Bombentreffer auf englische Kriegsschiffe und Transporter

*** Berlin,** 26. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Britische Seestreitkräfte beschossen auch am 25. April den Hafen von Narvik. In Drontheim trafen Verstärkungen an Truppen und Material ein. Im Raum von Bergen sind deutsche Truppen im Begriff, die Gegend von Voß von norwegischen Abteilungen zu säubern. Vereinzelter feindlicher Widerstand wurde gebrochen.

Die von Oslo aus nach Norden und Nordwesten in mehreren starken Kampfgruppen vorgehenden deutschen Verbände haben auch am 25. April im engen Zusammenwirken mit der Luftwaffe weiter an Raum gewonnen. An einzelnen Punkten sind die Kämpfe noch im Gange.

Kampfflieger-Verbände belegten Truppenansammlungen und Marschbewegungen, Verkehrsanlagen und Transporte mit Bomben.

Vom Feind benutzte Hafenanlagen wurden durch Bombenwurf zerstört. Auf einem Feldflugplatz zwischen Dombaas und Andalsnes elf feindliche Flugzeuge vernichtet.

Im Seegebiet vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben angegriffen. Ein Minensucher und ein Transporter setzten sich nach Bombentreffern auf Strand. Ein Torpedoboot zeigte starke Rauchentwicklung und stoppte. Ein Tankdampfer erhielt durch einen Treffer starke Schlagseite und wurde von der Besatzung verlassen. Durch Bombentreffer explodierten die Kesselanlagen eines anderen Nachschubschiffes.

Durch einen britischen Luftangriff auf einen Flugplatz bei Drontheim wurden einige Flugzeuge durch Splitterwirkung beschädigt. In der Nacht vom 25. zum 26. April wurde Oslo von britischen Kampfflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Während militärischer Schaden auf dem Flugplatz nicht angerichtet wurde, steht der Umfang der Bombenwirkung in der Stadt Oslo noch nicht im einzelnen fest.

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug mußte in Belgien notlanden. Die Besatzung ist unversehrt. Bei Nacht fanden einige Einflüge feindlicher Flugzeuge in die deutsche Bucht statt. Ein britisches Flugzeug wurde in Gegend Sylt abgeschossen und stürzte ins Meer.

Mißglückter britischer Angriff

*** Berlin, 26. April. In der Nacht vom 25. auf 26. April flogen zwei feindliche Kampfflugzeuge vom Muster Whitworth-Whitley den von der deutschen Luftwaffe belegten Flughafen Aalborg in Dänemark an. Beide Flugzeuge wurden so frühzeitig von der deutschen Flak erfaßt, daß sie gar nicht zum Bombenabwurf kamen. Eines der Flugzeuge erhielt, gleich nachdem es von den Scheinwerfern erfaßt war, einen Volltreffer und stürzte ab. Die Besatzung ist mit Fallschirmen abgesprungen. Das andere Flugzeug drehte beim Erscheinen der ersten Sprengwolke nach Westen ab und entzog sich durch Gleitflug beschleunigt dem Wirkungsbereich der Flakabwehr.**

Englisches Motorschiff auf Mine gelaufen

*** Amsterdam, 26. April. Wie aus London gemeldet wird, lief das 4791 BRT. große englische Motorschiff „Gree" in der Nähe von Yarmouth auf eine Mine. Die Besatzung verließ das sinkende Schiff und konnte sich in Sicherheit bringen.**

Die „Hunter"-Verlustliste

*** Amsterdam,** 26. April. Die britische Admiralität führt in der Verlustliste des Zerstörers „Hunter", der bekanntlich bei Narvik versenkt wurde, die Namen von 8 Offizieren, 147 Mann und 2 Mann vom Küchenpersonal auf. Sie werden sämtlich als vermißt angegeben. Die Admiralität erklärt, daß noch eine schwache Möglichkeit bestehe, daß eine kleine Anzahl dieser Leute gefangen genommen worden sei, jedoch habe man hierüber noch keine Bestätigung.

Englands Schiffsraummangel

*** Schanghai,** 26. April. Sämtliche Schiffe der englischen „Indochina Steamship Navigation Company" sind ab 1. Mai von der englischen Regierung requiriert worden. Die zukünftige Verwendung der Schiffe ist noch unbekannt. Die Schanghaier Oeffentlichkeit sieht die englische Maßnahme, die in hiesigen Schiffahrtskreisen starke Beunruhigung hervorgerufen hat, als Beweis für den steigenden Schiffsraummangel Englands infolge der starken Verluste an.

Ein sehr schlechtes Vorbild

Das „norwegische Hauptquartier" verbreitet geradezu „polnische" Lageberichte

*** Berlin,** 26. April. Die „polnischen Heeresberichte" unseligen Angedenkens, die immer noch von Siegen berichteten, als die vernichtend geschlagenen polnischen Truppen ihren „Marsch auf Berlin" immer schneller in entgegengesetzter Richtung ausführten, die von deutschen Truppen das polnische Nationalheiligtum in Tschenstochau „zerstören" ließen, während neutrale Berichterstatter sich an Ort und Stelle von dessen Unversehrtheit überzeugen konnten, die Lodsch von polnischen Truppen zurückerobern ließen, als der Führer durch die Straßen dieser Stadt fuhr — diese famosen „Heeresberichte" feiern jetzt eine seltsame Wiederauferstehung. Das „norwegische Hauptquartier" hat in edler Gemeinschaft mit der norwegischen Emigrantenzentrale in Schweden diese polnische Lügenfabrik übernommen und bemüht sich, deren Greuelproduktion womöglich noch zu übertrumpfen.

In dem neuesten dieser „Heeresberichte" wird durch einen grotesken Schwindel versucht, die Tatsache zu „erklären", wie es möglich sein kann, daß deutsche Truppen in Norwegen ständig Verstärkung erhalten, während doch nach den allzuverlässigsten Meldungen von Reuter und Havas sämtliche Meere der Welt von England beherrscht werden. Dem „norwegischen Hauptquartier" blieb es vorbehalten, dieses Rätsel zu lösen. Weil, so schließt es messerscharf, nicht sein kann, was nicht sein darf, haben die deutschen Truppen ihre Landungen nicht etwa in ehrlichem kämpferischem Einsatz durchgeführt, sondern — durch brutale und völkerrechtswidrige Vergewaltigung der norwegischen Zivilbevölkerung. Harmlose norwegische Fischer wurden, so wird allen Ernstes behauptet, als „Schutz gegen Angriffe" verwendet. Die deutschen Truppen zwangen die norwegischen Fischerboote mit ihrer zivilen Besatzung an Bord, die Deutschen an Land zu setzen. Selbstverständlich ist bei diesem „brutalen Vorgehen" auch ein norwegischer Fischer ums Leben gekommen, womit denn auch für den erforderlichen Märtyrer aufs allerbeste gesorgt ist.

Da man aber auch mit Dutzenden von Lügenmeldungen die Tatsache nicht aus der Welt schaffen kann, daß der deutsche Vormarsch in Norwegen planmäßig weitergeht, findet der „norwegische Heeresbericht" auch hierfür ein Wort der Erklärung. Der Rückzug war notwendig, so meint der „Oberbefehlshaber irgendwo in Norwegen", weil er — von vornherein in den Kriegsplänen vorgesehen war! Er sei nur die Vorbereitung kommender Siege.

Auch diese Redewendung kommt uns irgendwie bekannt vor. Wenn wir uns nicht sehr täuschen, tauchte diese Formulierung in fast genau den gleichen Worten auch in den polnischen Heeresberichten auf, als der Feldzug sich dem für Polen katastrophalen Ende näherte.

Was kann England dagegen tun? (PK—Borchert—Presse-Hoffmann) **Kein britischer Reuter-Sieg konnte bisher den stetigen deutschen Nachschub nach Norwegen verhindern. Hier sehen wir soeben ausgeladene Panzerwagen im Hafen von Oslo.**

Da drüben – Norwegen?

Von Hanns Wendt, Kopenhagen

Ueber uns dröhnt der Himmel. Wir stehen irgendwo in Dänemark und sehen den dunkelgrauen Vögeln nach, die eilig nordwärts streben. Wir blicken über das Meer, und die Blicke wollen sich durch den diesigen Schleier bohren, der den Horizont verdeckt, um das Land zu erfassen, das drüben ist, dahinten, wohin die Flugzeuge streben . . . Norwegen!

Zur Rechten Schweden, zur Linken Norwegen; der Norden, der in seine Bestandteile zerfallen ist, wie sich das schon vor Beginn des Krieges abzeichnete. Die skandinavische Gemeinsamkeit, von der viele träumten, die sogar Finnland miteinbezogen, und aus den vier Ländern einen Block gebildet sehen wollten, hat der harten Wirklichkeit nicht standgehalten.

Finnland, das die englische Politik in ein gefährliches und verlustreiches Abenteuer stürzte und dann im Stich gelassen wurde, ist verringert und geschwächt aus seinem Krieg hervorgegangen. In diesen Tagen haben russische Kriegsschiffe in Hangö Einzug gehalten, während Petsamo den Finnen zurückgegeben wurde. Finnland ist enttäuscht, denn die Nachbarländer haben ihm nicht helfen können, wenn sie nicht in den Krieg der Westmächte verstrickt werden wollten.

Dänemark, das den Plänen eines allskandinavischen Bündnisblocks von der finnischen bis zur nordschleswigischen Grenze aus guten Gründen stets widerstrebt hatte, hat unzählige Neutralitätsverletzungen über sich ergehen lassen müssen, die in der Torpedierung von Thorsminde, anderthalb Seemeilen innerhalb seiner Hoheitsgewässer, ihren Höhepunkt erreichten. Es hat nicht allein für die englischen Bomben auf Esbjerg vom 6. September 1939 keinen englischen Schadenersatz erhalten; noch weniger hat es mit all seinen Protesten eine Aenderung der englischen Praxis erreichen können, wonach dänisches Gebiet zur regelmäßigen An- und Rückmarschstraße englischer Flugzeuge gegen Deutschland mißbraucht wurde. Dänemark hat schließlich aus der Unmöglichkeit, mit eigenen Mitteln der Fortsetzung dieser Methoden oder gar einer englischen Gewaltaktion entgegentreten zu können, angesichts der deutschen Gegenaktion die Konsequenzen gezogen und sich unter Vermeidung sinnloser Opfer unter den Schutz der deutschen Waffen gestellt.

In Norwegen dagegen waren, genau wie im Weltkrieg, die englischen Einflüsse unter allen Ländern Skandinaviens am stärksten. Stets haben sich hier prodeutsche und proenglische Neigungen gegenübergestanden. Die englischen Neutralitätsbrüche wurden von den beherrschenden Gruppen mehr oder minder mit heimlicher Sympathie hingenommen. Während diejenigen Kreise des Landes, die den wahren Charakter der englischen Gewaltpläne erkannt hatten, wiederholt auf den Ernst der Situation hinwiesen und Gegenmaßnahmen forderten, beschränkten sich die regierenden Osloer Politiker auf gelegentliche wirkungslose Wortproteste. Aber schon bei der Schwenkung im Urteil über den „Altmark"-Fall und vollends mit dem besonderen Schiffahrtsabkommen, das Norwegen eine gewisse Vorzugsbehandlung innerhalb der englischen Blockadeschikanen zusicherte, wurde klar, daß die Osloer Außenpolitik, maßgeblich beeinflußt von dem halbjüdischen Storthing-Präsidenten Hambro, auf die englische Karte setzte und willig jeder weiteren Vergewaltigung bis zum aktiven Eingreifen Englands in Skandinavien entgegenharrte.

Die weiteren Gewaltakte blieben, gedacht als Einleitung dieser Intervention, nicht aus. Auf die englischen Minenauslegungen im norwegischen Hoheitsgebiet reagierte die einstige Osloer Regierung nur mit lendenlahmen Protesten, von denen sie schon vorher wußte, daß sie ergebnislos bleiben würden. Ihre glatte Zurückweisung durch London und das Bekanntwerden des bereits in der Durchführung begriffenen britischen Planes, ein Besatzungskorps in Skandinavien zu landen, stellten Norwegen mit der gerade rechtzeitig erfolgten deutschen Schutzaktion vor die Entscheidung. Jetzt galt es, Farbe zu bekennen und sich durch die Praxis gegen die englischen Zumutungen zu wehren, wonach der ganze Norden englisch-französischer Aufmarschplatz gegen Deutschland werden sollte.

In Ermangelung einer einheitlichen und festen Staatsführung und einer klaren neutralitätsbewußten Außenpolitik mußte es in Norwegen wohl so kommen, wie es tatsächlich kam. Während auf die englischen Zerstörer, die den Piratenakt vom Jössing-Fjord vollzogen, von den anwesenden norwegischen Kanonenbooten nicht ein einziger Schuß gefeuert wurde, empfingen die Forts von Oslo die zum Schutz Norwegens einlaufenden deutschen Kriegsschiffe mit Salven und Minen . . . Und seitdem London den Befehl zu einem aussichtslosen, aber Englands Interessen dienenden Widerstand gegeben hat, seit vollends die englische Landung — wenn auch an strategisch nebensächlichen Punkten — erfolgte, blieb der deutschen Wehrmacht nichts anderes übrig, als Gewalt anzuwenden.

Andalsnes — — dich sahen wir einst im Morgenschimmer eines strahlenden Sommertages, friedlich eingebettet zwischen Bergen; und als wir von der weißen „Stella Polaris" in Booten an Land gebracht wurden, ahnten

wir nicht, daß den gleichen Weg einst englische Landungstruppen nehmen und damit den kleinen Bahnhof der Zerstörung durch deutsche Fliegerbomben aussetzen würden. Schöne Ebene des Mjösen, heute Schauplatz der Kämpfe um Hamar, Lillehammer und Skjörvig — — wer hätte einst geahnt, daß deutsche Panzerwagen hier zuschlagen würden? Lillehammer selbst . . . In Lillehammer gibt es ein wunderbares Naturmuseum von den schönsten norwegischen Bauernhäusern, die Schöpfung des Zahnarztes Sanvig. Im ältesten von ihnen saßen wir in mondklarer Nacht um das Herdfeuer und tranken auf das neue Deutschland, das sich — es ist genau 10 Jahre her — erst andeutend aus dem Dunkel hob. Ueberall wurden wir nach diesem kommenden neuen Deutschland gefragt, von vielen mit Sympathie, von anderen mit Argwohn, denn die Anglophilie war zweifellos noch immer stark, ja vorherrschend. Immerhin, fast jedermann sprach deutsch.

Wer je in Norwegen gewesen ist, muß dieses Land lieben. Mögen die Menschen in vielem gar wenig unseren Idealen vom Nordischen entsprechen, zumindest in den Städten; das Land selbst erzwingt sich die Liebe jedes Deutschen, der hier die geheimnisvollen Bande zu einer reinen, herben, starken Heimat unserer Rasse fühlt. Dieses Land in den Händen der Engländer? Eine Beute internationaler Landungskorps aus Skandinaviern, französischen Alpenjägern, Polen, vielleicht Nordafrikanern? Nein, nimmermehr! Hier erfüllt die deutsche Schutzaktion, jenseits der Notwendigkeiten strategischer Sicherung, sozusagen auch eine metaphysische Aufgabe. Dieses Land, auf das Großbritannien seit langem seine begehrlichen Augen geworfen hat, darf kein Irland und auch kein Gibraltar, kein Marokko oder Dschibuti, kein Aegypten oder Hongkong werden!

Frankreich hofft auf irgend ein Wunder

Kammer und Senat vertagt — „Schläft die englische Flotte?" — Noch einmal Liebeswerben um Italien

Mü. **Brüssel**, 27. April. Das französische Parlament ist auf längere Zeit in Urlaub gegangen. Die Kammer bis zum 16., der Senat bis zum 21. Mai. Während dieser Zeit wird, so hofft man im Regierungslager, vielleicht ein Wunder eintreten, das dem Ministerpräsidenten erlaubt, der vorläufig nur verschobenen Debatte über die Kriegführung gefaßten Herzens gegenüberzutreten. „Auf ein Wunder rechnen ist auch schon eine Art Defaitismus, aber Paul Reynaud ist ja als Wundertier bekannt", so schreibt ironisch das „Oeuvre"!

Sehr hübsch ergänzt das Oberst Fabry im „Matin", indem er erneut verlangt, daß die Berichte aus Norwegen sich etwas mehr an die Wahrheit halten sollten. Der französischen Oeffentlichkeit seien die norwegischen Ereignisse in einer Weise dargestellt worden, die sie förmlich betäubt hätte und zwar zunächst wie einen Mann, der einen Keulenschlag vor den Kopf erhielt, und dann wie einen Mann, der aus seiner Zeitung erfährt, daß er das große Los gewonnen habe. Die meisten Franzosen hätten von Norwegen keine Ahnung und wüßten daher auch nicht, welchen Schwierigkeiten die Westmächte gegenüberständen. Man müsse sie also darüber aufklären, daß Norwegen eine harte Nuß sein könne.

Bemerkenswert ist auch die Anfrage des „Ordre", wie es möglich sei, daß die in Norwegen stehenden deutschen Truppen immer noch Nachschub, ja sogar schwere Artillerie und Panzer erhielten. Angeblich habe doch die englische Flotte den Skagerrak gesperrt. Es sei demnach angebracht, den britischen Seeleuten größere Aufmerksamkeit zu empfehlen.

Auch die „Action francaise" übt an der bisherigen Unterrichtung der französischen Oeffentlichkeit, der man bevorstehende Siege in Aussicht stellte, scharfe Kritik und schreibt, man müsse die Leser der Presse vor übertriebenen Meldungen warnen. In ihrer Enttäuschung übt sie sogar an der britischen Admiralität und am britischen Kriegsministerium Kritik und wirft ihnen vor, in einem offiziellen Kommuniqué „beachtliche Erfolge" der Westmächte angekündigt zu haben.

Ministerpräsident Reynaud hatte sich am Donnerstagnachmittag vor dem Außenausschuß der französischen Kammer erneut über die Beziehungen zu Italien ausgelassen. Reynaud scheint aus dem Stillschweigen Roms für seine kürzlichen Anbiederungsversuche nichts gelernt zu haben, denn er behauptet erneut, Frankreich habe sich loyal um eine Lösung der italienisch-französischen Streitfrage bemüht; die Verantwortung für das Schweigen dieser Bemühungen treffe nicht die Pariser Regierung, die im Gegenteil nach wie vor von der Möglichkeit einer Harmonisierung der norwegischen und der Interessen der Mittelmeeranlieger überzeugt sei. (?!)

Was man von derartigen Behauptungen zu halten hat, bedarf keiner Kommentare, wenn man sie in Vergleich stellt mit den in den letzten Tagen erschienenen Artikeln der französischen Presse, in denen keinesfalls von gemeinsamen Interessen gesprochen, sondern immer wieder der Versuch gemacht wurde, Italien durch eine angebliche Ueberlegenheit der englisch-französischen Flotte im Mittelmeer einzuschüchtern.

„Italien weiß, was es will"

⊙ **Rom**, 27. April. Es ist das Verdienst des englischen Abgeordneten Morrison, in einem „offenen Brief an das italienische Volk" eine neue Note in die plutokratische Haßpolemik gegen das faschistische Italien gebracht zu haben. Morrison meinte nämlich, Italien sei den Westmächten, die doch einen Weltanschauungskrieg gegen den „Nazismus" führten, als Verbündeter gar nicht erwünscht; das einzige, was Italien tun könne, sei, sich abseits zu halten und sich die Finger nicht zu verbrennen.

Eine weitere Replik auf die Unverschämtheit Morrisons würde sich also erübrigen. Dies stellt auch „Messagero" fest, der sich in einer kurzen Glosse mit den „leeren und zumeist idiotischen Kundgebungen Englands an die italienische Adresse" beschäftigt, die eine steigende Beklemmung der plutokratischen Politiker verriete . . . Er fährt fort: „Wir geben auf diesen „offenen Brief" keine Antwort, sondern legen ihn nur ins Archiv wie so viele andere seiner Gattung. Zur gegebenen Zeit werden wir mit diesem Brief als Patronenumhüllung seinem Absender den Mund stopfen."

Nach einer Meldung des amerikanischen Nachrichtenbüros United Preß hat übrigens Außenminister Graf Ciano die Anregung des französischen Botschafters Francois Poncet, eine französisch-italienische Fühlungnahme einzuleiten, glattweg abgelehnt. Francois Poncet war erst am Mittwoch aus Paris zurückgekommen, wo er mit dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Paul Reynaud und anderen Kabinettsmitgliedern eingehende Besprechungen hatte. Es handelt sich also bei dem Vorstoß Francois Poncets um eine offizielle Initiative der französischen Regierung.

„Suez und Gibraltar müssen fallen"

Zu der beabsichtigten Ausweitung der englisch-französischen Blockade auf den Luftverkehr, die besonders die italienisch-südamerikanische Linie treffen soll, erfährt man aus Paris, daß die Westmächte die Einrichtung von „Luftpatrouillen" längst der Flugroute über den Atlantischen Ozean planen. Wie in Italien solche gefährlichen Projekte und überhaupt die jüngste Blockadeverschärfung aufgenommen wird, zeigt ein Triester Bericht des „Regima Fascista", in dem es heißt: „Jedes Uebel hat auch seine guten Seiten. Der englisch-französischen Blockadepolizei ist zwar die Aushungerung Deutschlands mißglückt, dafür aber ist es ihr gelungen, die Italiener über die tatsächliche Lage im Mittelmeer endgültig aufzuklären. Wir werden die Lehren für die Gegenwart und für die Zukunft beherzigen. Die englischen Schlüsselstellungen in Gibraltar und Suez müssen gesprengt werden. Erst dann kann Italien sich als frei betrachten."

Ganz unmißverständlich war auch die heutige Rede des Unterstaatssekretärs Buffarini-Guidi vor der Kammer. In Gegenwart des Duce sagte er u. a.:

„Das faschistische Italien weiß, was es will. Es hat nicht nur materielle Interessen zu verteidigen, politische Probleme zu lösen, berechtigte Aspirationen zu verwirklichen, sondern auch die Rolle einer Großmacht aufrecht zu erhalten. Das italienische Volk, geschlossen in seiner Disziplin, die es mächtig macht, von Glauben beseelt und vom Duce, der es unbesiegbar gemacht, geführt, ist sich in diesem Augenblick mehr denn je seiner Mission und der Größe seines Schicksales bewußt."

Deutsche Flak schützt Dänemarks Luftraum

Ein Wellington-Bomber im Fjord — Angriff auf Aalborg ging daneben

* . . . ., 26. April. (PK.) Die Herren der „Luftwaffe Seiner Majestät", die dann und wann Bomben an den Flughafen Aalborg heranzutragen versuchen, haben auch hier wieder die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Sie übersehen, daß die deutsche Wehrmacht nicht nur in Dänemark eingerückt ist, sondern auch den Schutz des Landes übernommen hat. Das dies mit aller Gründlichkeit geschieht, dürfte sich bereits herumgesprochen haben.

Es ist Vorsorge dafür getroffen, daß jedem anfliegenden Tommy der gebührende Empfang bereitet wird. Die Bevölkerung Aalborgs hat zu ihrer großen Beruhigung von dieser Tatsache Kenntnis genommen. Sie hat ihre Stadt ausgezeichnet verdunkelt und sich darüber hinaus luftschutzmäßiges Verhalten angeeignet. Alles andere überläßt sie der deutschen Abwehr, die der Engländer bei seinen ersten Angriffsversuchen hinreichend zu spüren bekommen hat.

Unfreiwilliges Bad im Lim-Fjord

Als wir morgens zum Flugplatz hinausfahren, empfängt man uns mit der Frage, ob wir die gefangenen Engländer schon gesehen hätten. „Wir finden sie in einem zum Schlafraum hergerichteten Raume der abseits stehenden Gebäude und schauen etwas neugierig zu ihnen hinein. Sie sind im Augenblick nicht ganz salonfähig, denn sie mußten an Stelle ihres Husarenrittes gen Aalborg ein unfreiwilliges Bad nehmen. Nun schlafen sie, in Decken gehüllt, sich erst mal von ihrem Schreck aus. Ihre Kleidungsstücke sind an den Heizkörpern zum Trocknen aufgehängt. Sie sind Soldaten und taten ihre Pflicht, und es ist für jeden Deutschen eine Selbstverständlichkeit, daß man sie als Soldaten behandelt.

In dem Raum liegt ein Sergeant, der bei unserem Eintreten aufwacht und uns anschaut. Ein Staffelhund ist noch hinter uns schnell durch die Tür hineingeschlüpft, schnüffelt in dem Raum umher und schlängelt sich an das Lager des Gefangenen heran, der ihm mit der Linken freundlich das weiche Fell krault. Der Gefangene hat sich bei dem mißglückten Angriff am Abend zuvor eine unbedeutende Kopfverletzung zugezogen, die ihm von sachkundiger Hand verbunden worden ist.

Wir haben am Vorabend das von unserer Flak dem eindringenden Tommy bereitete Feuerwerk miterlebt und in dem Scheinwerferlicht die Wellington-Maschinen mit der Kokarde sehr wohl erkannt. Der Erfolg war für die Tommies gleich Null, wenngleich es der englische Rundfunk vielleicht auch besser wissen will. Der Erfolg war ganz auf der Seite unserer Flak. Drei der Wellington mußten zu Boden, zum Teil ihre Besatzungen unter sich begrabend. Eine Maschine mußte angeschossen in das Flachwasser des Lim-Fjords westlich von Aalberg niedergehen. Der Rest der Angreifer entkam. Ob alle die Heimathäfen erreicht haben, ist eine Frage, die nur die Londoner Herren beantworten könnten.

Landleute nahmen die Tommies fest

Das kleine Dörfchen am Lim-Fjord, dort, wo die Fähre über die schmale Stelle des Fjordes führt, hat seine Sensation. Am Ufer stehen Männer und Frauen und schauen neugierig hinüber zum Wrack des Wellington-Bombers, der 100 Meter weiter im flachen Wasser liegt. Wir borgen uns Gummistiefel und waten hinüber zum Wrack. Fast die ganze untere Rumpfseite der Maschine ist aufgerissen, die Metallteile sind stark verbogen. Das Flugzeug muß noch eine weite Strecke gerutscht sein, ehe es zum Stillstand kam. Die Rutschstrecke ist mit losgerissenen Streben und Blechen bedeckt, vom linken Motor ist die ganze Luftschraube samt Nabe abgebrochen und liegt weit vom Wrack entfernt im Wasser. Im Rumpf der Maschine befinden sich noch einige Bomben. Im Heck-MG.-Stand liegt die Schokolade des MG.-Schützen.

Mit seinen anderen Kameraden ist er durch das Wasser zum Ufer gewatet. Die Landleute des nahen Ortes nahmen die englische Besatzung fest und übergaben sie in der Frühe des neuen Tages der deutschen Wehrmacht.

Albert Klapprott.

Englische Evakuierungspleite

* **Amsterdam**, 26. April. Der neue Evakuierungsplan der britischen Regierung für Kinder hat, wie nunmehr endgültig feststeht, zu einem erheblichen Mißerfolg geführt. Nur 8 Prozent der Kinder, die einen Anspruch auf Evakuierung haben, sind von ihren Eltern für eine künftige evtl. Evakuierung eingetragen worden. Wie der Bericht des Gesundheitsministeriums weiter ausweist, haben 19 Prozent der Eltern eine Evakuierung ihrer Kinder abgelehnt, während 73 Prozent auf den Fragebogen der Regierung überhaupt nicht geantwortet haben.

Reuter-„Siege" werden abgestoppt

„Entschlossene Gesichter" als Trost / Märchengeschichten ersetzen Kriegsberichte

H.W. Kopenhagen, 26. April. Das Kommuniqué des englischen Kriegsministeriums vom Donnerstag verzeichnet, daß keine Kämpfe nördlich von Drontheim mehr stattgefunden hätten, wo sich der Feind nördlich von Steinkjer verschanzt habe. Damit wird der Erfolg der deutschen Truppen, die sich dieses wichtigen Passes bemächtigen, zugegeben. Im Süden, so heißt es weiter, hätten sich die englischen Streitkräfte von den vorher gemeldeten Positionen nahe Lillehammer zurückgezogen.

Die ergänzenden Berichte suchen der englischen Oeffentlichkeit das Zurückweichen dadurch schmackhaft zu machen, daß sie von einem umfassenden deutschen Druck von Lillehammer her sprechen. Schwedische Berichte führen die deutschen Erfolge bei Drontheim auf die Anwendung von Panzerwagen zurück, die wiederum durch schützende Festungen gedeckt seien. Die Hinweise auf Tanks und Panzerwagen werden der englischen Oeffentlichkeit überraschend kommen, denn sie glaubt ja noch an die Churchillsche Behauptung, daß die deutschen Truppen keinerlei Materialzufuhren mehr bekommen hätten.

Die englische Presse veröffentlicht als Ersatz für die ausbleibenden Siegesbulletins Photos, die die Landungstruppen „mit entschlossenen Gesichtern" auf den Transportschiffen zeigen sollen. Ferner wimmelt es in der englischen Presse von kleinen „Geschichten", wie beispielsweise von dem angeblichen Abenteuer mehrerer norwegischer Flieger, die in einer Bar das Gespräch einer deutschen Flugzeugbesatzung belauschten, die in aller Heimlichkeit deren Wasserflugzeuge besetzten, doch vorher noch die deutschen Hoheitszeichen durch die norwegischen ersetzten (!) und schließlich die deutsche Maschine nach England gebracht hätten . . . und ähnliches phantasiereiches Geschwätz mehr.

Daß sich jedoch die englischen Militärs und auch ein Teil der Oeffentlichkeit erhebliche Sorgen über die Lage in Norwegen machen, geht aus Betrachtungen des militärischen Mitarbeiters der „Times" hervor, der auf die großen Schwierigkeiten der norwegischen Unternehmung hinweist. Ebenso betont „Manchester Guardian", englische Landungstruppen hätten bisher keinerlei ausreichenden Schutz gegen Luftangriffe.

Glücklos Nummer 28 870

* **Berlin**, 26. April. In der ersten Klasse der Dritten Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 28 870. Die Lose werden in der ersten Abteilung in Achtelteilung ausgegeben.

50 000 RM. fielen auf die Nummer 114 828. Die Lose werden in Achtelteilung in allen drei Abteilungen ausgegeben.

Kurz gesagt:

Allem voran . . .! „Allem voran steht aus erzieherischen und symbolischen Gründen die Notwendigkeit, eine gemeinsame englisch-französische Briefmarke zu schaffen", so schreibt der Außenpolitiker (!) der französischen Zeitung „Epoque". Die Probleme der Außenpolitik scheinen sich im britischen Dominion Frankreich schon so vereinfacht zu haben, daß Briefmarkenentwürfe das Wichtigste geworden sind. — Eine kommende Franzosengeneration wird allerdings einmal eine etwas andere Meinung vertreten. Daß man die Engländer im Jahre 1940 zum Lecken aufforderte, werden sie in Ordnung finden; aber nur an einer gemeinsamen Briefmarke . . . nein, das werden sie nicht begreifen.

Chamberlain holzt ab. Tausende von Morgen britischer Wälder werden nach dem Bericht des „Daily Telegraph" gegenwärtig umgelegt, um den Ausfall der skandinavischen Holzlieferungen auszugleichen. Zufuhren aus Kanada seien kaum möglich, da England seinen Schiffsraum für andere Zwecke dringend benötige. Noch nie in seiner ganzen Geschichte habe England seinen eigenen Waldbestand in solchem Maße angreifen müssen. — Noch nie in seiner ganzen Geschichte hat sich England auch in der Einschätzung seines Kriegsgegners so verrechnet, wie dieses Mal. Die Spuren dieser Fehlrechnung werden sich auch keineswegs auf seine Wälder beschränken. Worauf man sich verlassen kann!

Shakespeare gab Auskunft. Der britische Unterstaatssekretär für Außenhandel, Shakespeare, wurde im Unterhaus darauf hingewiesen, daß das völlige Fehlen britischer Aussteller auf der jugoslawischen Messe in Agram eigentlich schlecht passe zu seinen Bemühungen, Deutschland, das dort bekanntlich 120 von 180 Ausstellern gestellt habe, von den Südostmärkten zu verdrängen. Herr Shakespeare meinte, er habe die britischen Handelsfirmen auf diese Ausstellung hingewiesen; zwingen hätte er sie leider nicht können. — Auch hier erwiesen sich also wieder einmal die Realitäten stärker als die Drucksachen der britischen Propaganda.

Konfetti-Pech. Ein britisches „Sunderland"-Flugzeug überflog schwedisches Gebiet in der Nähe von Varberg. Es warf Flugblätter bekannt einfältigen Inhalts in deutscher Sprache ab. Da man schlecht annehmen kann, daß sich die Engländer der Täuschung hingaben, daß alle Schweden fließend deutsch sprechen, gibt es nur zwei Erklärungen für diesen Vorfall: Entweder hatte der britische Pilot sehr lückenhafte Geographie- und Navigationskenntnisse, oder man hatte ihm sein Flugzeug aus der falschen Konfettikiste beladen. In keinem Fall allerdings braucht er sich graue Haare darüber wachsen zu lassen. Die Wirkung der Flugblätter wäre auch nicht größer gewesen, wenn er den für sie berechneten Bestimmungsort gefunden hätte.

Peinliche Erinnerung. Den „Anzac"-Tag, den England bisher alljährlich zur Erinnerung an die großen Verluste und Opfer des australischen Landungskorps bei Churchills mißlücktem Gallipoli-Abenteuer im Weltkrieg gefeiert hat, ließ man dieses Jahr auf Anweisung der britischen Regierungsplutokratie ohne Gepränge vorbeigehen. — Kein Wunder; Herr Churchill möchte wohl gerade in den jetzigen Tagen des Scheiterns eines zweiten Gallipoli im Norden nicht gerne an das erste Abenteuer dieser Art erinnert werden.

*

Ein italienischer Gesetzentwurf sieht die Wiedereinstellung pensionierter Staatsbeamter bis zu 70 Jahren vor, um die infolge der Einberufung zum Heeresdienst entstandenen Lücken aufzufüllen.

Das belgische Kabinett Pierlot beschloß in seiner Sitzung am Freitagnachmittag, dem ausdrücklichen Wunsch des Königs entsprechend, seine Demission wieder rückgängig zu machen. Die Regierung Pierlot bleibt damit am Ruder.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte heute auf Anfrage zu verschiedenen Meldungen betreffs eines englisch-japanischen Handelsvertrages, daß keine derartigen Verhandlungen im Gange seien.

Der Wasserstand der unteren Donau ist im ständigen Steigen begriffen, so daß eine Hochwasserkatastrophe zu befürchten ist. Oberhalb von Braila wurden bereits mehrere hundert Hektar Ackerland überschwemmt.

Verlag: „Führer"-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Getäuschte und Enttäuschte

Geflohene Norweger kehren im Schutze der deutschen Wehrmacht heim

* . . . ., 26. April. (PK.) Nordwärts ziehen deutsche Truppen. Nordwärts weicht das norwegische Restheer zurück. Hönefoß, Jevnaker, Röykenvik, Eidsvoll, Raptsvinger, Hamar und wie die Orte alle heißen, die am Wege liegen, sind fast leer von Menschen. Kaum aber sind die Truppen eingerückt oder durchmarschiert, dann wird es wieder lebendiger in den Straßen, dann kehren sie zu Hunderten aus ihren Verstecken und Zufluchtsorten in den abseits gelegenen Höfen und Hütten zurück — die Evakuierten, die Getäuschten. Nicht nur die Einwohner der kleinen Städte und Dörfer an den Hauptstraßen, sondern mit ihnen unzählige Familien aus Oslo und anderen Orten an der Küste.

Sie erzählen dann: Es war am 9. und 10. April, als überraschend die Ereignisse eintraten. Irgendeiner hatte es von irgendwoher mitgebracht: Man müsse landeinwärts fliehen, die Hauptstadt werde in wenigen Stunden schon bombardiert, von den Engländern, von den Deutschen, von den Franzosen. Und die Menschen glaubten dem Gerücht, das sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt verbreitete. Warum sollten sie auch zweifeln, lagen doch schon die „Evakuierungskorter", die amtlichen Fluchtausweise, für jeden seit Tagen bereit. Und dann stand es doch in vielen Zeitungen, wie rücksichtslos die Deutschen gegen die Zivilbevölkerung vorgingen. So von der Hetze getrieben, von der Furcht gejagt, von der Angst gehetzt, flüchteten sie landeinwärts, den Rucksack mit Wertsachen auf dem Buckel, die Koffer mit den nötigen Kleidungsstücken in der Hand.

Aus den kleinen Ortschaften schlossen sich ihnen deren Einwohner an, wild gemacht durch Gerüchte von Bombardements. Hals über Kopf ließen auch diese Menschen Haus und Hof im Stich. Und dann kamen die Deutschen. Und nichts geschah. Kein Raub, kein Mord, keine Plünderung. Vorsichtig zurückgehende Späher berichteten vom wahren Stand der Dinge, davon, wie friedlich die Deutschen seien, wie die Kaufleute, die beherzt zurückgeblieben waren, gegen Barzahlung der Soldaten glänzende Geschäfte machten, daß keine Häuser brannten und vieles andere mehr. Zornig über sich selbst, daß sie sich täuschen ließen, und wütend über die, die sie täuschten, machten sie sich mit Sack und Pack wieder auf den Heimweg. Nicht nur getäuscht sind sie, sondern auch enttäuscht, die einen — vor allem die Osloer — über das mangelnde Gemeinschaftsgefühl ihrer Landsleute im Innern des Landes, die sie mit mürrischer Miene wie Bettler aufnahmen, ihnen kaum ein Dach über dem Kopf, geschweige denn etwas zu essen gaben, und wenn, dann möglichst gegen klingende Münze. Die anderen sind enttäuscht darüber, daß ihre bisherige Vorstellung von den Deutschen sich als falsch herausgestellt hat.

So wandern sie nun als beklagenswerte Opfer fremder Lüge und eigener Schwäche auf den Straßen, oft bis zu 200, 300 Km. und mehr von ihrer Heimat entfernt. Scheu und zaghaft und — beschämt wenden sie sich hilfesuchend an die deutschen Truppen. Wo es möglich ist und wo die Operationen es erlauben, helfen diese natürlich gern. Sie weisen ihnen den Weg aus dem Kampfgebiet und wenn irgendein Transportfahrzeug, Omnibusse, Lastkraftwagen, Personenwagen — das Mannschaften oder Nachschub nach vorn gebracht hat, sowieso leer zurückfährt, lädt es bereitwilligst die Evakuierten auf und bringt sie wieder heim. Auf diese Weise läuft Tag für Tag der Flüchtlingsstrom zurück, sicher geleitet im Schutz der deutschen Waffen, behütet von den Männern in Feldgrau, die selbstverständlich und ohne Aufhebens hier ihre menschliche Pflicht erfüllen, wie sie gewohnt sind, soldatisch ihre Pflicht zu tun. Mit dem Dank für ihre Hilfsbereitschaft verbinden dann die aus dem Evakuierten-Elend erlösten Norweger nicht selten die ehrlich geäußerte Versicherung, daß ihnen nunmehr über die wahren Ursachen ihres Schicksals die Augen geöffnet sind.

Kiekheben-Schmidt.

Der abgeschlagene Angriff auf Sylt

* . . . ., 26. April. (P.K.) In der Nacht vom 23. zum 24. ds. Mts. versuchten feindliche Kampfflugzeuge erneut einen Bombenangriff auf die Nordseeinsel Sylt. Wie am 20. März brach auch dieser Angriff unter starken Verlusten des Gegners an der erfolgreichen Abwehr der deutschen Flak zusammen. Auch diesmal fielen fast alle Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, ins Wasser. Wie der Wehrmachtsbericht bereits meldete, wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Spätere Augenzeugen berichteten, daß mit der Vernichtung von weiteren Flugzeugen gerechnet werden kann.

Es sind gerade vier Wochen her, seit der durch die britische Propaganda in alle Welt hinausposaunte Angriff englischer Kampffliegeer auf die Insel Sylt kläglich an den deutschen Abwehrwaffen zusammenbrach. Der Angriff war aber nicht nur ein militärischer, sondern auch ein politischer Mißerfolg, eben weil er zum Zweck der politischen Propaganda inszeniert worden war.

Inzwischen hat nun die britische Politik weitere Niederlagen erlitten. So erinnert der erneute Angriff britischer Bombenflugzeuge auf Sylt stark an das so rasch entlarvte Manöver, das im März inszeniert wurde. Der Erfolg aber ist wieder einmal gleich Null.

Schon beim ersten feindlichen Flugzeug, das sich der Insel näherte, entwickelte sich ein bewunderungswürdiges Zusammenspiel unserer Scheinwerfer und Geschütze. Die Flugzeuge waren meist schon nach kurzer Zeit von den Scheinwerfern eingefangen. Befand sich aber erst mal ein Flugzeug in dem blauweißen Strahlenbündel, dann kam es auch nicht mehr heraus. Da half kein Kurven, kein Herunterdrücken oder Hochziehen des Flugzeuges. Die Scheinwerfer hielten sie als deutlich sichtbare Ziele für die Geschütze, und dann ergoß sich ein wahrer Feuerregen über das Flugzeug. Die bunten Leuchtspuren der leichten Flakgeschosse umtanzten es im wilden Reigen, und ringsum detonierten in zuckenden Lichtern die Granaten der schweren Flak. So manche Feuergarbe saß in der Kanzel oder in den Tragflächen eines Flugzeuges. Immer wieder wurde beobachtet, wie sich ein Flugzeug in höchster Bedrängnis seiner Bombenlast durch Notwurf entledigte, um mehr Bewegungsfreiheit zu bekommen. Doch auch das nützte nichts.

Ein Flugzeug stürzte mit zerschossenem Motor ins Wasser, ein anderes kurvte steil über die linke Tragfläche ab, und ein drittes brannte anscheinend auf dem Wasser aus. Andere Flugzeuge jedoch wagten sich erst gar nicht an die Küste heran. Sie warfen ihre Bomben ins Wasser und drehten ab, ehe sie noch in den Bereich der Scheinwerfer gelangten. Die wenigen Bomben aber, die doch auf Land fielen, waren schlecht gezielt und richteten nur geringen Sachschaden an.

Hans E. Seidat.

Gulbrandsdal

das Hauptkampfgebiet in Norwegen

Die norwegische Landschaft, in der sich zur Zeit die Hauptkämpfe abspielen, ist das Gulbrandsdal. Es schließt sich an die Landschaft von Oslo in nordwestlicher Richtung an und zieht sich in Richtung auf den kleinen norwegischen Hafen Andalsnes am Molde-Fjord hin. Dieses Tal gilt als das landwirtschaftlich reichste Gebiet Norwegens mit zahlreichen großen Höfen. Sie liegen meist an den Hängen, während die Talsohle entweder durch ein seenartig erweitertes Gewässer oder von Erlen- und Kiefernwald eingenommen wird. Das im Vergleich mit anderen norwegischen Tälern verhältnismäßig breite Tal wird durch Felsriegel in einzelne Abschnitte geteilt. In einer Höhe von etwa 1000 Meter zieht sich eine breite, waldfreie Zone hin, die mit Rennntierflechten und Zwergbirken besetzt ist. Ueber diese Hochflächen erheben sich einzelne noch höhere und alpin geformte Gebirgsgruppen. Da auf den Höhen feste Straßen fehlen, wird der Verkehr ins Tal gedrängt. Bemerkenswert für das Gulbrandsdal ist eine große Zahl von Erholungsheimen, die meist 600—800 Meter über dem Tal gelegen sind.

Am südlichen Eingang des Gulbrandsdals breitet sich der größte See Norwegens, der Mjösen, aus. Hier liegt das von deutschen Truppen genommene Städtchen Lillehammer, im Frieden ein Fremdenverkehrs- und Kurort. An größeren Orten ist sonst noch der Eisenbahnknotenpunkt Dombas zu nennen.

Die Landschaft um Drontheim

Neben dem Gulbrandsdal ist auch die Landschaft von Drontheim eines der reichsten landwirtschaftlichen Gebiete von Norwegen. Wegen des sehr milden Klimas wird viel Getreide angebaut. Drontheim selbst ist weitläufig gebaut, besitzt eine Technische Hochschule und ist Bischofssitz. Der Dom von Drontheim ist die größte Kirche in Skandinavien. Innerhalb der Stadt mit ihren Holzhäusern liegt die Zitadelle, die die Umgebung um 50 bis 100 Meter überragt.

Während bis Drontheim die Täler strahlenförmig zur Küste verlaufen, setzt nördlich Drontheims ein großer Längstalzug ein. Nach der schwedischen Seite hin dehnt sich eine große Waldlandschaft aus, die vom Merakertal durchschnitten wird. Dem Tal folgt die Eisenbahn, die über Storlien nach Stockholm führt.

Vor der Einfahrt zum Drontheimer Fjord liegen die großen flachen Inseln Smölen und Hitteren.

So etwas vergißt man nicht

Herr Peter war ein leidenschaftlicher Wochenendhase, seine Frau nicht minder. Sobald das samstagliche Kalenderblatt auftaucht, lechzten beide nach sonnigen Fluren. Schön, wenn ein Ehepaar so am gleichen Seil der Neigungen zieht.

Früher ging's mit dem „Heini" in die Gegend. Der war seit langem aufgebockt. Also hatte man sich zwei Treträder zugelegt. Samstagmittag, Punkt 14, starteten Peters in die Landschaft. Da sowohl er als auch sie Naturen mit „System" waren, legten sie nicht nur ihre Trettour rechtzeitig fest, sondern sie sorgten auch dafür, daß keine ihrer häuslichen Obliegenheiten durch die zweitägige Abwesenheit versäumt wurde.

„Vergiß nicht, dem Hauswart den Wohnungsschlüssel abzugeben!" meinte Peter. „Für alle Fälle!"

„Samstag ist der letzte Zahltag fürs Telephon", mahnte Frau Peter. „Besser, du schreibst schon heute einen Postscheck aus, sonst . . . du weißt ja!"

So erinnerten sie sich gegenseitig an alles, was vor Antritt der Speichenreise zu erledigen war. „Da wäre noch . . ." — Frau Peter sah aufmerksam in die Zeitung.

„Na, was denn noch?" wurde der Gatte etwas kribbelig, „ich wüßte nicht . . .!"

„Doch, etwas ganz Wichtiges sogar! Denk mal nach!"

„Aber Mann", knüpfte Frau Peter den hängenden Gedankenfaden des Gatten, „Samstag und Sonntag ist doch die erste Sammlung des Deutschen Roten Kreuzes! Haussammlung! Wenn da der Blockleiter der Partei bei uns klopft und niemand öffnet, sieht es ja so aus, als wollten wir uns drücken! Nein, das geht nicht! Und dann . . . denk dir nur, was die freiwilligen Helfer für eine mühsame Gebirgswanderung über die Treppen zu bewältigen haben! Und dann noch vor verschlossenen Türen zu stehen . . ."

„Gibt's ja gar nicht!" faßte Peter dorthin, wo seine Geldbörse saß. „Ich gehe heute noch zum Blockleiter und knöchele ihm meine Gabe auf den Tisch. Dann können wir frisch und fröhlich ins Wochenende trudeln. Gott sei Dank, daß bei dir noch rechtzeitig die Klappe gefallen ist."

Aus der Melanchthonstadt

h. **Bretten.** (Kameradschaftsabend der SA.) Von echtem Kameradschaftsgeist zeugte der am Dienstagabend im Saale des Kaffee Zipperer abgehaltene Kameradschaftsabend der Brettener SA. Eine besondere Freude für die Brettener war die Anwesenheit von SA.-Obergruppenführer Hans Ludin, SA.-Oberführer Polizeipräsident Engelhardt, Karlsruhe, und Standartenführer Oberbürgermeister Dr. Hüssy, Karlsruhe. Weiter hatten sich eine ganze Anzahl alter Kämpfer eingefunden, u. a. der alte Kämpe Obersturmbannführer Scheeder aus Stuttgart. Alle diese hieß im Namen der SA.-Kameraden der Stürme 14/109 und 15/109 Sturmführer Wentzel herzlich willkommen. Als bleibende Erinnerung an seinen Brettener Aufenthalt wurde Obergruppenführer Ludin eine Ansicht des Brettener Marktplatzes überreicht. In herzlichen und kameradschaftlichen Worten wandte sich Obergruppenführer Ludin an seine Kameraden. Er dankte für die freundliche Aufnahme und das ihm überreichte Geschenk. Ueber den derzeitigen SA.-Mann gab er ein anschauliches Bild. Die jetzige Zeit verlange vielmehr Opfer und Zeit von der SA. Im Hinblick auf die Zukunft könne sich der Führer auf seine SA. verlassen. Jeder hege jetzt den Wunsch, das Braunhemd mit dem grauen Rock vertauschen zu dürfen. Ein von einem SA.-Mann verfaßtes größeres Gedicht schilderte den ganzen Dienstbetrieb des hiesigen Sturmes. Der Abend wurde verschönt durch Musikvorträge. Ununterbrochen wurden alte und neue Kampflieder gesungen und allzu schnell flogen die Stunden dahin. Alle nahmen jedoch das stolze Gefühl mit nach Hause, das kameradschaftliche Band mit ihrem Obergruppenführer noch weiter gefestigt zu haben.

Für bessere Verdauung
Teinacher Sprudel
Begünstigt Ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

Die Partei beschafft Rohstoffe

Große Papiersammelaktion im Mai — Alle Eisengitter müssen entfernt werden

Mit Beginn der Frühjahrsarbeiten auf dem Lande werden naturgemäß die öffentlichen Versammlungen der Partei etwas eingeschränkt. Diese Einschränkung der bisherigen intensiven Winterarbeit der Partei bedeutet jedoch keineswegs eine Ruhepause. Unaufhaltsam geht die Arbeit weiter, um zu den allgemeinen Aufgaben der Partei — die ja im Kriege noch viel umfangreicher als im Frieden sind — tritt nun eine neue, die vorwiegend im Interesse unserer Kriegswirtschaft liegt. Eben erst wurde unter stärkster Mitarbeit der Partei die Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers abgeschlossen und zu einem beispiellosen Erfolg geführt und nun tritt die Partei in den Monaten Mai und Juni wieder an, um auch andere für die Kriegswirtschaft notwendige innerdeutsche Rohstoffe zu mobilisieren. In konsequenter Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber Volk und Staat werden Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen — wie schon so oft — dort eingesetzt, wo es gilt, in großem Maßstabe praktische Aufgaben zu lösen.

Altpapier wird gebraucht

Altpapier ist nicht erst im Kriege zu einem wichtigen innerdeutschen Rohstoff geworden. Bereits in den Jahren vor 1939 wurde das Aufkommen an Altpapier von jährlich 600 000 Tonnen auf über 1 Million Tonnen durch den Einsatz der Partei gesteigert. Erfahrungsgemäß werden aber von dem Rohproduktenhandel in vielen Teilen des Gaues nur die gewerblichen Anfälle erfaßt, während die großen Mengen des in den Haushaltungen lagernden Altpapiers entweder — wie im vergangenen kalten Winter — verbrannt wurden, oder noch ungenutzt in den Haushaltungen lagern. Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Altmaterialverwertung Berlin führt daher der Gaubeauftragte für Altmaterialerfassung in Baden, Karlsruhe, Ritterstr. 22, unter verantwortlicher Leitung der Hoheitsträger der Partei und unter Einschaltung der Hitler-Jugend, des BDM. und des Reichsluftschutzbundes im Monat Mai eine Papier-Sammelaktion der Partei durch. Die erste organisatorische Aufgabe fällt in der Zeit vom 2. bis 10. Mai dem Reichsluftschutzbund und dem BDM. zu. Beide Organisationen sorgen in Zusammenarbeit dafür, daß das in den Haushaltungen lagernde Material an einer vom Luftschutzhauswart zu bestimmenden Stelle zusammengetragen wird. In der Zwischenzeit sorgen Ortsgruppen der Partei und Gemeindeverwaltungen dafür, daß an passenden Plätzen Ortsgruppen- bezw. Gemeindesammelstellen zur Aufnahme des Materials hergerichtet werden. Ab 10. Mai beginnen dann die Sammelaktionen der Partei von Haus zu Haus. Die Sammeltrupps werden fast ausnahmslos durch Angehörige der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolkes gebildet und arbeiten nach Anweisungen des zuständigen Hoheitsträgers.

Um allen beteiligten Stellen zur Berücksichtigung örtlicher Verschiedenheiten Spielraum zu lassen, ist die Aktion bis Ende Mai befristet. Wann also in den einzelnen Ortsgruppen und Gemeinden das Altpapier zur Abholung kommt, wird jeweils durch den Hoheitsträger örtlich bestimmt und auch örtlich in der Presse bekanntgegeben.

Entfernung aller Eisengitter

Das Ergebnis der Metallspende des deutschen Volkes hat bewiesen, daß das Volk den Sinn des deutschen Lebenskampfes verstanden hat und gewillt ist, alle Opfer zu bringen. Aber nicht nur alle Metalle sind für die deutsche Kriegswirtschaft von Wichtigkeit, auch Schrott in jeder Art muß der Verarbeitung zugeführt werden. Im Zuge der restlosen Erfassung aller innerdeutschen Schrottreserven hat nun die Stunde für die Eisengitter geschlagen. Wir haben sie an den meisten Stellen schon lange genug als unnütz empfunden und niemand wird auch behaupten können, daß sie zur Verschönerung des Landschafts- oder Städtebildes beigetragen hätten. Im Gegenteil, alle Beispiele in Stadt und Land zeigen uns, daß Vorgärten- und sonstige Einzäunungen recht gut entbehrt werden können. Anerkennenswerterweise sind auch die Behörden im Gau Baden bereits vor dem Kriege mit gutem Beispiel vorangegangen und haben einen Großteil der behördlichen Einzäunungen entfernen lassen. Wenn die privaten Besitzer dieser keineswegs schönen und nutzlosen Eisenzäune diesem Beispiel in Friedenszeiten nicht überall willig gefolgt sind, konnte man noch darüber hinwegsehen. Im Kriege gibt es aber kein Ausweichen mehr. Die Erfordernisse der Zeit sind hart, die Opfer des einzelnen im Vergleich zum Nutzen der Gesamtheit aber wirklich gering. Die Partei wird daher in Zusammenarbeit mit den technischen Organisationen ab 1. Juni 1940 alle Eisengitter entfernen, die bis dahin von den Haus- und Grundstücksbesitzern noch nicht entfernt wurden.

Die Partei rechnet mit der verständnisvollen Mitarbeit aller Volksgenossen, um diese Rohstoff-Beschaffungsaktion zu einem vollen Erfolg zu führen. Weitere Einzelheiten über die Papiersammelaktion der Partei und über die Entfernung der Eisengitter werden laufend in der Presse bekanntgegeben. Dr.

Der Führer spricht:

„Ich rufe das deutsche Volk auf, durch Spenden für das Kriegshilfswerk sich der Opfer der Soldaten würdig zu erweisen."

Langensteinbach meldet

Langensteinbach. (Schlußfeier der Luftschutzschüler.) Die Gemeinde-Luftschutzschule Langensteinbach vereinigte ihre Teilnehmer sowie geladene Gäste zu einer eindrucksvollen Schlußfeier in der Festhalle. Nach der Begrüßung durch den Gemeinde-Gruppenführer Ried sprach der Ortskreisgruppenführer des RLB. Karlsruhe, Pg. Hermann in erschöpfender Weise über Luftbedrohung, Organisation des Reichsluftschutzbundes, das Luftschutzgesetz und dessen Durchführungsverordnungen, Aufgaben der Amtsträger des RLB. und der Selbstschutzkräfte. 330 Teilnehmer hatten im Laufe der vergangenen Monate in drei Kursen zu je acht Doppelstunden die Gemeindeluftschutzschule durchlaufen. Was sie dabei an Kenntnissen in der ersten Hilfe bei Verletzungen und Unfällen, die sich auch im täglichen Leben und in der Familie jederzeit verwerten lassen, gelernt haben, wurde in anschaulicher Weise praktisch vorgeführt. Der Dank für diese tadellose Ausbildung gebührt dem Gruppenführer Fritz Ried, Frau Anna Ernst und den Helferinnen vom Roten Kreuz die ehrenamtlich diese Kurse leiteten und auf den Erfolg stolz sein können.

Vorgeführte Lichtbildstreifen erläuterten Luftangriffe, Luftschutzmaßnahmen und Brandschutz.

Der Ortsgruppenleiter dankte, auch im Namen des anwesenden Bürgermeisterstellvertreters und der Feuerlöschpolizei, für die Ausbildung der Kursteilnehmer und betonte die Notwendigkeit, das Gelernte immer wieder aufzufrischen und stets bereit zu sein, wenn es gilt im Notfalle den Volksgenossen Rat und Hilfe zu bringen. Er gedachte des Führers und schloß mit einem Sieg Heil die wohlgelungene Feier.

h. **Grötzingen.** (Filmabend.) Heute Samstag, abends 8 Uhr, veranstaltet die NS.-Gaufilmstelle wieder einen ihrer beliebten Filmabende. Es wird diesmal der lustige Film „Eine Nacht im Mai" gezeigt werden. Dieses „zeitgemäße" Filmwerk dürfte bei der Grötzinger Bevölkerung und nicht minder bei den Gästen freudige Aufnahme finden.

(Lebensmittelkarten.) Die Ausgabe der Lebensmittelkarten findet am Samstag, 27. April, zu den üblichen Zeiten und in den bekannten Ausgabestellen statt.

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 28. April bis 4. Mai gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 21 Uhr 00 Minuten
Ende: 5 Uhr 30 Minuten.

Auch der Himmelfahrtstag gesetzlicher Feiertag

Wie bereits bekanntgegeben, ist der 1. Mai auch in diesem Jahr gesetzlicher Feiertag. Der Himmelfahrtstag, der in diesem Jahr auf den 2. Mai fällt, bleibt wie bisher ebenfalls gesetzlicher Feiertag.

Blick in den Kreis Pforzheim

Schöne, schlichte Feiern zum Geburtstag des Führers fanden statt in Eutingen, Ersingen, Dietlingen und Hohenwart, bei denen die Hitler-Jugend, der Bund Deutscher Mädel, auch die Gesang- und Sportvereine teilweise mitwirkten, oder die Musik der Feuerlöschpolizei. Anschließend brachten Kameradschaftsabende fröhliche Stunden des Zusammenseins. Bei der Feier in Eutingen überreichte Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Issel zwei Westwallarbeitern die vom Führer gestifteten Westwall-Ehrenabzeichen. Auch in Dietlingen und Ersigen wurde bei dem festlichen Anlaß je ein Schutzwallehrenzeichen verliehen. In Bauschlott gab der Ortsbeauftragte für das Winterhilfswerk nach der Rede des Ortsgruppenleiters die Bilanz des diesjährigen Winterhilfswerks in der Gemeinde.

Die SA.-Wehrmannschaften des Kreises traten zum Appell und zum Anhören der Rede des Stabschefs Lutze zusammen. Mit der SA. in Ispringen, Niefern, Neuhausen und in Königsbach vereinigten sich mit dem Sturm 12 der SA. 172 die Wehrmannschaften von Königsbach, Stein, Singen, Wilferdingen Bilfingen und Ersingen. Auch die Wehrmannschaft von Birkenfeld, die zur Enzgaustandarte 172 gehört, trat am Hindenburgplatz zum Appell an.

Als Schulungsleiter des Kreises für das Deutsche Rote Kreuz in dem Unterrichtsfach Weltanschauliche Schulung wurde von der Kreisleitung Pg. Dr. med. Scholtz-Ellmendingen berufen. In jedem Ausbildungskurs zur ersten Hilfeleistung, den das Deutsche Rote Kreuz in je 20 Doppelstunden erteilt, ist eine Doppelstunde für weltanschauliche Schulung, die in Anwesenheit des Rotkreuz-Kreisführers, Landrat Wenz, zur Feierstunde für die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer ausgestaltet wird, an der auch die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen erscheinen.

Die Haushaltssatzung der Landkreisselbstverwaltung für das Rechnungsjahr 1939 wurde vom Landrat öffentlich bekanntgegeben. Der Haushaltsplan 1939 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme und Ausgabe auf 1 860 470 Mark festgesetzt und der Hebesatz für die Landkreisumlage auf 75 v. H. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebs der Landkreiskasse in Anspruch genommen werden dürfen, wurde auf 50 000 Mark festgesetzt.

Ein Militärkonzert in Niefern übte eine überaus starke Zugkraft aus, so daß die Turnhalle keinen leeren Platz mehr hatte. Flotte Märsche und klassische Musikstücke wurden geboten und fanden herzlichsten Beifall. Bürgermeister Kling brachte den Dank der Nieferner für die Darbietungen in einer Schlußrede zum Ausdruck. Dem Tanze wurde kräftig gehuldigt. — Frau Karoline Sihn geborene Engelsberger, die 36 Jahre lang als Handarbeitslehrerin an der Volksschule in Niefern gewirkt hat, feierte ihren 80. Geburtstag.

Der Turnerbund Wilferdingen hielt ein Frühjahrs-Schauturnen ab, das sich starken Besuches erfreute. Die sauberen Darbietungen wurden mit Dank entgegen genommen. Sie bewiesen, daß die edle Turnerei auch im Kriege gründliche Pflege findet. — Frau Witwe Karoline Faßler feierte gesund und rüstig ihren 80. Geburtstag.

Diamantene Hochzeit in Ersingen feiert das älteste Ehepaar der Gemeinde, Josef Reiling und Frau, geborene Vielsack. Herr Reiling hat während des Weltkrieges den Gemeinderechner und den Bürgermeister vertreten.

In Huchenfeld feierte Friedrich Dietz, ein im Vereinsleben der Gemeinde wohl bekannter Mitarbeiter, seinen 81. Geburtstag.

Ein Waldbrand bei Ellmendingen zwischen dem Dorf und Auerbach, im Gebiet Bernkästl setzte viele Volksgenossen am Samstag gegen Abend in Bewegung, durch deren tüchtiges Eingreifen das Feuer nach etwa einer Stunde niedergekämpft werden konnte. Waldarbeiter hatten den Brand durch fahrlässiges Verhalten verschuldet. Jedem sei das Vorkommnis eine dringende Warnung, nicht im Wald zu rauchen oder Feuer anzuzünden.

Beim Wunschkonzert des Stadttheaters Pforzheim am vergangenen Samstag zugunsten des Neubaus eines Panzerschiffes gingen 7766 Mark Spenden ein.

Pforzheimer Theater- und Musikbrief

Nun hat auch im Stadttheater Pforzheim die beliebte und bekannte „Monika", das Mädchen aus dem Scharzwald, das der großen Erfolgsoperette von Hermann Hermecke und Nico Dostal den Namen gab, bei ausverkauftem Haus seinen geradezu triumphalen Einzug gehalten. Das heimatliche Idiom in dem etwas reichlich sentimentalen, teilweise sehr dick aufgetragenen Textbuch sprach dabei nicht minder an, als die blendend instrumentierte, an schönen Melodien reiche Musik, die oft opernhaften Charakter annimmt. Dazu kam dann noch die von Franz Giblhauser wieder ganz groß angelegte Inszenierung mit den anheimelnd schönen Bühnenbildern von Alex Vogel und die überlegen sichere musikalische Führung von Hans Oldenbürger. In der Titelrolle hatte Elly Pierny wieder eine Aufgabe, in der sie ihre gesanglichen und schauspielerischen Talente mit vollem Erfolg einsetzen und zum Siege führen konnte. Den blaublütigen und doch so vernünftigen Liebhaber gab Kurt Zeschmar frei und ungezwungen, auch gesanglich ohne Tadel. Wilma Balster entzückte wieder als frech-kapriziöse Vera und nicht weniger Anneliese Rath und Hannemine Pleißner, die zwei naiv-unschuldsvollen Bauernmädels. Die ausgelassen-komische Seite vertraten der pfiffige Sonnenwirt von Franz Giblhauser, der schwerfällige Bauer Geislinger von Georg Sertel und vor allem der ausgezeichnet charakterisierte Dorfschullehrer von Kurt Schönthaler, der die Rolle, gewiß nicht zum Schaden der Aufführung, in letzter Stunde für den erkrankten Bruno Michna übernommen hatte und sich damit einen Sondererfolg erspielte. Der Lohndiener Lemke von Ernst Gütte-Scheer war eine scharf gezeichnete, wirksame Type beherrschter Komik. Gustl Dienz, Fritzi Dworsky, Franz Huck, Harry Oemig, Heinrich Lampe, Emil Stahl und Erna Schneider machten sich mit dem Chor und der von Marion v. Arx geleiteten Tanzgruppe noch um die Aufführung verdient, die oft von stürmischen Lachsalven unterbrochen, mit langanhaltendem Beifall und reichen Blumenspenden verdankt wurde.

Noch eine in anderer Art reizende Vertreterin des weiblichen Geschlechts, nämlich: „Eine Frau wie Jutta" stellte sich in dem gleichnamigen Lustspiel von A. Möller und H. Lorenz mit durchschlagendem Erfolg vor. Das war ein Lustspielabend, wie man ihn leider nur selten erlebt! Da paart sich geistreicher Witz voll ungemein treffsicherer Pointen in einer vernünftig-glaubhaften Handlung mit einer an tollen Ueberraschungen reichen Situationskomik, daß die Zuschauer aus dem Lachen einfach nicht mehr herauskommen und sich schließlich alle einmal in ihrem positiven Urteil voll und ganz einig sind. Allerdings bedarf es dazu schon einer so spritzig-lebendigen und abgerundeten Aufführung, wie sie uns Franz Otto als Spielleiter mit einem Ensemble bescherte, in dem alle Rollen ausnehmend glücklich besetzt waren. Da steht im Mittelpunkt die unternehmungslustige, auf manche harte Probe der Bewährung gestellte Jutta Holl mit der sich Rosmarie v. Bomhard wieder schnell die Herzen eroberte. Mit ihr bildet der kühn auf sein Ziel lossteuernde, von moralischen Besserungsanwandlungen beherrschte Rolf Gronau, den Viktor Tacik mit überschäumendem Temperament und starkem Gefühl ausstattete und sein pedantisch-ängstlicher, von inneren Hemmungen voller Freund, Ernst Hartwig, eine Rolle, die Hans Rewendt geradezu auf den Leib geschrieben schien, ein ganz köstliches Dreigestirn. Dazu kommt dann noch der vornehm-gemessene, joviale Fabrikant Lucius von Hans Meierhöfer und die dumm-schwerfällige Haushälterin Korn von Else Sanden-Rostock. Die Bühnenbilder von Alex Vogel bildeten einmal mehr den trefflich gelungenen Rahmen.

Ein erfreulich hochstehendes Konzert veranstaltete der Männergesangverein Pforzheim in Form einer Morgenfeier im

Kaufaulheit führt zur Zahnfäule.
Gründliches Kauen
stärkt die Widerstandskraft der Zähne
gegen diese Volksseuche.
CHLORODONT

Wer ist Lugallen?

Kriminalroman von Alfons Zech

(31. Fortsetzung) Urhederrecht bei: Aufwärts-Verlag, Berlin.

Georg stellt sich ihr in den Weg.

„Einen Augenblick, Renate . . .", sagt er ruhig.

„Was willst du noch?"

„Ich möchte nur die Gründe wissen, weshalb du Hellin so verteidigst? Bedeutet er für dich so viel?"

Renate ist empört. Helle Röte brennt in ihren Wangen. Versteht er sie denn nicht? Sie will sich von Hellin endgültig lösen. Endgültig! Sie hat die Szene mit Doris Tersteegen nicht vergessen. Sie war zwar nur enttäuscht, vielleicht auch ein klein wenig verletzt, aber gerade deshalb will sie verhindern, daß Georg eine neue Dummheit beging und Hellin verdächtigte. Aber sie kann davon nicht reden. Vielleicht war sie überempfindlich, hat sich sogar in Hellin getäuscht. Aber wie es auch war. Sie hatte sich für Georg entschieden. Sie gehört nun zu ihm, ausschließlich nur zu ihm. Und nun kam er mit Eifersüchteleien?

„Georg, bitte, ich muß ins Haus! Es ist schon spät geworden. Wir wollen uns nicht zanken. Ich habe meine Gründe, ganz bestimmte Gründe für mein Verhalten. Laß Hellin aus dem Spiel. Er war in Stockholm, damit schaltet er doch aus. In einigen Tagen werde ich dir alles verraten. Heute geht es nicht. Gute Nacht, Georg!"

Sie gibt ihm die Hand, sieht ihn bittend an, aber Georg weicht ihren Blicken aus. Er drückt ihre Hand, macht eine Verbeugung und sagte nur:

„Gute Nacht, Renate!"

Dann dreht er sich um und geht schnell mit weit ausgreifenden Schritten die Straße hinunter.

Renate schaut ihm nach. Sie überlegt, ob sie nicht doch einlenken soll. Aber warum denn? Sie hat sich nichts vorzuwerfen. Daß sie über die neue Freundschaft Hellins mit Doris Tersteegen zunächst noch schwieg, war richtig.

Sie seufzt ein bißchen, spürt, wie ihre Augen feucht werden. Da wird sie zornig. Auf sich und auf Georg.

„Warte nur, eigensinniger Affe . . .", murmelte sie böse, „wenn du dich erst blamiert hast, wirst du von selbst wieder vernünftig. So eine Gemeinheit . . . nun habe ich mich so gefreut, und jetzt rennt er davon . . ."

Sie wollte tapfer sein, aber alle Tapferkeit hilft ihr nichts, und als sie die Haustür aufschließt, rinnen doch ein paar Tränen über die Wangen. Zornig wischt sie sie weg und murrt:

„So sind sie, die Männer . . . Ekel . . . eigensinnige Ekel!"

*

Kriminalrat Wiggen steht schon im Mantel, den Hut in der linken Hand, überlegend in seinem Büro, schaut sich nochmals im Zimmer um, ob er auch alles erledigt habe. Vor wenigen Minuten hat er mit seiner Arbeit Schluß gemacht. Die Anordnungen für den Nachtdienst sind getroffen, die eiligen Haftsachen hat er unter dem Arm geklemmt und will sie im Nebenzimmer abgeben. Wiggen gähnt herzhaft. Er ist hundemüde. In der vergangenen Nacht hat er kein Auge zugetan. So erging es ihm immer. Gab es eine knifflige Geschichte, so ließ sie ihn nicht mehr los. Er grübelte und tüftelte so lange daran herum, bis er zu einem Punkt kam, wo er einfach nicht mehr weiterwußte. Dabei vergaß er dann das Schlafen. Seine Frau begann dann meistens zu rebellieren, erzählte von dem großen Stromverbrauch mahnte schließlich, daß er auch einmal an seine Gesundheit zu denken habe. „Schluß für heute! Ich habe genug!" brummt Wiggen vor sich hin, greift nach dem Lichtschalter und öffnet die Tür zum Nebenzimmer. Hier sitzen zwei jüngere Beamte über den Akten. „Also, Weikes und Berdt", wendet sich Wiggen an die beiden. „Ich fahre nach Hause. Wenn es etwas Wichtiges gibt, ruft ihr mich in drei Teufels Namen eben an. Sonst . . . laßt mich mal eine Nacht zufrieden. Ich bin müde!"

„Wenn es auf uns ankommt, Herr Kriminalrat . . .", versichert der rotblonde Kriminalassistent Weikes lachend, „dann recht angenehme Ruhe . . ." Wiggen legt das Bündel mit den Haftsachen auf den Tisch. „Schön, wir werden ja sehen . . ." Er kann aber seinen begonnenen Satz nicht zu Ende führen, denn plötzlich rasselt der Fernsprecher. Der Kriminalrat verzieht sein Gesicht zu einer höhnischen Grimasse. Er überlegt sogar einen Augenblick, ob es nicht ratsamer war, aus dem Zimmer zu verschwinden. Aber das bringt er nicht übers Herz. Und wenn er noch so müde war, vor seiner Dienstpflicht hat er sich noch nie gedrückt. Mißmutig beobachtet er Weikes, wie dieser den Hörer abnimmt und die Dienststelle meldet. Einen Atemzug später dreht Weikes den Kopf und teilt Wiggen mit, daß Kommissär Oertlinger nach ihm fragt. „Oertlinger? Der soll mir . . .", knurrt Wiggen böse, geht aber doch zum Tisch, nimmt Weikes den Hörer aus der Hand und sagt seinen Namen. Sein eben noch unzufriedenes Gesicht wird unvermittelt gespannt. „Einen Augenblick, Oertlinger, ich will mir das nur kurz notieren." Er zieht den Notizblock heran und nimmt den von Weikes zugereichten Bleistift. „Also wie sagten Sie? Wyschkow, Boris Wyschkow, kaufmännischer Angestellter, käme für den Mann in Betracht, den dieses Fräulein Pfaff gesehen hatte? Die Beschreibung stimmt? Heute nachmittag in der Grunewaldstraße gesehen in einer Wirtschaft.. Warten Sie, Oertlinger, ich komme zu Ihnen, ich will mich nur noch schnell mit dem Erkennungsdienst verbinden lassen . . . Gut, in einer Viertelstunde." Danach hängt Wiggen ein, bleibt einen Augenblick unbeweglich am Schreibtisch stehen und fährt sich über die Stirn. „Berdt . . .", wendet er sich an den zweiten Beamten, „verbinden Sie mich mit dem Erkennungsdienst . . ." Als Wiggen wenige Minuten später die Treppe hinuntergeht, hat er ein abwesendes Gesicht. Eine Spur hatte er jetzt. Dieser Wyschkow wurde bereits seit Wochen steckbrieflich gesucht. Urkundenfälschung und Betrug! Berüchtigt war aber Wyschkow durch seine geschickten Paßfälschungen. Schon vor einigen Jahren war er deswegen zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden. gleichzeitig wurde auch seine Landesverweisung ausgesprochen. Man hatte ihn nach Verbüßung seiner Strafe auch über die Grenze gebracht. Aber jetzt war er wieder in Berlin! Welches Geheimnis hatte Wyschkow in die Grunewaldstraße getrieben? Was hatte ihn bewogen, ihn, der jede Minute mit seiner Festnahme rechnen mußte, auch heute die Grunewaldstraße aufzusuchen? Lugallen—Wyschkow—Geselius—Wendloff! Eine Kette von Namen, die plötzlich in seltsamem Zusammenhang standen. Lugallen, der in den Vereinigten Staaten einen jungen Menschen ausplünderte, konnte einen Mann wie Boris Wyschkow nur allzu gut gebrauchen, wenn er seine dunkle Vergangenheit auslöschen wollte. War darin die Lösung zu suchen? Geselius hatte von Wendloff von der Existenz Lugallens erfahren. Hatte Geselius Lugallen zu sich gerufen, um eine eindeutige Klärung zu schaffen? Allerdings setzte das voraus, daß Geselius mehr über Lugallen wußte. Und weshalb hatte Geselius nicht mit Tersteegen gesprochen? Eine Erklärung gab es auch dafür. Geselius konnte seiner Sache nicht sicher gewesen sein. Der Anruf bei Wendloff, die Bitte, ihn noch zu besuchen, gewann an Bedeutung, wenn man sich vor Augen hielt, daß Wendloff der einzige war, der Lugallen kannte. Wendloff war aber später gekommen, als Geselius gerechnet hatte. Inzwischen war Lugallen mit Geselius allein! „Wohin verirre ich mich?" murmelte Wiggen unsicher. Er nimmt seinen Hut ab, ihm ist es plötzlich heiß geworden. Das sind doch alles Vermutungen und er braucht Tatsachen, klare Beweise! Es gab noch eine zweite Möglichkeit: Wyschkow war berufsmäßiger Fälscher. Er konnte sich in das Verlagshaus eingeschlichen haben, um Briefbogen und andere Papiere zu stehlen. Ein Fälscher hatte dafür immer Abnehmer. Geselius hatte Wyschkow vielleicht dabei ertappt und ihn in sein Büro gebracht. Die Angst vor der Verhaftung trieb Wyschkow zu einer Verzweiflungstat. Noch einen weiteren Punkt zieht Wiggen in Betracht. Tersteegen hatte ihm von den angebahnten Verhandlungen in Stockholm erzählt. Wie er dabei erwähnte, war dieses Geschäft von großer Bedeutung für den Verlag. Wenn nun jemand ein Interesse daran hatte, diese Verhandlungen zu hintertreiben? Wyschkow war nach dem Bericht des Erkennungsdienstes sehr vielseitig. Sollte er auch darin seine schmutzigen Hände gehabt haben? Vorläufig waren diese Vermutungen unbewiesen. Er muß Wyschkow fassen. Als Wiggen den Alexanderplatz überquert, ist seine Miene zufriedener. Die ermüdende Kleinarbeit mit den anderen Dezernaten hat sich doch gelohnt. Die Person des geheimnisvollen Besuchers im Verlagshaus, den Fräulein Pfaff beobachtet hatte, war wenigstens festgestellt. Das war ein wesentlicher Fortschritt!

*

Tersteegen kommt im Abendanzug die Treppe vom Oberstock herab. In der Halle wartet der Chauffeur. „Der Wagen steht vor der Tür, Herr Tersteegen!"

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater. Was dem natürlich im Augenblick stark dezimierten Chor an stimmlichem Glanz ermangelt, wurde ersetzt und voll ausgeglichen durch eine um so vertieftere Vortragsgestaltung, mit dem das sehr anspruchsvolle Programm, das Männer- und gemischte Chöre in seiner Auswahl umfaßte, durchgeführt wurde. Als Solistin trat Ruth Schofer mit Liedern von Mozart und Brahms wieder sehr erfolgreich in Erscheinung. Musikdirektor Klein, als derzeitiger Chorleiter, bewies mit dem Konzert seine hohe und strenge künstlerische Auffassung, die er auf alle Mitwirkenden übertrug und damit einen so schönen und mit großem Beifall verdankten Erfolg erzielte.

Kurt Amerbacher.

Aus der Albtalpforte

m. Ettlingen. (Hauptversammlung der Ettlinger Gastwirte.) Kürzlich fand im Gasthaus zum „Lamm" die Jahreshauptversammlung der hiesigen Gastwirte statt, an der auch der Hauptgeschäftsführer Knodel von Karlsruhe teilnahm. Die Versammlung wurde von dem hiesigen stellvertretenden Ortsstellenleiter Dienger geleitet. Auf der Tagesordnung standen eine Reihe für die Gastwirte in der heutigen Zeit aktueller Angelegenheiten. Durch Frage und Antwort wurden die anwesenden Mitglieder schnell über alles ins Bild gesetzt. Dem bisherigen stellvertretenden Ortsstellenleiter Dienger (Gasthaus zum „Lamm") wurde endgültig die Leitung der Ettlinger Ortsstelle übertragen. Zum Mitarbeiter des Ortsstellenleiters wurde Kollege Michler ernannt.

(Vom Fußballverein Ettlingen.) Der Geschäftsführer des hiesigen Fußballvereins, Kamerad Franz Lechner, nimmt in einer eingehenden Abhandlung Stellung zu den großen sportlichen Ereignissen, die durch die Spiele um die Stadtmeisterschaft, um den Tschammer-Pokal und schließlich um die Kriegsmeisterschaft dem Ettlinger Fußballpublikum bevorstehen. In den Spielen um die Stadtmeisterschaft führt Ettlingen und hinsichtlich der Pokalrunde sind noch viele Möglichkeiten offen. In den Kämpfen um die Kriegsmeisterschaft ist ein sicherer Platz zu erwarten. Am nächsten Sonntag tritt Daxlanden hier an. Es wird hier, wie immer, zu einem schönen und interessanten Treffen kommen. Vorher treten die beiderseitigen Jugendmannschaften gegeneinander an.

(Westwall-Ehrenzeichen.) Gendarmeriemeister Schneider, Ettlingen, erhielt an Führers Geburtstag das Schutzwall-Ehrenzeichen verliehen.

(Appell der Kriegerkameradschaft 1856.) Am Mittwoch fand im „Grünen Hof" ein gut besuchter Appell der Kriegerkameradschaft 1856 statt. Der Kameradschaftsführer gedachte nach seinen Begrüßungsworten des verstorbenen Mitglieds Jakob Frietsch. Es wurden die neuen Handschreiben der Gaukriegerführung bekanntgegeben und darauf hingewiesen, das Kameradschaftsleben in enge Verbundenheit mit der Front zu bringen. Der Kameradschaftsführer wies dann noch auf eine Reihe von internen Fragen der Verwaltung hinsichtlich des Sterbegeldes hin.

Aus der Hardt

n. Graben. (Führers Geburtstag.) Die Partei Grabens beging den Geburtstag des Führers in gebührender Weise. Ortsgruppenleiter Kimling gedachte zu Anfang der Feier des verstorbenen Pg. Hermann August Kammerer und würdigte dann den Geburtstag des Führers. Er schloß mit den Worten: „Auch wenn wir vergehen müssen, muß Deutschland bestehen; es lebe der Führer!" Die eindrucksvolle und schlichte Feier wurde umrahmt von gemeinsam gesungenen Liedern, von Märschen, gespielt von der hiesigen Feuerwehrkapelle, und von Fanfahrensignalen de. Jungvolkes.

(Beisetzung.) Am Sonntag wurde der Pg. Hermann August Kammerer zu Grabe getragen. Verschiedene Gliederungen der Partei gaben ihrem Kameraden das letzte Geleit.

(Standkonzert.) Das Standkonzert, das eine Militärkapelle am Montag abend auf dem Kirchenplatz veranstaltete, war sehr gut besucht. Unsere Soldaten, die uns eine Stunde schöne deutsche Marschmusik schenkten, ernteten reichen Beifall.

(Spargelmarkt-Eröffnung.) Dank der letzten schönen Sonnentage konnte in Graben der Spargelmarkt am Mittwoch eröffnet werden. Wie alljährlich vollzieht sich der Markt in unserer Markthalle.

(Film „D III 88".) Ueber dieses Wochenende sehen wir in unserem Kino den Fliegerfilm „D III 88". Wir erleben hier, wie nur äußerste Disziplin, Kameradschaft und Einsatzbereitschaft zu einem Sieg verhelfen können.

Spielplan des Badischen Staatstheaters

in der Zeit vom 28. April bis 5. Mai.

Sonntag: Nachm.: Die Fledermaus. Abends: Maria Stuart. Montag: Die Räuber)geschl. KdF.). Dienstag: 6. Sinfonie-Konzert, Prof. Abendroth. Mittwoch, 1. 5.: Nachm.: Die Primanerin. Abends: Der Barbier von Sevilla. Donnerstag: Nachm.: Der Vetter aus Dingsda. Abends: Paardeberg (Uraufführung) in Anwesenheit des Dichters Ernst Geyer. Freitag: Zarewitsch. Samstag, 4. 5.: Raub der Sabinerinnen. Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg. Gäste: Evchen-Annelies Kupper, Staatsoper Hamburg, Hans Sachs Kammersänger Josef Herrmann, Staatsoper Dresden, Stolzing-Alf Rauch, Staatsoper Berlin-Kassel. Kleines Theater (in der Eintracht). Sonntag, Mittwoch, Samstag: Lisa, benimm dich! Sonntag: Hochzeitsreise ohne Mann.

Pflichtjahrmädel und Hausfrau

Eine Antwort auf viele Fragen — NS.-Frauenschaft und DAF. geben Auskunft

O Wenn nun die schulentlassenen Mädel ihre Pflichtjahrstellen antreten, so ergeben sich aus der Praxis noch viele Fragen. Folgendes müssen Pflichtjahrmädel und Hausfrau dann bedenken:

Für die Hausfrau werden sich alle Fragen auf natürliche Weise lösen, wenn sie das Pflichtjahrmädel wie ein eigenes Kind in ihre Familie aufnimmt. Eine Mutter weiß, daß ein 14—15jähriges Mädel noch keine volle Arbeitskraft darstellt, sondern noch wachsen und lernen muß. Sie weiß, daß viel Geduld und Liebe notwendig sind, um das unerfahrene Mädel in der Haushaltsarbeit anzuleiten und es sich langsam zu einer wirklichen und selbständigen Hilfskraft heranzuziehen.

Eine Mutter achtet auch auf eine richtige Tageseinteilung mit ausreichenden Essens- und Ruhepausen. Das Pflichtjahrmädel muß grundsätzlich bis nach dem Abendessen beschäftigt werden. Wenn es nicht im Hause schläft, so muß die Hausfrau dafür besorgt sein, daß es sich nicht später als um 8 Uhr auf den Heimweg begibt. Ein Pflichtjahrmädel, das es darauf anlegt, die Stelle schon in den Nachmittagsstunden zu verlassen, läuft Gefahr, daß ihm seine Tätigkeit gar nicht als Pflichtjahr angerechnet wird. Da das Pflichtjahrmädel somit ganz zur Hausgemeinschaft gehört und sämtliche Mahlzeiten mit ihr einnimmt, gibt es selbstverständlich auch alle seine Lebensmittelkarten ab. Das Pflichtjahrmädel erhält den seiner Altersstufe entsprechenden Lohn und ist bei der Krankenkasse und der Invalidenversicherung anzumelden.

An Freizeit gibt die Hausfrau dem Mädel einmal wöchentlich einen freien Nachmittag spätestens ab 15 Uhr. In der Woche, in der das Mädel zweimal zur Berufsschule geht, braucht die Hausfrau ihm den freien Nachmittag nicht gewähren. Außerdem erhält das Mädel alle 14 Tage Sonntags frei und zwar einmal nachmittags und einmal ganztägig. Auch ist die Hausfrau verpflichtet, dem Mädel für den BDM.-Dienst freizugeben, denn der BDM. hat ja die Betreuung und weltanschauliche Erziehung der Pflichtjahrmädel übernommen.

Wie alle Jugendlichen unter 18 Jahren hat das Pflichtjahrmädel im Jahr Anspruch auf 15 Urlaubstage, wofür es seinen Lohn und für acht Tage Verpflegungsgeld erhält. Bei der Wahl der Urlaubszeit wird sich das Mädel nach dem jeweiligen Arbeitsanfall im Haushalt richten. Wenn das Mädel an einem mehr als zehntägigen Lager oder einer Fahrt des BDM. teilnimmt, erhöht sich der Urlaub auf 18 Tage.

Das Pflichtjahrmädel seinerseits muß sich der mütterlichen Betreuung der Hausfrau durch Pflichtbewußtsein, freudiges Zupacken, Gehorsam und Lernwilligkeit wert erweisen und sich bewußt sein, daß auch das Pflichtjahr einen Ehrendienst am deutschen Volke darstellt. Es wird sich selbstverständlich verpflichtet fühlen, eine einmal zugesagte Stelle auch pünktlich anzutreten. Grundsätzlich wird es dann das ganze Pflichtjahr in dieser Stelle ableisten. Nur wenn besondere Umstände vorliegen und nur mit Genehmigung des Arbeitsamts, kann diese Stelle unter Einhaltung des gesetzlichen Kündigungstermines gewechselt werden.

In allen Fragen, die das Arbeitsverhältnis zwischen Hausfrau und Pflichtjahrmädel betreffen, geben die Dienststellen der NS.-Frauenschaft und der Deutschen Arbeitsfront gern Auskunft.

Pioniere bauen Rheinbrücken

Unter dem sicheren Schutz der Flak — Manöver im Krieg

PK. In den sonst so stillen Dörfern am Rhein, die abseits der großen Straßen liegen, herrscht reges Leben und Treiben. Ein Pionierbataillon hat hier seinen Einzug gehalten, um die Soldaten im Brückenschlag auch übergroße Ströme zu üben. Am späten Nachmittag sind die Pontonwagen angerollt. Rasselnde Raupenschlepper haben sie bis an die Ufer des Flusses gezogen, darin das Hochwasser schäumend und gurgelnd in wilden Wirbeln und Strudeln sich drängt. Schlepper und Dampfer kämpfen keuchend gegen die rasende Strömung. Sie schleichen schneckenlangsam dahin. Ein Fußgänger kann sie bequem überholen. Um so schneller jagen die Schiffe zu Tal.

Hart packen die Pioniere zu. Bauern und Rheinschiffer stehen am Ufer und staunen. Auch ihnen ist harte Arbeit nicht fremd, doch so etwas haben sie noch nicht gesehen. Hau ruck... hau ruck, und da gleiten auch schon die ersten Halbpontons in das Wasser. Dicke Taue und schwere Anker sichern sie gegen die reißende Strömung. Laufbrücken führen zum Ufer, wo Träger und Balken sich stapeln, indes die entladenen Wagen in den Schutz eines Wäldchens rollen. Sinnvoll geordnet ist alles. Jede Schraube, jedes Brett, jeder Haken und jedes Seil hat seinen bestimmten Platz. Niemand steht untätig herum. Jeder Mann weiß, wo er zupacken muß. Hier wächst der Anfang der Brücke hinaus in den Strom, dort rollt ein Panzerwagen auf die soeben gebaute Fähre, die ihn in rascher Fahrt zum jenseitigen Ufer trägt. Flakgeschütze und Panzerabwehrkanonen folgen und verstärken die drüben bereits den Brückenschlag deckende Sicherung.

Uns interessiert ganz besonders die Flak. Im Umkreis von vielen Kilometer ist sie blitzschnell in Stellung gegangen. Trotz der Kürze der Zeit hat sie sich so gut getarnt, daß wir mit bloßem Auge selbst die nächsten Stellungen kaum ausmachen können. Am Uferrand auf den Deichen und mitten im freien Feld sind die Geschütze verteilt. Die Mannschaft wartet gespannt auf den Feind. Scharfe Munition in Kisten und Körben, griffbereit, sicher und sauber gebettet, mahnt dazu, daß die Uebung zu jeder Sekunde harter Ernst werden kann. Schlecht bekommen würde es feindlichen Fliegern, dieses Manöver stören zu wollen. Das wissen auch die Pioniere, denn unbekümmert und unbesorgt schaffen sie an dem Bau der Brücke über den Rhein, dessen Fluten im Schein der sinkenden Sonne goldgelb und feuerrot flackern und zucken. Signallämpchen flammen bunt in der Dämmerung auf. Die Schiffe im Strom haben Lichter gesetzt. Die kleinen Laternen der Schnellboote flimmern wie Glühwürmchen. Ihre Bugwellen reißen weiße Streifen in das farbige Wasser. In weiter Ferne grummeln Schüsse dumpf durch die Stille des Abends. Die Männer mit den roten Spiegeln spitzen die Ohren. Sollte es Arbeit für sie geben? Niemand weiß besser als sie, wie gern sie diese verrichten würden. Die Brücke ist inzwischen gewachsen. Seltsame Fahrzeuge nähern sich ihr stromauf und stromab. Auch dort sind Pioniere am Werk gewesen und haben Teile der Brücke gebaut. Schleppboote bringen die beplankten und fest verbundenen Pontons heran. Fäuste und Haken klämmern sich an. Verbindungsstücke und Schrauben poltern und klirren. Die Brücke schiebt sich hinein in die Nacht. Leise schwankt und bebt ihr äußerstes Ende fast in der Mitte des Stromes. Scheinwerfer schleudern milchweiße Strahlen von hüben und drüben. Jegliche andere Schiffahrt ruht für diese Nacht. Kalt bläst der Wind aus Nordost. Die Pioniere spüren ihn nicht. In wasserdichten Stiefeln und Hosen stehen sie oft bis zum Leib im Wasser. Aber die Arbeit wärmt sie. Um Mitternacht gibt es überdies für jeden Mann heißen Punsch.

In den ersten Morgenstunden fährt das letzte Verbindungsstück ein. Die Schiedsrichter ziehen die Uhren. „Fabelhafte Leistung", sagt einer und macht sich Vermerke auf seinem Block. Der Bataillonskommandeur überschreitet das mehrere hundert Meter lange Meisterwerk seiner Soldaten. Stolz stehen die Männer in den Pontons. Ein schwerer Panzerwagen poltert über das Bauwerk, das in wenigen Stunden den Hochwasser führenden Rhein überbrückt hat. Andere Truppenteile folgen. Im Morgengrauen ist die Uebung beendet. Abbau und Auseinanderfahren der Brücke beginnt. Die Mittelteile reisen zu ihren Plätzen stromauf und stromab. Müdigkeit scheinen die Pioniere überhaupt nicht zu kennen. Das gilt auch für die Soldaten der Flak. Sie schütteln sich die Kühle der Nacht aus dem Leib. Gierig greifen sie nach dem Kaffee, der aus der Warmhaltekanne dampft. Der letzte Rest dient dazu, den Bart abzukratzen, der seit gestern gewachsen ist. Bis der letzte Ponton abgerollt ist, halten sie Wacht an ihren Geschützen. Dann kommt der Befehl zum Stellungswechsel. Und wieder beziehen sie ihren Posten irgendwo in der Luftverteidigungszone West, immer wartend, doch niemals zermürbt und ermüdet, sondern bei Tag und bei Nacht ständig einsatzbereit.

Sf. Lehmann

Slowakische Schriftleiter in Heidelberg

Heidelberg. Die auf einer Rundreise durch Deutschland begriffenen slowakischen Schriftleiter trafen am Donnerstag im Kraftomnibus über die blühende Bergstraße von Frankfurt kommend, in Heidelberg ein. Sie machten hier, da sie sich unterwegs verspätet hatten, noch eine kurze Rundfahrt und traten dann die Weiterfahrt nach Würzburg an.

Die slowakischen Schriftleiter, etwa 20 an der Zahl, werden auch in Heidelberg gesehen haben, daß die von der feindlichen Propaganda verbreiteten Nachrichten über Deutschland falsch sind. „Wir haben überall festgestellt", so erklärte der Hauptschriftleiter Dr. Kovic vom „Slowak", „daß die deutschen Männer und Frauen von einem großen Lebens- und Siegeswillen erfüllt sind. Diese Tatsache erfüllt uns Slowaken, die wir mit dem deutschen Volk so eng verbunden sind, mit großer Freude und großer Sicherheit".

Zuchthausstrafe für Volksschädling

Konstanz. Die Große Strafkammer Konstanz verurteilte am Mittwoch drei Angeklagte wegen Verbrechen nach § 4 bezw. 2 der Volksschädlingsverordnung vom 5. September 1939. Der 31jährige Paul Döbele aus Konstanz, der sich im September 1939 in Ueberlingen 100 Mark mit der frei erfundenen Behauptung erschwindelte, sein Bruder sei in Polen schwer verwundet worden, und er müsse nun für dessen Familie sorgen, erhielt ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

In gewinnsüchtiger Absicht suchte auch der 44jährige, in Konstanz wohnhafte Max Büttner die durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse auszunützen, indem er auf der Insel Reichenau und Allensbach nicht nur „bezugscheinfreies" Oel und Kaffee anbot, sondern auch Vorauszahlung verlangte, obwohl er sich derartige Waren nicht beschaffen konnte. Das Gericht erkannte hier auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und drei Jahren Ehrverlust; der Angeklagte war bereits zweimal wegen Betrugs vorbestraft.

Das Urteil gegen den 20jährigen Hermann Beck, der sich wegen schweren Diebstahls und Diebstahls unter Ausnutzung der Verdunkelung zu verantworten hatte, lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Vor Weihnachten 1939 entwendete er bei Blumberg fünf Gänse und verkaufte sie für je 5 RM. Mitte Januar 1940 erbrach er den verschlossenen Spind eines Arbeitskameraden und stahl Bekleidungsstücke und Toilettengegenstände.

*

Mannheim. (Vorfahrtsrecht nicht beachtet.) An der Straßenkreuzung P 3/Q 4 wurde eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen angefahren. Hierbei zog sich die Radfahrerin eine Gehirnerschütterung und eine Platzwunde am Kinn zu. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft. Die Schuld trifft die Verletzte, weil sie dem von rechts kommenden Lastkraftwagen die Vorfahrt nicht einräumte.

Meckesheim. (Tod durch Benzindämpfe.) Der Monteur Fritz Heckel wurde bei einer Autoreparatur durch Abgase oder Benzindämpfe vergiftet. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Schriesheim. (Hoch klingt das Lied...) Der Landeskommissär hat dem verheirateten Metallschleifer Wilhelm Frey namens des Führers eine öffentliche Belobigung ausgesprochen. Fey hatte am 29. Februar den sechsjährigen Sohn Willi des Steinbrucharbeiters Friedrich Schmitt in Schriesheim durch mutiges und entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Kanzelbach gerettet.

Sinsheim. (Tödlicher Unfall.) Der Kaufmannslehrling Karl Barthéer aus Weiler, der zusammen mit anderen Kameraden mit seinem Fahrrad zu seiner Arbeitsstätte nach Sinsheim unterwegs war, wollte am Mittwochmorgen einen vor ihm fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger kurz vor einer Kurve überholen. Er wurde dabei von dem Anhänger erfaßt und zu Boden geschleudert. Seine hierbei erlittenen schweren Verletzungen führten den sofortigen Tod herbei. Der Kraftwagenführer scheint den Vorfall nicht bemerkt zu haben, da er ohne anzuhalten seine Fahrt fortsetzte.

Malterdingen (bei Emmendingen). Zwischen zwei Puffer geraten.) Der 16 Jahre alte Berthold Erhardt, der in der Brauerei Meyer und Söhne in Riegel beschäftigt war, geriet beim Verladen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Der Junge wurde so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus Emmendingen seinen schweren Verletzungen erlag.

Meersburg. (Erfreuliche Fischfangergebnisse am Bodensee.) Der Verein Badischer Bodenseeberufsfischer gab am Sonntag in seiner Jahresversammlung Rechenschaft über die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit. Dabei wurde hervorgehoben, daß die Fangergebnisse 1939 sehr erfreulich waren. Von der Hauptabnahmestelle der Badischen Bodensee-Fischerei-Genossenschaft Staad wurden im vergangenen Jahre Fische im Werte von 1½ Millionen RM. umgesetzt. Im übrigen befaßte sich die Tagung mit aktuellen Tagesfragen der Berufsfischer.

Zeitgemäße Schaufensterwerbung

Empfehlungen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Im Interesse einer einheitlichen Ausrichtung der Schaufensterwerbung hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Grundsätze für die Schaufenstergestaltung im Kriege aufgestellt und ihren Geschäftsstellen und Amtsträgern als Unterlage für ihre Auskunfts- und Beratungstätigkeit gegenüber den Kaufleuten übermittelt. Bei der großen öffentlichen Bedeutung der Schaufenster des Einzelhandels ist eine zeitgemäße Dekoration nicht nur Angelegenheit des einzelnen Kaufmanns, sondern auch eine politische Forderung, die sich an den Einzelhandel insgesamt richtet. Die Stellungnahme der Wirtschaftsgruppe geht davon aus, daß das Schaufenster Wegweiser für den Verbraucher ist und deshalb den allgemeinen Grundsatz des Wettbewerbs, daß jede Werbung der Wahrheit entsprechen muß, zu befolgen hat. Die Regeln eines lauteren Wettbewerbs, nach denen im Schaufenster nur Waren ausgestellt werden dürfen, die verkaufsbereit am Lager sind oder im Rahmen des Ueblichen geliefert werden können, müssen im allgemeinen auch in der Kriegszeit gelten.

Zunächst sei die Werbung für bezugsbeschränkte Waren heute unter den gleichen Gesichtspunkten zu beurteilen, die für den Wettbewerb unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen gelten, da im Rahmen der Bezugsbeschränkung grundsätzlich freier Wettbewerb zwischen den Verkäufern besteht. Das gelte insbesondere für die wichtigsten Lebens- und Genußmittel, Textilien und Schuhe. Kartenpflichtige Artikel können also durchaus im Schaufenster gezeigt werden; natürlich muß die Art der Dekoration den Zeitumständen Rechnung tragen und darf nicht Angebotsverhältnisse vortäuschen, die tatsächlich nicht vorliegen.

Bei freier Ware, die ohne Bezugsberechtigung an die Verbraucher abgegeben wird und ausreichend zur Verfügung steht, bestehe erst recht kein Anlaß, den Wettbewerb anders zu beurteilen als unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen. Aber auch bei sogenannten Mangelartikeln, für die eine behördliche Bezugsregelung nicht besteht, muß nach Auffassung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel trotz unverkennbarer Schwierigkeiten der Grundsatz gelten, daß nur solche Waren im Schaufenster ausgestellt werden sollen, die tatsächlich zum Verkauf vorhanden oder lieferbar sind. Das wird vor allem deswegen betont, weil in letzter Zeit häufig Kritik daran geübt worden ist, daß in vielen Schaufenstern noch Waren oder Attrappen von Waren gezeigt werden, die heute nicht mehr erhältlich sind. Die Ausstattung der Schaufenster darf nicht zu falschen Schlüssen über die vorhandenen Warenvorräte veranlassen oder gar durch Herausstellung verknappter Waren Kaufwünsche wecken, die nicht befriedigt werden können. Zweifellos wird die Durchführung dieses Grundsatzes häufig nicht einfach sein. Gegebenenfalls muß das Schaufenster umgebaut oder der Charakter der Auslage so geändert werden, daß sie nicht mehr unmittelbarer Verkaufswerbung dient, sondern repräsentative Aufgaben für den Kaufmann erfüllt oder eine bestimmte Dekorationsidee (z. B. im Photogeschäft die Freude am Photographieren, in der Fahrradhandlung die Reparaturtätigkeit des Geschäftsinhabers) oder Themen, die sich aus der Jahreszeit oder sonstigen äußeren Anlässen ergeben, zum Ausdruck bringt. Das soll auch für solche Schaufenster gelten, die üblicherweise mit Attrappen dekoriert werden. Hier liegt die Gefahr besonders nahe, Attrappen von Waren auszustellen, die im Laden nicht mehr vorhanden sind. Gerade bei Attrappenschaufenstern muß außerdem der Typ des sog. „Stapelfensters", die nutzlose Häufigkeit leeren Dekorationsmaterials vermieden werden.

Die Wirtschaftsgruppe geht schließlich auf die Schilder „Verkauft", „Ausstellungsstück" oder „Nur Dekorationsmaterial" ein, mit denen sich manche Kaufleute in der Uebergangszeit geholfen haben. Auch derartige Kennzeichnungen sollen möglichst vermieden werden; mit ihnen werden lediglich Dekorationen aufrechterhalten, die in der gegenwärtigen Angebotslage nicht mehr entsprechen. Nur in besonderen Ausnahmefällen, in denen wegen starker Spezialisierung des Sortiments keine Möglichkeit besteht, verkaufsbereite andere Waren ins Schaufenster zu stellen oder ein bestimmtes Dekorationsthema zu gestalten, kann man die Kennzeichnung eines Ausstellungsstückes als „Muster" hinnehmen. Grundsätzlich ist es auch im Kriege Aufgabe der Schaufenster, Waren zu zeigen oder ihre Anwendung darzustellen. Neben einer solchen Verbrauchsaufklärung soll die Dekoration auch den Charakter des Geschäftszweiges zum Ausdruck bringen. Das ist nicht nur unter werblichen, sondern auch unter politischen und psychologischen Gesichtspunkten gerechtfertigt. Das reine Schmuckschaufenster mit Blumen- und Vasendekorationen ist nur in Ausnahmefällen möglich, ebenso muß auch die politische Schaufensterdekoration besonderen Anlässen vorbehalten bleiben. Gerade sie darf durch dauernde Anwendung nicht entwertet und in ihrer propagandistischen Wirkung auf die Bevölkerung beeinträchtigt werden.

Wirtschaftspropaganda erfolgreich

Der Werberat der deutschen Wirtschaft übergibt der Oeffentlichkeit seinen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr. Aus diesem Bericht geht hervor, daß der Werberat im Jahre 1939 eine außerordentlich produktive Arbeit geleistet hat. Darüber hinaus weist der Rechenschaftsbericht die Richtung, in der der Einsatz der deutschen Wirtschaftswerbung erfolgen wird. Wie der Präsident des Werberates, Professor Dr. Hunke, in seinem Geleitwort hervorhebt, werden die deutsche Wirtschaftswerbung, insbesondere aber die deutsche Wirtschaftspropaganda, die ihr durch den Krieg gestellten Aufgaben erfüllen.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen zu dem Thema „Volkswirtschaftliche Aufklärung". Es wird hierbei nachdrücklich u. a. auf die Propagierung deutscher Werkstoffe hingewiesen. Neben Einzelwerbung und Gemeinschaftswerbung ist immer mehr die öffentliche Wirtschaftswerbung, die man als volkswirtschaftliche Aufklärung bezeichnet, zum Einsatz gekommen.

Eine nicht minder wichtige Aufgabe ist bekanntlich die Weckung des Gefühls für richtiges Wirtschaften gerade in der heutigen Zeit. Der Werberat hat sich dieses Problems in vorbildlicher Weise angenommen, und zwar in Form einer entsprechenden Aufklärung. Die Aufgabe dieser Aufklärung soll es vornehmlich sein, den Hausfrauen Anleitungen zu geben, wie durch volkswirtschaftlich richtige Haushaltsführung die Lebenshaltungskosten gesenkt werden können. Im übrigen wurde diese Aufgabe bereits kurz nach der Machtübernahme in Angriff genommen. Nach Bildung der Reichsfrauenführung sind alle Arbeiten in Verbindung mit der Reichsfrauenführung durchgeführt worden. Eine überaus freudige Aufnahme hat die Schriftenreihe für die praktische Hausfrau gefunden, die sich in einer Unzahl von Anerkennungs- und Dankschreiben aus allen Teilen der Bevölkerung und in einer Gesamtauflage von 4,5 Millionen bezahlter Hefte ausdrückt.

Sehr aufschlußreich sind auch die Ausführungen über die aktive Auslandswerbung, sei es durch die Anzeige, durch die amtlichen Beteiligungen des deutschen Reiches an ausländischen Messen und Ausstellungen, sowie in Form von Stipendien zur Förderung ausländischer Studierender wie in Form des Austausches junger Kaufleute u. a.

Der Rechenschaftsbericht des Werberates der deutschen Wirtschaft im Jahre 1939 bietet somit einen außerordentlich aufschlußreichen Ueberblick über die im verflossenen Zeitabschnitt geleistete Arbeit.

rd.

Vermögensgegenstände im Ausland

Erleichterte steuerliche Bewertung

Wie in einem Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 15. April 1940 (veröffentlicht im Reichssteuerblatt Nr. 33 vom 20. 4. 40) ausgeführt wird, ist die zutreffende Bewertung von Vermögensgegenständen im Ausland in den Hauptabschlußbilanzen für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31. August 1939 geendet haben, durch die Kriegsverhältnisse erschwert. Zur Erleichterung der Veranlagungsarbeit kann bei der Veranlagung für den Veranlagungszeitraum 1939 von den folgenden Grundsätzen ausgegangen werden:

1. Die Bewertung von Forderungen gegen Feinde im Ausland ist nicht zu beanstanden, wenn die Forderungen mit 80% des Nennwerts bewertet werden. Mit diesem Abschlag ist das politische Risiko (Beschlagnahme) abgegolten. Es steht dem Steuerpflichtigen frei, eine niedrigere Bewertung vorzunehmen, wenn außer dem politischen Risiko noch ein besonderes Kreditrisiko (Zahlungsunfähigkeit des Schuldners u. dergl.) besteht. Unberührt bleibt die Möglichkeit, für Zinsverluste einen Abschlag vom Nennwert vorzunehmen, wenn der in Rechnung gestellte Preis nur die dem Zahlungsziel entsprechenden Zinsen enthält. Diese Regelung gilt nicht für die Teile von Forderungen, die gesichert sind (z. B. durch Kreditversicherung oder durch sonstige Sicherstellungen im Inland oder im neutralen Ausland) oder bei denen die Möglichkeit einer Aufrechnung besteht. Die Tatsache, daß eine Forderung als Kreditunterlage für die Kredithilfe zugunsten von Unternehmen der deutschen Ein- und Ausfuhrwirtschaft mit einem höheren Wert anerkannt worden ist, kann bei der Bewertung unberücksichtigt bleiben.

2. Die Bewertung von Forderungen gegen Schuldner im neutralen Ausland kann nicht einheitlich beurteilt werden. Es haben sich infolge der Kriegsverhältnisse in einigen Staaten Transferschwierigkeiten ergeben. Der niedrigere Wert der Forderungen, der sich durch die verzögerte Zahlungsmöglichkeit ergibt, kann durch einen entsprechenden Abschlag berücksichtigt werden. In Zweifelsfällen gibt die Reichsbank auf Anfordern über die Zahlungsmöglichkeiten Auskunft. Besondere Sicherungen oder Aufrechnungsmöglichkeiten der Forderungen sind in gleicher Weise wie in Ziffer 1 bei der Bewertung zu berücksichtigen. Als besondere Sicherung ist auch das Bestehen einer Nachschußpflicht des Schuldners anzusehen.

3. Gewerbliche Schutzrechte können in England mit Zwangslizenzen belastet werden. Dieser Umstand kann bei der Bewertung berücksichtigt werden.

4. Betriebsstätten und körperliche Wirtschaftsgüter im feindlichen Ausland sind nach den allgemeinen Grundsätzen zu bewerten. Die Beschlagnahme rechtfertigt insbesondere dann einen höheren Abschlag, wenn nach der Art des Wirtschaftsguts eine nicht pflegliche Behandlung zu befürchten ist.

5. Beteiligungen an Unternehmungen im feindlichen Ausland sind wie Forderungen gegen Feinde im Ausland (Hinweis auf Ziffer 1) zu bewerten. Beträgt die Beteiligung eines deutschen Reichsangehörigen an einem Unternehmen im feindlichen Ausland mehr als 50%, so kann eine niedrigere Bewertung gerechtfertigt sein.

Die Abwicklung von Lieferverträgen

Durch Verordnung des Reichsministers der Justiz vom 20. 4. 1940 (RGBl. I Nr. 72 vom 23. 4. 1940) ist auf Grund des § 36 der Vertragshilfeverordnung vom 30. 11. 1939 für das Gebiet des Großdeutschen Reiches u. a. folgendes bestimmt worden:

Ist die Durchführung eines Liefervertrages, den ein im Gebiet des Großdeutschen Reichs ansässiger Vollkaufmann abgeschlossen hat, durch die Kriegsauswirkungen zeitweilig unmöglich geworden oder so stark erschwert, daß dem Lieferer die Lieferung der Ware oder dem Besteller die Abnahme der Ware oder die Erfüllung sonstiger Verpflichtungen aus dem Vertrag nicht zugemutet werden kann, so kann jeder der beiden Vertragsteile die Vertragshilfe des Richters zur Abwicklung des Vertrages in Anspruch nehmen. Diese Vorschriften sind nicht anzunehmen, wenn der Wert des Vertragsgegenstands 1000 RM nicht übersteigt. Liegen die Voraussetzungen für eine Vertragshilfe des Richters vor, so kann der Richter zum Ausgleich zwischen den Vertragsteilen den Liefervertrag aufheben oder ändern, insbesondere die Fälligkeit der Lieferung von veränderten Verhältnissen anpassen oder andere geeignete Maßnahmen treffen. Der Richter kann auch Bestimmungen darüber treffen, in wieweit der eine Teil dem anderen eine Entschädigung zu zahlen hat, inwieweit eine Anzahlung zurückzuzahlen ist oder in welcher sonstigen Weise ein angemessener Ausgleich stattfinden soll. Jeder Vertragsteil kann den andern unter Hinweis auf diese Verordnung auffordern, sich in angemessener Frist darüber zu erklären, ob er einen Abwicklungsantrag gemäß dieser Verordnung stellen will. Bei Nichtabgabe dieser Erklärung innerhalb der Frist kann ein solcher Antrag späterhin nur noch dann gestellt werden, wenn nachträglich die Voraussetzungen hierzu eintreten. Das gleiche gilt, wenn der Erklärung nicht binnen einem Monat nach Abgabe der Erklärung beim Vertragshilfsgericht eingereicht wird. Die Verordnung regelt weiterhin Fragen der gerichtlichen und örtlichen Zuständigkeit, des Beschwerderechts und der Verfahrensordnung.

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. April 1940 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 12 057 Mill. RM vermindert. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln 11 467 Mill. RM, an Lombardforderungen 20 Mill. RM, an deckungsfähigen Wertpapieren 204 Mill. RM und an sonstigen Wertpapieren 367 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 235 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 580 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 1550 Mill. RM zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich auf 11 515 Mill. RM ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 1652 Mill. RM ausgewiesen.

Sommerstraßenschuhe mit Holzsohlen bleiben bezugscheinfrei. Wie wir von zuständiger Berliner Stelle erfahren, ist entgegen anders lautenden Nachrichten nicht beabsichtigt, die Bezugscheinfreiheit für Sommerstraßenschuhe mit Holzsohlen aufzuheben. Bekanntlich ist dieses Schuhwerk durch die Anordnung 69 der Reichsstelle für Lederwirtschaft vom 8. 3. 40 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 59 vom 9. 3.) für bezugscheinfrei erklärt worden.

Deutsche Linoleum-Werke AG., Bietigheim. Der Aufsichtsrat hat den vorgeschlagenen Beschluß gebilligt, der am 21. 5. stattfindenden HV. die Verteilung einer Dividende von 7% für das Geschäftsjahr 1939 vorzuschlagen. (J. V. wurden aus 1,305 Mill. RM Reingewinn 10% Dividende verteilt, davon 2% an den Anleihestock.)

Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei, Kollnau (Baden). Bei wesentlich erhöhten Exportumsätzen und ausreichender Rohstoffversorgung war das Unternehmen 1939 bis Kriegsausbruch ausreichend beschäftigt; dann wurden Umstellungen nötig. Die Anlagen sind im Geschäftsjahr planmäßig erneuert worden, und bei Maschinen und maschinellen Einrichtungen sind als Zugang 137 106 RM gebucht. Im Sinne besserer Rohstoffversorgung erfolgten weitere Beteiligungen bei Zellwollfabriken. Die Erfolgsrechnung weist einschl. Vortrag einen Jahresertrag von 1,89 (2,07) Mill. RM aus. Nach Abzug aller Unkosten ergibt sich einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 137 216 (106 908) RM, aus dem 6 (5) % Dividende ausgeschüttet werden sollen und auf neue Rechnung 58 121 (58 242) RM gehen. HV. 3. Mai.

HV. der Deutschen Bank, Berlin. Die HV. nahm den bekannten Abschluß vom 31. Dezember 1939 einstimmig zur Kenntnis und setzte die Dividende auf wieder 6% fest.

Allgemeine Gold- und Silber-Scheideanstalt, Pforzheim. Die oHV. nahm den Abschluß mit wieder 6% Dividende zustimmend zur Kenntnis.

Großhandelspreise vom Karlsruher Wochengroßmarkt. Nach Mitteilung des Städt. Statistischen Amts stellen sich die Preise (alles je Ztr., wenn nichts anderes vermerkt ist) wie folgt: Kartoffeln, gelbe 3,70, Spinat 20—24, Rüben, gelbe, inl. 9—10, dto. ausl. 15.38, dto. rote 8, Kohlrabi Stück 0.28, Schwarzwurzel 30, Rhabarber 25—35, Kopfsalat Stück 0.30—0.40, dto. holl. 0.13, dto. ital. Stück 0.08—0.13, Lattichsalat 75—88, Feldsalat 40—66, Kressensalat 40—55, Rettich Stück 0.14 bis 0.20, dto. Bund 0.24—0.40, Radieschen Bund 0.20 bis 0.30, Salatgurken Stück 1,20, Spargel 1. Sorte 90, dto. 2. Sorte 78, dto. 3. Sorte 67, dto. 4. Sorte 56, Zwiebeln 9.70—10, dto. ungarn. 10.50, Tafeläpfel 25.75, Zitronen, ital. Stück 0.03—0.035 RM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Peinliche Ahnenreihe eines Herrn Churchill

Nach einer englischen Quelle erzählt von H. P. Jacobsen-Faulück

Etliche Jahre vor dem Kriege unterhielt man sich in einem jener exklusiven Londoner Klubs, deren Mitglieder nicht ohne Einfluß auf die Politik Englands sind, über die lange und ehrenwerte Ahnenreihe eines derzeitigen Staatsmannes. Man war durchweg der Meinung, daß die Politik in besten Händen liege, wenn sie von einer alten Familientradition getragen werde.

„Vorausgesetzt, daß die Politik nicht im Sinne dieser Tradition geführt wird", sagte aus der Ecke her einer der Anwesenden, ein älterer Herr mit durchgeistigten Zügen und klugen Augen.

Ueberrascht sahen die anderen zu ihm hin. Sie waren es nicht gewohnt, daß er sich an ihren Gesprächen beteiligte. Sie legten auch keinen großen Wert auf seine Meinung, denn er war nur ein guter Kenner der britischen Geschichte, aber kein Politiker. Jedoch gebot nun die Höflichkeit, ihn nach einer Begründung einer solchen absurden Ansicht zu fragen.

Der alte Herr lächelte wohlerzogen boshaft, als er begann: „Sir Winston wird es mir wohl nicht übel nehmen, wenn ich ein wenig hineinleuchte in das Leben und die Taten jenes John Churchill, der zu Zeiten unseres Königs Jakob II. ein reicher und berühmter Mann wurde. Die Churchills, müssen Sie wissen, lebten vorher unter recht ärmlichen Verhältnissen, und somit empfand die Familie es als eine besondere Gnade Gottes, daß eine Tochter des Hauses Churchill — Arabella hieß die junge Dame — von Jakob der Ehre gewürdigt wurde, seine Maitresse sein zu dürfen. Sie hat die mit dieser Ehre verbundenen Aufgaben offenbar zufriedenstellend gelöst, denn die Sonne der königlichen Huld fiel auch auf ihren Bruder, besagten John Churchill.

Dieser junge Mann hatte sicherlich manche Eigenschaften, die seine schnelle Karriere in der Armee und am Hof rechtfertigten. Er war gut gewachsen, hübsch von Angesicht, und die Frauen schätzten ihn. Daß er in der Kriegskunst kein sonderlicher Fachmann war, machten nur seine Neider und Feinde zum Gegenstand ihres Spottes.

Im Britischen Museum können Sie die Abschrift eines Spottliedes lesen, welches im Lande umging, als John Churchill zum Kommandeur des einzigen Dragonerregiments ernannt wurde, das es zu jenen Zeiten in der englischen Armee gab. In diesem Liede heißt es:

In das Beefsteak mit Löffeln hauet ein!
Denn das hat ebenso wenig Verstand,
Als daß Jonny Churchill wird ernannt,
Der Dragonertruppe Führer zu sein.

Sie sehen, meine Herren, die öffentliche Meinung war nicht für Churchill. Das war aber auch schon damals ohne Bedeutung. Der König hatte seine Gründe, ihn in den Grafenstand zu erheben und über einige Schmutzereien, die dem ehrenwerten Herrn Churchill nachgewiesen wurden, stillschweigend hinwegzusehen.

Warum machen Sie so entsetzte Gesichter? Stört Sie der Ausdruck „Schmutzereien"? Das tut mir leid. Doch ich fürchte, die einzig treffende Bezeichnung für die Einkommensquellen des guten John Churchill würde Ihnen auch nicht lieb sein. Dieser ehrengeachtete Lord erhob nämlich von solchen Damen, deren Beziehungen zu freigebigen Liebhabern ihm durch seine eigenen Beziehungen zu denselben Damen bekannt waren, erhebliche private Steuern. Da war, zum Beispiel, die Herzogin von Cleveland. Dem König war sie verpflichtet, seinem Günstling Churchill war sie nicht abhold. Aber, das muß man John Churchill lassen, er hütete sich davor, seine Freundinnen zu kompromittieren. Und als eines Abends der König im Hause der Herzogin erschien, — nicht ahnend, daß er dort seinen Lord empfindlich störte — da sprang Churchill kurz entschlossen zum Fenster hinaus. So rettete er die Ehre seiner diesmaligen Dame. Allerdings nicht, ohne von ihr am nächsten Tage eine Belohnung von fünftausend Pfund entgegenzunehmen. Mit dieser Summe kaufte der diskrete Held unverzüglich eine auf den Gütern des Lord Chesterfield wohlgesicherte Leibrente von fünfhundert Pfund jährlich; und durch solche und ähnliche Scherze hat er dann im Laufe eines langen und gesunden Lebens ein beachtliches Vermögen erworben.

Seien Sie doch nicht so schockiert, meine Herren! Jonny Churchill verstand sich eben aufs Geldverdienen. Ueber seine Methoden zu richten, ist nicht unsere Aufgabe. Ich habe diese Geschichte auch nur erzählt, damit Sie sehen, daß es in manchen Fällen nicht gut ist, auf Familientradition zu pochen."

Eisiges, urenglisches Schweigen war die Antwort der würdigen Klubmitglieder. Doch der alte Herr, der die britische Geschichte so eingehend studiert hatte, fuhr seelenruhig fort:

„Ich habe den Eindruck, daß Sie mich für einen Märchenerzähler halten. Das werde ich zu ertragen wissen. Aber bemühen Sie sich bitte in das Bibliothekszimmer unseres Klubs; dort finden Sie Macaulays „History of England", und darin können Sie das nachlesen, was ich Ihnen wahrheitsgetreu berichtet habe."

Gestaltete Gegenwart

Ein Auftrag an die Maler Tirols

Als der Führer anläßlich der Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1939 in München die deutschen Künstler aufforderte, in ihren Werken an dem großen Geschehen unserer Tage nicht vorüberzugehen, wies er auf einen Zustand hin, der in manchen Fällen als ein Ausweichen vor dem auch für den Künstler verpflichtenden Bindungsanspruch an die Gegenwart betrachtet werden mußte. Jüngst hat nun der Innsbrucker Kreisleiter Dr. Primbs die Tiroler Maler und Graphiker durch einen persönlichen Aufruf vor die Aufgabe gestellt, das aufrüttelnde Erlebnis unserer Zeit und den Aufbruch Großdeutschlands zu gestalten. Das Echo dieser Aufforderung ist eine umfangreiche Kunstausstellung im Taxishof zu Innsbruck, die in eindrucksvoller Weise durch die Tat alle gegen den Plan geäußerten Bedenken wegräumt. Die Maler haben begriffen, daß der Willenspiegel von heute schon morgen die Verkündigung unseres Seins bedeuten kann, wenn sie sich zu ihrem Boden im politischen und menschlichen Bewußtsein des Volkes bekennen. Daß sich das Erlebnis nicht in jedem Falle schon „gesetzt" hat, spricht in keinem Falle gegen die Gültigkeit der künstlerischen Aussage, wie auf der anderen Seite das Thema allein noch nicht wertbestimmend ist. An die Kampfzeit der Ostmark erinnert Ernst Degn mit dem Freskoentwurf „11. März 1938", einer wuchtigen Gruppe von vier Männern, deren Mittelfigur noch einmal in dem Gemälde „Illegaler Fahnenträger" wiederkehrt. Franz Köberls Freskoentwürfe „Front und Heimat" und „Tiroler Schützen" — drei Generationen sind hier im Bekenntnis zur Wehrbereitschaft vereinigt — leben nicht nur in der Komposition des Motivs, sondern auch in der Rhythmisierung der Bildfläche. Lois Altons „Südtiroler Rückwanderer" zeigt einen härtigen Bauern in stolzer selbstbewußter Haltung. Seine Farbzeichnungen „M.G. im Feuer" und „Wachposten" sind mit drängendem Leben erfüllt, das auch Karl Krepcíks Holzschnitten (Gebirgsjäger, Angriff, Tod im Stacheldraht) und Wilhelm Prachenskys Skizzen aus dem Polenfeldzug die unmittelbare Wirkung sichert. Eine Komposition „Die Illegalen" von Seppl Ringel besticht durch ihre Wahrhaftigkeit, Ernst Nepos „Offiziere der Westfront" sind über das Porträtmäßige hinaus Ausdruck des Soldatischen. Daß keines der genannten Bilder auch nur den Schein einer Konjunktur aufweist, ist der Beweis für die Richtigkeit des in Tirol eingeschlagenen Weges, um die Künstler zum Sprechen, d. h. zum Gestalten der Gegenwart zu bringen. Diese Kunst steht mitten in der Zeit! Hza.

Kurze Kulturnachrichten

Deutsche Aquarellisten in Mannheim. In der Städtischen Kunsthalle, Mannheim, wird am Sonntag, dem 28. April, eine Sonderausstellung „Deutsche Aquarellisten der Gegenwart" eröffnet.

Neue Märsche und Soldatenhumor. Der Reichssender Frankfurt hat eine Sendereihe „Neue Märsche und Soldatenhumor" eingerichtet, in der während des jetzigen Krieges entstandene Marschkomposition aufgeführt werden. Die einzelnen Musikstücke werden mit humorvollen Erzählungen aus dem Soldatenleben verbunden. Die nächste Sendung „Neue Märsche und Soldatenhumor" ist am Samstag, 27. April, 17.30 Uhr.

Die „Engelland-Fanfare". Alexander Eckebe von der Musikabteilung des Reichssenders Berlin hat nach den letzten Takten des Engelland-Liedes eine Fanfare komponiert, mit der seit einiger Zeit die Sondermeldungen des Drahtlosen Dienstes angekündigt werden. Die Sondermeldungen werden nach wie vor geschlossen mit dem Abspielen des Engelland-Liedes. Die Einführung der „Engelland-Fanfare" ist von dem deutschen Rundfunkhörer mit dankbarer Freude aufgenommen worden, da durch die Fanfare allen Hörern jede Sondermeldung, die bekanntlich nicht zu festen Zeiten durchgegeben werden, rechtzeitig angekündigt wird.

Wieder Deutsches Opernhaus in Prag. Das Neue Deutsche Theater in Prag wird am 4. Mai durch ein festliches Konzert der Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler wieder eröffnet werden, um später als deutsches Opernhaus zu dienen, während das Deutsche Ständetheater und die Kleine Bühne den übrigen Vorstellungen vorbehalten bleiben. Das Neue Deutsche Theater wurde im Jahre 1888 eröffnet und galt in der Folgezeit als eines der ersten Kunstinstitute Europas. In den letzten Monaten wurde das Theater im Innern verschiedenen Erneuerungsarbeiten unterzogen.

Agnes Miegel in Italien. Auf Einladung des Leiters des deutsch-Italienischen Instituts in Rom, Professor Dr. Gabetti von der Universität Rom, hat sich die ostpreußische Dichterin Agnes Miegel zu einer Vortragsreise nach Italien begeben, wo sie Gedichte und Prosa zu Gehör bringen wird. Agnes Miegel ist in der kulturellen Welt Roms keine Fremde, das Interesse für ihre Werke ist sehr lebhaft. Ein Student der Universität in Rom hat zum Beispiel eine Doktorarbeit über die große ostpreußische Dichterin geschrieben.

Bruckner unter Jochum. Im Rahmen der Berliner Kunstwochen dirigierte Eugen Jochum Bruckners VIII. mit größtem Erfolg.

Gerhart Hauptmann steht kurz vor der Vollendung eines neuen Werkes, in dessen Mittelpunkt die Gestalt Winkelmanns in seinen letzten Tagen steht.

Ein Mädchen mit Geld

Von Ernst Heyda

„Ich werde dem Kerl doch mal eins auswischen, verlaß dich drauf", sagte Lothar drohend, „alles schnappt er einem weg, dieser skrupellose Mensch. Kaum lerne ich mal ein Mädchen kennen, so kommt er zufällig dazu, schon verliebt er sich in sie, sie sich in ihn, und ich stehe da mit meinem dicken Kopf . . . Aber ich garantiere dir, ich erwische ihn einmal . . ."

Ein paar Tage später kam Lothar wieder zu mir.

„Du", sagte er, „paß auf, heute weiß ich etwas. Ich werde dem Franz eine Lektion erteilen, an die er denken wird. Was hältst du von einem Mädchen mit Geld?"

„Mädchen mit Geld?" fragte ich.

Er grinste.

„Meine Kusine Irene, weißt du, ist so ein Mädchen. Vielleicht heirate ich sie, sie ist leidlich hübsch und nicht auf den Kopf gefallen. Nur einen kleinen Fimmel hat sie: sie sammelt."

„Was sammelt sie denn?"

„Das ist es ja gerade. Sie sammelt Notgeld aus der Inflationszeit. Sie hat bereits ein paar tausend Scheine zusammen. Lauter Millionen und Milliarden. Na, ist das nicht ein Mädchen mit Geld?"

„Und sonst hat sie keins, ich meine, außer dem Notgeld?"

„I wo, keinen Pfennig. Damit will ich doch Franz verblüffen. Erst lasse ich ihn auf die Kleine los, dann stecke ich es ihm, sollst mal jehen, der platzt!"

Am Abend trafen wir Franz beim Billardspiel. Lothar nahm ihn gleich vor. „Komm mal her, Franz", sagte er. „Wollen uns wieder vertragen. Trinken wir ein Glas Bier zusammen. Ich brauche deinen Rat."

Geschmeichelt setzte sich Franz zu uns.

„Ich kenne da ein Mädchen", sagte Lothar, „eine entfernte Verwandte von mir. Sie ist ein Mädchen mit viel Geld. Ich möchte sie nun gerne heiraten, Franz. Wie komme ich da am besten ran? Ich meine, du weißt ja in solchen Herzenssachen doch besser Bescheid als wir anderen."

„Na, ja", sagte Franz, „was soll ich da so aus der Ferne sagen? Stell' sie mir mal vor, damit ich sie sehe, dann werde ich schon einen Weg finden, wie du dich ihr nähern kannst. Weißt du, man muß das immer individuell machen . . ."

„Gut", meinte Lothar zufrieden, „geh' doch bitte morgen abend mit zu ihr. Ich bin dir ja sehr dankbar, wenn du mir rätst!" — —

Am übernächsten Tag kam Lothar zu mir.

„Mensch", sagte er lachend, „der Franz ist wie ein Verrückter auf den Goldfisch los. Ich kam gar nicht mehr zu Worte. Und sie auf ihn. Was wird sich Irene umsehen, wenn sie dann erfährt, daß er es nur auf ihr Geld abgesehen hatte. Auf ihre Milliarden, für die sie sich nicht ein Stück Brot kaufen kann. So ein Irrer, aber ich gönne ihm den Reinfall."

Gestern klingelte es bei mir. Ich schaute zum Fenster hinaus. Franz stand unten. Teufel auch, nun machte der mir vielleicht die Hölle heiß, weil ich damals mit dabei war! Was sollte ich ihm nur sagen . . .?

„Entschuldige, daß ich dich noch so spät störe", sagte Franz, nachdem ich ihn hereingelassen hatte. „Hast du morgen früh etwas vor?"

„Nicht, daß ich wüßte, Franz". Mein Gott, er würde sich doch nicht mit Lothar gar schießen? „Was . . . was gibt es denn?"

„Ich wollte dich bitten, mit Lothar mein Trauzeuge zu sein."

„Du heiratest? Ja, wen denn?" fragte ich überrascht.

„Weißt du es noch nicht? Irene natürlich . . ."

„Aber die hat doch gar kein Geld", stammelte ich.

Befremdet sah er mich an. „Kein Geld? Ich weiß zwar nicht, was das ausmachen sollte, lieber Freund, aber natürlich hat meine Braut Geld. Sie hat ein Sparkonto von siebentausend Mark, wir erben zwei Häuser in der Stadt, und außerdem haben wir gestern an einen Liebhaber eine Notgeldsammlung verkauft, die uns rund fünftausend einbrachte, weil sich Irene ganz mir widmen möchte . . ."

Kleinigkeiten

Einmal kam eine nicht mehr junge Schauspielerin, die jedoch immer bestrebt war, durch Anwendung aller möglichen Mittel noch für recht jugendlich zu gelten, zu Adele Sandrock und bat sie um einen Rat, wie man sich wohl am besten alt schminke.

Adele gab zur Antwort:

„Na, das sollte Ihnen doch nicht so schwer fallen! Sie brauchen sich doch nur den Puder fortzuwischen!"

*

Schadow liebte sehr seine märkische Heimat und war gegen die „ewje Italienmalerei", wie er sich ausdrückte. Er sagte darüber:

„Ick bin nich sehr for Italien, seine Bäume jefallen mir jar nich! Nischt als Pappeln un Pinien, wie sieht det schon aus! Die eenen sehen aus wie uffjeklappte Rejenschirme, die anderen wie zujeklappte."

Die Stadt der deutschen Weber

Aus Lodsch wurde Litzmannstadt — Das Lebenswerk Carl Scheiblers

Mit der Umbenennung der deutschen Industriestadt Lodsch in „Litzmannstadt", die dieser Tage auf Wunsch des Führers erfolgt ist, wurde nicht nur ein großer Heerführer des Weltkrieges und treuer Mitkämpfer Adolf Hitlers geehrt — General Litzmann hatte im Jahre 1914 den entscheidenden Sieg bei Brzezinn erfochten und 16 000 Gefangene gemacht — sondern es wurde dadurch auch der deutsche Charakter dieser Stadt besonders dokumentiert. Waren es doch einst deutsche Weber, die aus einem armseligen Dorf eine Großstadt machten, die sich allen Polonisierungsversuchen standhaft zur Wehr zu setzen wußte.

Im Jahre 1793 ergab eine Volkszählung im alten Lodsch eine Einwohnerzahl von 193 Menschen, 100 Jahre später bereits war das Dörflein zu einer Großstadt von nahezu 200 000 Einwohnern angewachsen. Diese sprunghafte Entwicklung ist jenen Einwanderern aus deutschen Gauen zu verdanken, die in Lodsch mit kühnem Unternehmungsgeist und unermüdlicher Schaffenskraft eine Textilindustrie von Weltruf schufen. Sie suchten sich zur Verwirklichung ihrer Ziele jenes ärmliche, straßen- und wasserlose Gebiet halbwegs zwischen Warschau und Kalisch aus, auf dem ein Häuflein polnischer Bauern seine mageren Rinder weidete. Der Anführer dieser deutschen Einwanderer war Carl Scheibler, der aus einer westdeutschen Pastorenfamilie stammte und zum „Vater der Stadt Lodsch" wurde. Carl Scheibler, der sich zunächst eine kleine Baumwollspinnerei eingerichtet hatte, begann im Jahre 1855 eine mechanische Weberei aufzumachen, die zuerst mit 18 000 Spindeln arbeitete. Zehn Jahre später surrten in seinem Betrieb bereits 50 000 Spindeln; das Unternehmen nahm, ungehindert durch den Weberaufstand und die russische Invasion, seinen Aufstieg.

Scheibler setzte sich auf der ganzen Linie durch. Seine Tuche eroberten den russischen Markt, sie fanden den Weg bis nach dem fernen Asien und trugen den Ruhm der wachsenden Stadt Lodsch in alle Welt. Vor dem Weltkrieg beschäftigten die Fabriken Scheiblers mehr als 10 000 Arbeiter und besaßen über 500 mechanische Webstühle mit mehr als 200 000 Spindeln. Als in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts Lodsch durch den Zustrom der Polen keine deutsche Mehrheit mehr besaß, wurde die Stadt leider zu einem Dorado der Juden. Als die deutschen Truppen in Lodsch einmarschierten, betrug der Anteil der jüdischen Bevölkerung nicht weniger als 40 Prozent. Carl Scheibler selbst hat diese Umwandlung, die seinen großzügigen Plänen zuwiderlief, nicht mehr erlebt. So lebten in Lodsch drei verschiedenartige Elemente, das deutsche, das polnische und das jüdische, nebeneinander, ohne begreiflicherweise eine Beziehung zueinander zu finden, ein Umstand, der in den letzten Jahren unerträglich geworden war. Heute ist Lodsch wieder eine deutsche Stadt geworden, ihr neuer Name Litzmannstadt bildet den Markstein zu einer neuen ersprießlichen Entwicklung nach so vielen bitteren Leidensjahren.

Der Sport am Wochenende

Meisterschaft im Mannschaftsturnen in Magdeburg / Tschammerpokalendspiel in Berlin
Tennisländerkampf in Rom / BMW. startet in Italien

Das letzte Sport-Wochenende im April ist reich an Großveranstaltungen. Die Fußballfreunde blicken nach Berlin, wo im Olympiastadion der Endkampf um den Tschammerpokal zwischen dem 1. FC. Nürnberg und dem SV. Mannheim-Waldhof vor sich geht, die Turner ermitteln in Magdeburg den deutschen Mannschaftsmeister, die Tennisspieler tragen in Rom einen Länderkampf gegen Italien aus und am ersten großen Autorennen des Jahres, dem Großen Preis von Brescia in Italien sind deutsche Fahrer auf BMW.-Sportwagen beteiligt. — Im

Fußball

beansprucht natürlich der Tschammerpokal-Endkampf zwischen dem 1. FC. Nürnberg und dem SV. Waldhof das Hauptinteresse. Wird es dem traditionsreichen Nürnberger „Club" gelingen, die begehrte Trophäe zum zweiten Male zu gewinnen (1935 bei der ersten Austragung siegte Nürnberg!), oder wird Waldhof nach vier vergeblichen Versuchen endlich zum Ziel kommen? Das sind Fragen, die in diesen Tagen die deutsche Fußballgemeinde lebhaft beschäftigen, aber ihre endgültige Antwort erst auf dem Spielfeld selbst erhalten werden. Bei der Klasse der beiden Gegner ist ein hochstehender Kampf auf alle Fälle zu erwarten.

Ein Endrundenspiel in Baden

Badens Meisterschafts-Endrunde wird sich noch bis Mitte Mai hinziehen, denn die entscheidenden Spiele zwischen SV. Waldhof und VfR. Mannheim steigen erst am 5. und 12. Mai. Der kommende Sonntag bringt nur ein Endrundenspiel im Mösle-Stadion zwischen dem Freiburger FC. und dem VfB. Mühlburg. Ein Freundschaftstreffen haben FV. Offenburg und Karlsruher FV. vereinbart, ebenso VfR. Mannheim und FC. Pforzheim.

Im

Tennis

steht in Rom der Länderkampf zwischen Italien und Deutschland zur Entscheidung. Vorgesehen sind vier Einzel- und zwei Doppelspiele, die von Henkel, Göpfert, Koch und Guloz auf deutscher und von Canepele, Romanoni, Cucolli, del Bello, de Stefani und Taroni auf italienischer Seite bestritten werden. Dem Ländertreffen wird auch der Reichssportführer beiwohnen. — Im

Turnen

steigt in Magdeburg der Endkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft, den die Bereichsmannschaften von Württemberg, Südwest, Baden und Westfalen bestreiten werden. Baden gilt als Favorit, aber auch Südwest und Württemberg haben nach den in den letzten Kämpfen gezeigten Leistungen sehr gute Titelaussichten. Erstklassige Leistungen sind zu erwarten, steht doch eine ganze Reihe der deutschen Spitzenkönner wie Gebr. Stadel, Beckert, Steffens, Pludra, Reuther, Lüttinger, Bantz, Göggel und Weischedel im Kampf. — Der

Motorsport

verzeichnet das erste internationale Autorennen des Jahres, den „Großen Preis von Brescia" (Italien) für Sportwagen, der über rund 1500 Klm. führt. Fünf deutsche BMW.-Wagen, gesteuert von Briem/Richter, Brudes/Röse, Wencher/Scholz, v. Hanstein/Bäumer und den Italienern Graf Lurani/Cortese werden den Kampf gegen die italienischen Spitzenfahrer aufnehmen.

Um die Karlsruher Fußballmeisterschaft

Phönix gegen Germania Durlach

Am kommenden Sonntag findet ein weiteres Spiel um die Karlsruher Fußballmeisterschaft statt. Dieses Mal ist es der Karlsruher Phönix, der in seinem Stadion auf die Durlacher Germanen stößt, die sich bekanntlich am letzten Sonntag sehr tapfer gegen den KFV. gehalten haben. Langsam beginnen nun wieder diese Spiele an Interesse zu gewinnen und wenn erst die Kriegsmeisterschaften der Bezirksklasse beendigt sind, dann können alle elf Vereine, die an der Meisterschaft der Stadt Karlsruhe zu Anfang teilgenommen haben, wieder an den Start gehen. Alle Vereine außer Rüppurr und Ettlingen haben schon Punkte eingebüßt. Ettlingen kann das schöne Resultat von vier Spielen und acht Punkten verzeichnen, der VfB. Mühlburg hat ein Spiel verloren, Phönix hat auch schon einen Punkt eingebüßt (am vergangenen Sonntag in Aue), KFV. hat zwei Unentschieden. Dann folgen Neureut, Durlach-Aue und Daxlanden, die durchschnittlich ein Drittel Verlustpunkte haben. Südstern und Frankonia Karlsruhe haben noch gar keinen Punkt.

Die Bezirksklasse am Sonntag

Die Staffel 5 spielt am Sonntag wieder in voller Besetzung, während bei der Staffel 6 wieder Spielruhe ist. Die Daxlander, die sehr stark nach der Spitze der Tabelle drängen, müssen nach Ettlingen, bei welcher Begegnung wenig Aussichten für sie auf Punktegewinn bestehen. Aber auch Neureut, die Beiertheim auf ihrem Platze haben, muß sich groß anstrengen, wenn sie ihre Position weiter befestigen wollen. Bei Südstern — Rüppurr ist ein Platzbesitzersieg zu erwarten, während Knielingen — Frankonia eine Punkteteilung bringen kann. —o.

Handball in Mittelbaden

Am Sonntag beschließt die Staffel Karlsruhe die Rundenspiele um die Kriegs- und Stadtmeisterschaft. Lediglich ein Spiel findet in Mühlburg statt, wo die Tschft. den VfL. Grünwinkel empfängt. Im Frauenpflichtspiel treffen sich auf dem Platz des Karlsruher Männerturnvereins die Mannschaften des MTV. und FC. Phönix. Die Vereine der Staffel Karlsruhe bemühen sich alle, durch einen regen Freundschaftsspielverkehr die Mannschaften weiter zu beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit kommen am Sonntag folgende Spiele zur Durchführung: Reichsbahn-Spgem. — Tschft. Beiertheim, Tschft. Durlach — Tv. Bretten, Tv. Linkenheim — Wehrmachtmannschaft. Diese Spiele beginnen alle um 15 Uhr.

Der Deutsche Frauen-Handballmeist in Karlsruhe

Soeben erfahren wir, daß dem sportfreudigen Karlsruher Publikum ein großes handballsportliches Ereignis bevorsteht. Zwischen den Städten Mannheim und Karlsruhe wurde auf den 19. Mai 1940 ein Vergleichskampf der Männermannschaften abgeschlossen. Dabei ist es gelungen, auch den deutschen Frauenmeister VfR. Mannheim gegen eine Städtemannschaft der Frauen zu verpflichten.

Beide Begegnungen lassen erstklassigen Sport erwarten, so daß heute schon kurz auf diese Veranstaltung hingewiesen sei, die voraussichtlich auf der Hochschul-Kampfbahn zur Durchführung gelangt.

Sport in Kürze

Beim Sechstagerennen in Pittsburg (USA.) standen Kilian/Vopel (Dortmund) vor einem neuen Sieg, als Kilian stürzte und eine Stunde vor Schluß des Rennens ausscheiden mußte. Das neue Paar Vopel/Audy kam so hinter Walthour/Thomas und Gebr. Peden nur auf den dritten Platz.

Hollands-FliegerWeltmeister Jan Derksen hat sich entschlossen, Berufssportler zu werden. Der erste Start als Berufsfahrer erfolgt am Pfingstmontag.

Zwei Punkte aberkannt bekam in der Fußball-Gauklasse Bayern die WKG. Neumeyer Nürnberg, die im Treffen gegen Bayern München zwei nicht spielberechtigte Spieler mitwirken ließ. Die Punkte wurden dem FC. Bayern zugesprochen und dadurch sind VfR. Schweinfurt und FSV. Nürnberg endgültig zum Abstieg verurteilt.

40 offene Golf-Wettspiele werden in diesem Jahre auf den deutschen Golfplätzen durchgeführt. Die wichtigsten Ereignisse sind der Kampf um den Großen Pleß-Pokal, die Oberhofer Golfwoche und die Süddeutsche Golfwoche. Meisterschaften der Männer und Länderkämpfe finden diesmal nicht statt.

Finnlands Meisterläufer Mäki gewann in New Orleans (USA.) ein 3-Meilen-Rennen in 14:10,4 Minuten vor dem USA.-Meister Donald Lash.

Die deutschen Rennfahrer, die am kommenden Sonntag am ersten „Großen Preis von Brescia" für Sportwagen teilnehmen werden, haben am Dienstag die Reise nach Italien angetreten. Dem Rennen wird auch der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, beiwohnen.

Die Tennismeisterschaften von Rom wurden mit den restlichen Entscheidungen in den Doppelspielen abgeschlossen. Den Sieg im Männerdoppel holten sich die Jugoslawen Puncec/Palada und im Gemischten Doppel siegten San Donnino/Taroni (Italien).

Der Tennis-Länderkampf zwischen Italien und Deutschland in Rom wird am Freitag mit den Treffen Henkel—Canepele und Koch/Gulcz—Taroni/Vido eingeleitet. Bereits jetzt wurde der nächste deutsch-italienische Länderkampf für den Monat Juli nach Berlin vereinbart.

Italiens Tennismeisterschaft zum Länderkampf gegen Deutschland vom 26. bis 28. April in Rom besteht aus Canepele, Romanoni, Cucelli und Del Bello in den Einzel- sowie Cucelli/Del Bello und de Stefani/Taroni in den Doppelspielen. — Die deutschen Farben vertreten bekanntlich Henkel, Göpfert, Koch und Gulcz.

Die deutsche Radsportjugend hat auch in diesem Jahre Gelegenheit, im Wettbewerb „Der erste Schritt" sich auszuzeichnen. Innerhalb der Banne wird am 15. Juni gekämpft, während die Besten der Gebiete, die an den deutschen Radsport-Jugendmeisterschaften teilnahmeberechtigt sind, bis zum 15. Juli ermittelt werden.

Neue Landesrekorde erzielten die belgischen Meisterschwimmerinnen Caroen und van de Kerckhove in Ostende bei ihren Zweikämpfen mit den Holländerinnen van Veen und Byland. Fernande Caroen schwamm 400-Meter-Freistil in 5:14,0 Minuten und Yvonne van de Kerckhove legte 200-Meter-Brust in 2:58,8 Minuten zurück.

Die Frankfurter SA. gewann in Haßloch (Pfalz) das erste Endspiel um die Südwest-Handballmeisterschaft gegen den VfL. Haßloch mit 10:6 (5:5) Toren. Das Rückspiel steigt am kommenden Sonntag in Frankfurt/Main.

Der neue Alfa-Romeo-Rennwagen (3 Liter, 16 Zylinder) hat auf den Autostraßen zwischen Mailand, Varese und Turin seine ersten Probefahrten absolviert. Am Steuer des Wagens saß Chefmechaniker Marinoni.

Finnlands Olympia-Komitee hat auf einer gemeinsamen Sitzung mit dem Organisations-Komitee für die 12. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki den schon lange erwarteten Beschluß gefaßt, die Spiele 1940 nicht durchzuführen und den Auftrag an das IOK. zurückzugeben.

Die Schweizer Fußballeli, die kürzlich in Agram gegen die Auswahl von Kroatien mit 0:4 verlor, blieb auch im Rückspiel, das am Sonntag in Bern stattfand, ohne Sieg. Die Gäste gewannen knapp mit 1:0 (0:0).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Offene Stellen

Männlich

Für Maschinenbetrieb tüchtige (28362)

Maschinenschlosser
Dreher und Mechaniker

in gute Dauerstellung gesucht. Eintritt jederzeit möglich.

Ulmer Schraubenfabrik, Constantin Rauch.
Zweigstelle Pforzheim, Hammerstr. 11.

---

3 tücht. Wagenpfleger
5 flotte Hilfsarbeiter
stellt sofort ein
AUTOHAUS FRITZ OPEL
G.m.b.H.
Betriebsleitung, Ritterstraße 13/17
Karlsruhe
28777

Zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht: (65835

1 selbständiger
Maschinenbuchhalter
1 Reisender

aus der Lebensmittelbranche, möglichst in Mittelbaden gut eingeführt, sowie ein zuverlässiger

Kraftfahrer

Ludwig Schwahl & Cie.
Offenburg.

Für den Bezirk Mittelbaden sucht große deutsche

Versicherungs-Gesellschaft

einen

Außenbeamten

gegen feste Bezüge und Reisespesen, Altersversorgung. Organisation und Bestand vorhanden. Gegebenenfalls können auch Nichtfachleute, die besondere Eignung für Werbung u. Organisation haben, nach sorgfältiger Ausbildung berücksichtigt werden. Verschwiegenheit zugesichert. Angeb. mit lückenlosem Lebenslauf und Referenzen unter E 29766 an d. Führer-Verl. Karlsruhe.

Tüchtiger

Buchhalter(in)

wird auf sofort in einen mittelgroßen Betrieb gesucht. Gute ausbaufähige Dauerstellung. Angebote unter L 29763 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter(in)

der (die) auch t. Maschinenschreiben bewandert ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unt. B 29322 an den Führer-Verlag Khe.

Wir suchen zum sofortigen bezw. raschmöglichsten Eintritt einen

Betriebsschlosser

in selbständige, angenehme Dauerstellung. Kenntnisse im Elektrofach erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Manser's Hutfabrik Ulm/Donau, Zweigwerk Illertissen,
Bay. Schwaben. (29194)

Lehrling gesucht

Ordentlicher Junge, welcher Lust hat, d. Bäckerhandwerk zu erlernen, kann sofort bei mir in die Lehre treten. (29318)
Bäckermeister Walter Braun, Khe.-Daxlanden, Federbachstraße 25.

Kräftiger junger Mann als

Küchen-Hausbursche

(Geschirrwäscher) auf 15. Mai 1940 gesucht. (29524)
Gaststätte zum Krokodil, Karlsruhe, Ludwigsplatz.

Junger

Mann

für leichte

Beschäftigung

gesucht. (10092)
Karlsr., Sophienstr. 115 im Hof, links.

Zuverlässiger (28630

Kraftfahrer

mit Führerschein II, für Diesel-Gaswagen gesucht.
Karl Wagner, Durlach, Zunftstr. 12.

Kleinanzeigen sind erfolgreich

Perfekter
Lackier-Meister

gesucht f. Lackier-Spritzerei und Tauch-Lackierung.

Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspruchen u. Angaben des frühesten Eintr.-Termins erbeten an (72001

Fa. Hein. Ulbricht's Witwe Ges. m. b. H., Kaufing bei Schwanenstadt /O.D.

Tüchtiger

Hausbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. J 28647 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen auf sofort:

Jungkellner
Saaltöchter
Hausdiener
Pagenmädchen
Jungköche

Das Sporthotel Oberhof (Thüringen).

(29625

---

2 Schreiner

gesucht. (29913
Bau- und Möbelschreinerei M. Bösinger, Karlsruhe, Gerwigstraße 29.

Bau-Techniker

für Büro und Baustelle

gesucht

Angebote unter AC 73602 an die Führer-Annahmestelle Achern.

Tüchtiger (29525

Koch oder Köchin sowie ein Küchenmädchen

für sofort oder 15. 5. 1940 gesucht.
Goethe-Eck, Pforzheim.

Großhandelsunternehmen sucht zum baldmöglich. Eintritt

1 Stenotypistin
1 kaufmänn. Angestellte
od. jüng. kaufm. Angestellten

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter F 29817 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen zum sofortigen oder baldmöglichen Eintritt

ERSTE BUCHHALTERIN

mit umfassender Kenntnis in der selbständigen Führung mod. Buchhaltung. Es wird Wert gelegt auf zuverlässige und vertrauenswürdige Kraft. Handschriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbet.

Pharmaz. Laboratorium Alpirsbach.
(29627)

---

2 tüchtige (65861

Modistinnen

firm in allen vorkommenden Arbeiten, sofort gesucht.

Liselotte Hartung
Offenburg, Steinstraße 1a.

Dienstbelle in Karlsruhe sucht zum 1. Juni 1940

Stenotypistinnen

Bewerbungen sind zu richten unter C 29661 an den Führer-Verlag Khe.

Tüchtige (28643

Direktions-sekretärin

mit guter Schulbildung für sofort gesucht.

Siemens-Reiniger-Werke A.-G., Karlsruhe, Kriegsstr. 86.

Tüchtiges, nettes, zuverlässiges

Mädchen

für guten Haushalt gesucht. (29624
Familie Heinr. Ziegler, Weingroßhandlung, **Haslach i. K.**

Suche für sofort ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Mithilfe im Haushalt und Bedienen. Gute Behandlung. Angebote unter H 29759 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ehrliches, fleißiges (29588

Mädchen

das auch etwas vom Kochen versteht, gesucht. Näheres
Karlsruhe, Blücherstr. 18, I.

Hausgehilfin

in Küche und Haushalt, kinderlieb, für sofort od. später in Vertrauensposten gesucht. Zweitmädchen vorh.
Fuckert, Karlsruhe, Waldstr. 46, II. (28644)

Zum 1. Juni solides

Alleinmädchen gesucht

mit guten Zeugnissen, erfahren in Küche und Hausarbeit, Alter nicht unter 20 J., für ruh. Haushalt, 3 Erwachsene, kl. Einfam.-Haus, B.-Baden. Angeb. od. zu erfrag. unt. BA 814 an Führer-Verl. B.-Baden.

Für unser Hauptgeschäft suchen wir zum frühesten Eintritt 2 fleiß., frdl.

Wurstverkäuferinnen

Angeb. mit Lichtbild u. Zeugnisabschrift, nebst Gehaltsforderung erb. an **Firma Rudolf Gerlach u. Co., Großschlächterei, Stuttgart-Feuerbach, Tel. 807 34.** (28640

---

2 Aushilfs-Servierfräulein

sofort gesucht. (28638
Gasthaus zur „Blume", Karlsruhe-Durlach.

Zum baldigen Eintritt selbständiges

Mädchen

das schon in Stellung war, in guten Privathaushalt gesucht. Bewerbung mit Bild an (29765)
Frau Ribert, Ludwigsburg bei Stuttgart, Fuchshofstraße 15.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Zimmer u. Servieren, in Hotel — Pension nach Herrenalb gesucht. Angeb. unt. J 29762 an Führ.-Verl. Khe.

Suche Pflichtjahr-

Mädel

in Haushalt mit 2 Kindern. Näh.: Khe., **Vorholzstr. 13, II.** (10007)

Saubere, ehrliche

Putzfrau oder Mädchen

3 × wöch. vormitt. gesucht. Karlsruhe. **Bahnhofstr. 14,** part. (10316)

Küchenmädchen

gesucht. (29738)
Zu erfragen:
Elefanten/Konstanz.

Gut empf. (9969)

Hausmädchen

sofort gesucht. (Einfamilienhaus.) Putzfrau vorhanden.
Khe., Guntherstr. 14. Telephon 2585.

Jüng., ehrl. Mädch. für 2—3 Tage in d. Woche zum

Bedienen

gesucht. (29450)
zum „Kronprinzen", Karlsruhe, Zirkel 9.

Zuverlässige, saubere

Stundenfrau

3—4mal wöchentlich gesucht. Karlsr., **Bahnhofstr. 8,** part. (10237)

Kinderliebes, fleißig.

Mädchen

das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und kochen kann, in ruh., gepflegt. Haushalt mit 4jähr. Kind in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten an **Frau Karl Wiessing, Pforzheim,** Gartenstraße 18.

Aeltere, selbständige Frau od. Fräul. als

Stütze

in Geschäftshaushalt bei guter Behandlung sofort oder später gesucht. Weitere Hilfe vorhanden. Zeugnisse und Bild sind zu richten an **Schließfach 86 Schramberg (Württb.).**

In Ladengeschäft, Nähe Karlsruhe, wird für Küche u. Haushalt ehrl., fleißiges

Mädchen

für sofort gesucht. Angeb. unt. C 29583 an Führ.-Verl. Khe.

Hauspersonal rasch und zuverlässig durch die „Führer"-Kleinanzeige

---

Weiblich

Kontoristin

jüngere Kraft, Stenographie u. Schreibmaschine gewandt, für allgemeine Büroarbeiten, Eingreifen in Buchhaltung, Fakturenabteilung, zum baldigen Eintritt von Großhandelsunternehmen in dauernde Stellung gesucht. Evtl. können sich auch Anfängerinnen melden, mögl. mit abgeschlossener Lehre, die bei entspr. Leistungen rasch vorwärts kommen wollen. Angebote unter Nr. D 29952 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Fleißiges, solides

Hausmädchen

findet Stellung.
Schloßhotel Karlsruhe. (28642)

Fleißige (28639)

Arbeiterinnen

gesucht.
Hans Dieffenbacher, Khe.-Rheinhafen, Säcke- u. Deckenfabr.

Zum baldigen Eintritt

1 perfekte Stenotypistin u.
1 Kontoristin gesucht

Schriftliche Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und möglichst Lichtbild an

BADISCHE PFERDEVERSICHERUNGS-ANSTALT
Aktien-Gesellschaft zu Karlsruhe — Kriegsstraße 43/45

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann
1. Lohnbuchhalter

mit sämtl. Sozial- u. Tarifbestimmungen (auch Westtarif) bestens vertraut, Korrespondent, sucht sof. ähnlichen Posten. Karlsruhe — Rastatt und Umgebung bevorzugt. Angebote unt. 10136 an den Führ.-Verl. Khe.

Suche Stelle als Wagenwäscher oder Reitbursche, letzt. bevorzugt, da langjähriger Reiter. Angeb. u. 10341 an d. Führ.-Verl. Khe.

Suche f. m. Tochter, die die Handelsschule besuchte und das Pflichtjahr beendet hat, eine

kaufm. Lehrstelle

Kenntn. im Masch.-Schreib. u. Stenogr. Angeb. u. 10182 an d. Führ.-Verl. Khe.

Junge Frau sucht passende Stelle als

Stütze

am Büfett in einem gutgehenden Lokal. Angeb. unt. F 29593 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin sucht schriftliche

Heimarbeit

Angebote unter 10253 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schulentlass. Mädchen mit gutem Zeugnis, sucht

Lehrstelle

f. Büro od. Verkauf, auf sofort. Angebote unter 10257 an den Führer-Verlag Khe.

Suche für meine 18jährige Tochter

Pflichtjahrstelle

in gutem Hause. Angeb. u. F 29669 an Führ.-Verl. Khe.

17jähriges Mädchen

mit zweijähr. Höher. Handelsschulbildung, **sucht Anfangsstelle auf Büro.** Angebote erbet. u. NA. 1508 an den Führer-Verlag Rastatt.

Heimarbeit

von jung. Frau gesucht gl. welch. Art. Angeb. u. 10299 an d. Führ.-Verl. Khe.

Saubere junge Frau sucht

Heimarbeit

Angeb. u. 10285 an d. Führ.-Verl. Khe.

Suche für meine Tochter, Mittelschülerin, 17 Jahre

Pflichtjahrstelle

auf ein halb Jahr, in nur gut. Haush. Hat Haushaltschule bereits besucht. Angebote unt. 10265 an Führ.-Verl. Khe.

Flotte Bedienung

sucht Stelle, 2 bis 3 Tage in der Woche, zur Aushilfe. Angeb. unter 10244 an den Führer-Verlag Khe.

Weiblich

Kinderpflegerin

m. langj. best. Zeugniss., sucht tagsüber **pass. Wirkungskreis.** Angeb. u. O 29448 an Führ.-Verl. Khe.

Perf. Näherin

für 8 Tage (Wohng.) auf sofort gesucht. Angebote unt. 10262 an Führ.-Verl. Khe.

In Privat-Haushalt wird z. 1. Mai ein sonniges und kinderliebes, ehrliches

Mädchen gesucht.

Karlsruhe, Blücherstraße 34, II. (10077)

Zur Betreuung einer alten, kränkl. Dame wird f. einige Nachm. wöch. geeign.

Frl. od. Frau

gesucht. Angebote unter B 29446 an d. Führ.-Verl. Khe.

Pflichtjahrmädchen

gesucht. Vorzustellen nur vormitt. **Göhler,** Khe., Sonntagstr. 3, 3. Stock. (10246)

Pflichtjahrmädchen

für sofort gesucht. **Karlsruhe, Hübschstraße 38, I.** (29862)

Für gepflegte Gastwirtschaft u. Pension wird ein ehrl., tücht.

Mädchen

gesucht. (29520)
B. Detmer, „Zum Adler" Unterlengenhardt bei Bad Liebenzell.

Verschiedene

kleine Anzeigen

Karlsruher Geflügelzucht Rüppurr

G.m.b.H., Karlsruhe-Rüppurr, i. L.

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, eventuelle Ansprüche an die Gesellschaft umgehend beim Liquidator geltend zu machen. (29705)

Der Liquidator: Fr. Klein, Kleve, Rhld., Goethestraße 9.

Tiermarkt

2 Whippet-Rüden

7 Monate alt. (1939)

1 Whippet-Hündin

2 Jahre alt, abzugeben:
Spitz, Bruchsal, Bahnhofstr. 7.

Großer Transport **prima Läuferschweine** steht ab heute zu billig. Tagespreis zum Verkauf. (10279
Karl Fränkle, Schweinehandlg., **Durlach,** Bienleinstorstr. 14 (Lammstr.). Telefon 511.

Großträchtige (10252

Kalbin

(eingefahren) **zu verkaufen.**
Kuppenheim, Obere Torstr. 5.

Drahth.-Fox

zu kaufen gesucht. Angebote mit Alters- und Preisangabe unter 10243 an den Führer-Verlag Khe.

Bernhardiner-Rüde

3 Jahre, schw. Riesen-Schn., 10 M., billig zu verkaufen. Schuttplatz am Bad **Durlach.** Nur Werktags anzusch. von 7 bis 5 Uhr. 10271)

Grüner Wellensittich am 25. 4. vorm. entflogen. Abzugeben **Karch, Ettlinger Str. 5, Karlsr.** (10363)

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Personenwagen

Opel-Super, mit Anhänger, Ladegewicht insgesamt 900 Kg., mit Fahrer an lebenswichtige Betriebe zu vermieten für Tage und Wochen. Angebote unter D 29584 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Vierganggetriebe

evtl. Dreiganggetriebe, von gebr. Personenwagen, möglichst **Opel od. Chevrolet,** zu kaufen gesucht. Angebote unter B 29437 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lieferwagen

Dreis- oder Vierrad, in gutem Zustand, **wird zu kaufen gesucht.** Angeb. unter B 29951 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen ein (9789

Lanz-Bulldogg

28 PS., bisher verwendet z. Antr. einer Dreschmaschine. **Eugen Ratzel, Graben, Kaiserstr. 41.**

Ford 21 PS

Limousine, mit einer Hintertür (geeign. f. Geschäftsmann), Benzinverbrauch 7—8 Liter, zum Taxpreis v. 795 RM. zu verkauf.
Pforzheim, Tel. 5231

Motorrad

DKW., Baujahr 36, 200 ccm, u. Ersatzteile zu verk. Khe., **Bachstr. 67,** b. Mößner. (10249)

Leichtmotorrad

Fr. & S., fahrbereit, für 70 RM. zu verk. Karlsr., Dammerstock, **Bussardweg 30.** (10242

SACHS-MOTOR
-Dienst
Kurt Nitschky
Kaiserallee 74

Unterricht

Gründlicher

Unterricht

im Rechnen und Rechtschreiben

wird erteilt.
Anfrag. u. 10204 an d. Führ.-Verl. Khe.

Der Weg zum Erfolg

geht über die Anzeige im „Führer", der mit seiner überragenden Verbreitung — in Karlsruhe liest ihn fast jede Familie — nachhaltigen Anzeigenerfolg gewährleistet. Ueber

100000 Anzeigen

sind im letzten Jahr im „Führer" erschienen einschl. der vielen Klein- und Familienanzeigen. Diese eindeutige Bevorzugung des „Führers" beweist nicht nur seine große Beliebtheit in allen Kreisen, sondern auch seine Wertschätzung, die er als Anzeigenblatt u. Werbemittel überall genießt.

Maschinenmesser

für die **Papier-, Holz-, Leder-** und **Eisenindustrie**
schleift auf Spezialmaschine bis zu 250 cm Länge
Schleiferei und Stahlwarengeschäft Werderstr. 11-13, Fernsprecher 1547 **KARL HUMMEL**

Jmmobilien

Maschinenfabrik oder größere mechanische Werkstätte

möglichst mit Liegenschaften in Baden oder Württemberg zu kaufen gesucht. Angebote an (29639

Ellwanger & Geiger
Baukgeschäft — Vermittlungsabteilung.
Stuttgart, Calwer Straße 10.

Verkaufe in **Durlach**

Villa

mit 7 Zimmer, Küche, Speisekammer, Warmwasserhz., Diele, Garage, Garten. Preis nur 35 000 M. (29911

Ziegler, Immob., Karlsruhe, Karlstraße 25, Telefon 2990.

Zu verkaufen in **Herrenalb,** in bester Lage (28645

Villa

großer Garten, sofort beziehbar, Preis nur 28 000 RM., Anzahlung 15 000 RM.

Ziegler, Immob., Karlsruhe, Karlstraße 25.

Selbstkäufer sucht

1- bis 3-Familienhaus

in best. Jahren erbaut, mit Garten, schöner Lage, Karlsruhe oder Umgebung, liebsten Weiherfeld, bei gr. Anzahlung zu kaufen. Zuschrift. erbeten mit Preis u. sonst. Angaben nur von Eigentümer unter 10144 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Anbauflächen gesucht

für Kräuter- und Gewürzbau, guter Lehmboden bevorz. Für Landwirte sehr gute Verdienstquelle. Anleitung und alles weitere durch Fachmann. Angebote schriftlich od. telefonisch an

Gewürzmühle Neurent b. Karlsruhe, Telefon 8124 (9865)

Wohnhaus

(Villa)

mit 14 Ar Garten, freistehend, in schön., freier Wohnlage, mit 3 u. 4 Zimmerwohnungen, als Schülerheim oder Pension sehr geeignet, für RM. 27 000.—, bei RM. 15 000.— Anzahlung, erbteilungshalber **zu verkaufen. Josef Kiefer,** Immobilien, **Freiburg/Brsg.,** Ringstraße 18.

Selbstkäufer sucht älteres, kleines

Wohnhaus

Umgebg. Karlsruhe-Land. Angebote unt. Z 28749 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Kleinanzeigen
immer erfolgreich!

Kapitalien

Gutbeschäftigte

Lebensmittelfabrik

sucht für 6 Monate **Darlehen** von 5—10 000 RM. gegen gute Sicherheit. Angebote erbeten unter B 29665 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Amtliche Versteigerungen

Graben

Wertholzversteigerung.

Das Bad. Forstamt **Graben in Bruchsal** versteigert am **Montag, den 6. Mai 1940,** vormittags 9 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses in Graben aus den Staats- und Gemeindewaldungen des Forstbezirks: 128 fm Fo-, 6 fm Bu-, 44 fm Ei-, 27 fm Er-, 90 fm Es-, und 123 fm Pa-Stammholz. (29953

Losverzeichnisse **ab Montag, den 29. April 1940, durch das Forstamt.**

Jahresabschluß der Bezirkssparkasse Rheinfelden (Bd.)

(Öffentliche Verbandssparkasse)

auf 31. Dezember 1939

Aktiva

		RM.
Barreserve		
Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	68 674.61	
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	17 745.40	86 420.01
Wechsel		55 110.73
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)	19 246.08	
Eigene Wertpapiere		
Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	1 121 300.—	
Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	43 470.—	
Sonstige kommunale Wertpapiere	15 000.—	
Sonstige Wertpapiere	81 616.—	1 261 386.—
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf	1 261 385.—	
darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere	481 300.—	
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	712 334.83	
aa) bei der eigenen Girozentrale	650 988.65	
bb) bei sonstigen Kreditinstituten	61 346.18	
Von der Summe a) sind täglich fällig (Nostroguthaben)	590 050.19	
darunter auf Liquiditäts-Konten	300 000.—	
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale	600 000.—	1 312 334.83
Schuldner	Lfd. Rechn. / Darlehen	
Gebiets- u. sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	1 904.80	
andere Schuldner	732 715.11 / 123 397.38	858 017.29
In der Summe andere Schuldner sind enthalten:		
aa) gedeckt durch börseng. Wertpap.	126.—	
bb) gedeckt durch sonst. Sicherheiten	850 068.12	
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	106 944.91	
b) auf sonst. (städtische) Grundstücke	1 528 988.—	1 635 932.91
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten	41 285.51	
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		—.—
Außerdem Entschuldungsdarlehen	5 213 52	
Fällige Zinsforderungen		3 768.19
Davon sind vor dem 30. Nov. fäll. gewes.	1 443.34	
Beteiligungen		59 300.—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband	59 300.—	
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eig. Geschäftsbetrieb dienende	1.—	
b) sonstige	5 000.—	5 001.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.—
Sonstige Aktiva		371.—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		28 935.48
Summe der Aktiva		5 286 578.44
In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:		
a) Forderungen an den Gewährverband		654.80
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 u. 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört		5 881.71
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG (Aktiva 12 u. 13)		64 301.—

Passiva

		RM.
Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 046 198.21	
b) mit besond. vereinb. Kündigungsfrist	792 761.34	3 838 959.55
Gläubiger		
bei sonstigen Stellen	100.— / 100.—	
sonstige Gläubiger	989 729.31 / 989 729.31	989 829.31
Von der Summe entfallen auf		
aa) jederzeit fällige Gelder	975 204.31	
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung	14 525.—	
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		—.—
Außerdem Entschuldungsdarlehen	5 213.52	
Rücklagen nach § 11 KWG		
gesetzliche Sicherheitsrücklage	338 327.92	
sonstige Rücklagen nach § 11 KWG	60 000.—	398 327.92
Rückstellungen		15 000.—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 018.55
Gewinn		43 443.11
Summe der Passiva		5 286 578.44
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt.-Ges.)		3 281.20
In den Passiven sind enthalten:		
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG		4 828 788.86
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG		989 829.31
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG (Rücklagen nebst Reingewinn, soweit der ausgewiesene Reingewinn den Rücklagen nach § 11 KWG. zugeführt wird)		441 771.03

Gewinn- und Verlustrechnung

AUFWAND — für das Jahr 1939 — **ERTRAG**

Aufwand	RM.	Ertrag	RM.
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	226 688.33
Spareinlagenzinsen	113 827.98	**Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.**	4 156.23
Zinsen für Giro-Einlagen und Depositen	7 415.86	**Erträge aus Beteiligungen**	2 075.50
Zinsen u. Provisionen für aufgenommene Gelder	5.05	**Kursgewinne** effektive	8 055.60
sonstige Zinsen	2 474.65	**Sonstige Erträge** davon RM. 4 356.— Grundstückserträge	4 854.30
Verwaltungskosten			
persönliche			
1. Gehälter und Löhne	33 293.99		
2. soziale Abgaben	6 019.39		
sächliche	15 335.56		
Grundstücksaufwand			
Unterhaltungskosten	6 433.76		
Versicherungen	38.70		
Grundstückssteuern	1 532.50		
Steuern			
Körperschaftssteuer	3 579.80		
Vermögenssteuer	452.50		
Gewerbesteuer	1 470.09		
sonstige Steuern	162.21		
Abschreibungen auf			
Gebäude, Grundstücke u. Betriebsausstattung	7 017.67		
Sonst. Forderungen	325.—		
Sonst. Aufwendungen	3 002.14		
Gewinn	43 443.11		
Summe	245 829.96	Summe	245 829.96

Der Geschäftsbericht liegt in den Räumen der Sparkasse zur Einsichtnahme auf.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben

Rheinfelden/Bd., 14. März 1940 — **Rheinfelden/Bd., 30. Jan. 1940** — **Mannheim,** den 12. März 1940

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Verbandsrevision —

Der Verwaltungsrat: gez. Weiss — **Der Sparkassenleiter:** gez.: Senger — **Der Revisionsdirektor:** gez.: Raule — **Der Verbandsrevisor:** gez.: Glück

Wir geben unsere Vermählung bekannt 10202

Arthur Engesser
Annemarie Engesser
geb. Schaffner

KARLSRUHE i. B., Weltzienstr. 37
z. Zt. im Felde

RUSSELSHEIM a. M.
Darmstädter Str. 3

27. April 1940

STATT KARTEN

Ihre Vermählung geben bekannt 10101

HERBERT PRENGEL
Finanzinspektor

BERTA PRENGEL
geb. Pöhler

KARLSRUHE
Gerwigstr. 5

27. April 1940

WERTHEIM a. M.
Rittergasse 9

STATT KARTEN

Ihre Vermählung zeigen an 10212

Josef Spengler

Philomena Spengler
geb. Kesel

Oensbach (Baden)
jetzt: Karlsruhe, Douglasstr. 22

Hilsbach (Baden)

27. April 1940

Martin Otto **Maria Schreiber**
geb. Knösel

Otto Schreiber
Schriftleiter
z. Zt. Obergefreiter in einem SS.-Totenkopf-Inf.-Rgt.

zeigen in dankbarer Freude die Geburt ihres ersten Kindes an.

KARLSRUHE, 25. April 1940
Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr. 10334

Dipl.-Ing. Franz Decker
u. Frau Else geb. Bürstner
freuen sich, die Geburt ihres Sohnes

ROLF GEORG

bekanntzugeben.

Offenburg, den 23. April 1940.
Turnhallestraße 15 1499

Zu vermieten

Atelier
(11×5,50 Meter) mit 2 Zimmern u. Nebenräumen, Kaiserstr. 241, ab sofort zu vermieten. Besichtig. Dienstag, den 30. ds. Mts., 15 Uhr.
Bezirksbauamt Karlsruhe. (29868)

4 schöne
Büroräume
Erbprinzenstraße 31, 4. Stock, Zentralheizung, sofort zu vermieten. Näheres Baugeschäft W. Stober, Rüppurrer Str. 13, Tel. 87. (23549

Werkstätte
im 2. Stock, Hof, Khe., Akademiestr. 32 (10221)

Nächst Mühlbg. Tor gr. moderner (20592
Laden
mit Zubeh. zu verm. Lessingstr. 1, part.

Garage
zu vermieten. Khe., Bahnhofstraße 24. Hölzle. (23332

Sonniges (9892)
Balkonzimmer
gemütlich möbl., zu vermieten. Karlsr., Augustastr. 13, IV., r.

Schön möbl. **Zimmer**
in gut. Hause auf sof. od. spät. preiswert zu vermieten. Karlsruhe, Hirschstraße 114, I. (10030)

Möbl. Zimmer
2 Betten, in schöner Lage Westst. zu vm. Angeb. u. 9692 an d. Führ.-Verl. Khe.

2 leere
Mans.-Zim.
mit Küchenbenützung (Stadtmitte) auf 1. Juni zu vermieten. Angeb. unter 10219 an Führ.-Verl. Khe.

Sofort groß., leeres, heizbares
Zimmer
an berufst. Frl. od. Frau zu vermieten, in gut. Hause, 1. Stock. Auch für gute Möbel einzustellen. W. Sorg, Karlsruhe, Sophienstr. 116, pt. (10361)

Gut möbl. Zim.
sof. od. spät. zu verm. Khe., Roonstr. 24, III., l. Khe. (10132)

Möbl. Mansarden-Zimmer m. od. oh. Kost, sof. zu verm. Zu erfr. Baumeisterstraße 18, part. Khe. (10297)

Möbl. Zimmer sonn., sof. od. 1. 5. 40 zu verm. Nähe Hochschule. Karlsr., Kaiserstr. 14a, 2 Tr. (10342)

Groß., sonniges gut **möbl. Zimmer**
in der Stadtmitte preisw. zu vermiet. Zu erfrag. (10309) Karlsruhe, Kreuzstraße 31, 2 Etagen.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Mayer, Khe., Karlstr. 132a, V. (10085)

Frdl., sonniges
Mans.-Zimm.
(Hochschulnähe), an sol. Herrn od. Frl. zu vermieten. (10085) Sproll, Karlsruhe, Engesserstr. 12, II.

Möbl., freundliches
Zimmer
m. 1 od. 2 Betten zu verm. Khe., Rolhstr. 17, III., b. Engler. (10261)

Frdl. Zimmer
möbl. oder leer, mit Küchenben., an sol. Frau od. Frl. sofort oder auf 15. Mai zu verm., Khe., Schaumburg, Zähringerstr. 57. (10247)

Khe., Schumannstraße 1, 2. St., lks., ist in gt. Wohnlage, eine geräumige, gut ausgestatt. sonnige
4½-Wohnung
mit eingericht. Bad, Mansarde u. sonstig. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. (10123

4½-Wohnung
mit Bad etc., in neuem Haus wegen Versetzung sofort od. später zu vermieten. Miete 61 ℳ mon. Karlsruhe, Karlstr. 119, II., l. (29553)

5½-Wohnung
Hirschstraße 59, III., mit Bad, Speisekam. u. W.-Mans., auf 1. 8. zu verm. Besicht. nur zw. 13 u. 15 u. 18 u. 19 U. Erfrag. pt. b. Gröner Khe. (10314)

Sonntagsplatz, schöne sonnige Lage (10217)
5 Zimmerwohnung
Bad, Mans., Speisef., in gut. H., 1. Stock, auf 1. 7. zu vermiet. Näheres: Karlsruhe, Hirschstr. 102, IV.

6½-Wohnung
1. Stock, Bad, Gartenterrasse u. Garten nach Süden, zu vm. Auf Wunsch auch 3. St. Khe., Kriegsstr. 129, Haltest. Weinbrennerstraße. (9786)

7½-Wohnung
Kirchowstraße 6, neuzeitl., mit all. Zubehör, Garten, evtl. Garage zu vermieten. Näh. daselbst. Karlsr. (28855)

Moderne (9407)
3 Zimmer-Wohnung
einger. Bad, Etagenhzg., bewohnb. Manf. u. sonst. Zub., auf sofort od. 1. Juni zu vermiet. Näh. Karlsruhe, Karl-Hoffmann-Str. 4, 2. Stock.

Moderne, große, sonnige (10337)
3 Zimmerwohnung
mit einger. Bad, Etag.-Heizg., Mansarde u. sonst. Zubehör, auf 1. Juni preiswert zu vermiet. Zu erfr. Khe.-Weiherfeld, Feldbergstraße 13, 1. St.

Neuzeitliche (29633)
3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad u. Wohnmansarde in Neubau beim Langemarckplatz auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres bei Hubet, Karlsruhe, Sachsenstr. 7, II.

Rüppurr, Graf Eberstein-str. 41, in sonniger, ruhiger Lage
3-4 Zimmer
mit Zentralheizg., eingebaut. Bad, Terrasse, Kammer, Garten, Garage, sowie kleine (29622
3 Zimmerwohnung
mit Bad, sofort zu vermieten. Anzusehen Samstag ab 10 Uhr.

Schöne sonnige 4 Zimmerwohnung
mit Bad preiswert zu vermieten. Der zentralen Lage wegen für Arzt oder Rechtsanwalt sehr geeignet. Angebote unter 10303 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

5 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Khe., Waldhornstr. 5, III. Daselbst 1. Stock 4 Zimmer, für Büro geeign., zu vermieten. Anfragen bei Schmidt, Seitenbau, 2. Stock. (29601)

Sonnige (9839)
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör (3 Minuten vom Karlstor) auf sof. od. spät. zu verm. Karlsruhe, Gartenstr. 36a, II. Anzusehen vorm. 8—1 Uhr. Tel. 4293.

Händelstraße
zwei 6 Zimmer-Wohnungen
2. u. 3. Stock, mit Diele, Bad, Zentralheiz., auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Ing. Schneider, Tel. 6338, Leibnizstraße 1, Karlsruhe. (28772

7 Zim.-Wohnung
Hübschstraße 19, 2. Stock, sofort zu vermieten. Fremdenzimmer und Mädchenzimmer, sowie bes. Trockenspeicher, Warmwasserheizung. In den Schlafzimm. warm. Wasser, eingericht. Bad. Garten. (28774

Auswärtige und Landwohnungen

In schönster Lage Wildbads, direkt am Walde (29856)
möbl. Etage
oder Einzelzimmer für Urlaubszeit, evtl. länger zu vermieten. Böcking, Wildbad, Villa Waldfrieden.

2 möbl. Zimmer
(fließ. W., Balkon) mit Küchenbenütz., in Herrenalb für Kriegsdauer zu vermieten. Angebote unter 29770 an den Führer-Verlag Khe.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
(evtl. 2), modern einger., von Beamt. für länger gesucht. Nur beste Lage, mögl. Badbenutzg. oder fließ. Wasser. Ausführliche Preisangebote unter 10241 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2-4 Zim.-Wohnung
in Durlach, mögl. Turmberglage, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter K 29483 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Mod. 3-4 Zimmerwohnung
am liebst. Zweifamilienhaus, Preis 130/140 RM., wird für bald oder später von älterem Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. unter 10264 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Neuzeitliche (27015
Ein-, Zwei- u. Drei-Zimmer-Wohnungen
(Neubau), gut ausgestattet, mit einger. Bad, Balkon, bzw. Loggia, Wohnmansarden, in schönster freier und sonniger Stadtrandlage (Mühlburg) unter äußerst günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten. Grünanlagen, Rundfunksammelantenne, gute Straßenbahnverbindung. Zu erfragen in Karlsruhe-Mühlburg, Sonnenstraße 4, bei unserem Hausmeister.
Grundbesitz-Verwaltung Nordstern

Stallung
mit Scheuerpl. für 5 Kühe in Khe.-Rintheim sof. zu mieten ges. Angebote unter 10210 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Großes, leeres
Zimmer
auch Wohnmans., m. Licht u. Wass., in gt. Hause, Westst., von ruh. Ehep. sof. od. 15. 5. gesucht. Angeb. mit Preis an Kl. Fust, Karlsruhe, Friedenstr. 16, V. (9984)

Gesucht 2 größere möblierte Zimmer mit Küche, möglichst Südwestst., auf 1. od. 15. Mai 1940. Angeb. u. 10226 an d. Führ.-Verl. Khe.

Junger gebild. Herr (Dauerm.), sucht sof. schön möbl. **Zimmer**
evtl. mit fl. Wasser od. Badbenütz., Nähe Kaufh. Union bevz. Eilangeb. u. H29672 an Führ.-Verl. Khe.

Ab 30. 4. v. berufst. H. möbl., saub. einf.
Zimmer
gesucht. Nähe Mühlburger Tor. Angeb. u. F 29659 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut möbl. Zim.
mögl. m. Klavierbenütz., Nähe Hauptbahnhof zu m. gel. Preisang. u. 10325 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, voller Pension, von zwei Post-Anwärtern auf sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 10282 an den Führer-Verlag Khe.

Auf 15. 5 wird von 2 berufstät. Damen
möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Angeb. u. 10328 an d. Führ.-Verl. Khe.

Fräulein sucht gut
möbl. Zimmer
ruhige Lage, Nähe Ludwigsplatz auf sof. Ang. m. Prs. u. 10296 an Führ.-Verl. Khe.

2-3 Zimmer
oder 2—3 Zimmerwohnung
im 2. Stock der Kaiserstraße, Nähe Hauptpost, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter L 29484 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer
mit Küche und Bad, womöglich in der Südstadt, für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 10216 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Staatl. Angestellter sucht auf sof. möbl.
1 od. 2 Zim.-Wohnung
mit Küche. Preis 30—35 RM. Ang. an das 1. Pol.-Revier Karlsruhe. (10294)

2-3 Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Bad, sofort von jg. Ehep. gesucht. Angeb. unter 10220 an Führ.-Verl. Khe.

1-2 Zimmer-Wohnung
in Hagsfeld (Bahnhofsnähe) gesucht. Preis bis 35.— RM. Angeb. u. M 28045 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne, sonnige
Dreizimmer-Wohnung
mit Bodez. ob. Einr., Ein- od. Zweifam.-Haus mit Gartenantteil erwünscht, auf sof. od. spät. gesucht. Angeb. u. 10223 an d. Führ.-Verl. Khe.

Schöne, geräumige
2½-Wohn.
Rüppurr od. Weiherfeld, auf 1. Mai od. spät. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis an Schmidt, Freiburg auf d. Hardt Nr. 14 (9968)

3-4 Zimmer-Wohnung
m. Garten, evtl. fl. Einfamilienhaus auf 1. Juni zu mieten gesucht. Angeb. u. 10319 an d. Führ.-Verl. Khe.

Beamtenwitwe sucht
2-3½-Wohn.
möglichst Stadtmitte. Angebote unter Nr. 9297 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Schöne, sonnige
6 Zimmer-Wohnung
möglichst mit einger. Bad u. sonst. Zubehör, in ruhiger Lage, auf 1. August zu mieten gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. 9890 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Verschiedene
kleine Anzeigen

Förderband
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter AC 73601 an die Führer-Annahmestelle Achern.

Mech. Schreinerei
für laufende Arbeiten gegen Barzahlung
gesucht
Angeb. unt. BR 63485 an den Führer-Verlag Bruchsal.

Welcher Ingenieur
aus der Werkzeugmaschinenbr. ist in der Lage, Konstruktionszeichnungen für eine einfache, schwere Spezialdrehbank, nur für Langzug eingerichtet, zu liefern? Zuschrift. unt. H 29347 an d. Führer-Verl. Karlsruhe.

Wer nimmt Möbel mit (2 Z.-Einr.) als **Rückladung** d. Frankenthal (Pfalz) nach Karlsruhe, sof. oder Anfang Mai? Link, Khe., Gartenstr. 57, Telef. 6814.

Socken und Strümpfe
werden zum Stricken angenommen bei A. Ruf, Karlsruhe, Kronenstr. 58. (10308

Welch. **Schneider**
wendet Anzug? Ang. m. Preis unt. 10273 an Führ.-Verl. Khe.

Kleinanzeigen haben im „Führer" großen Erfolg!

Stabil gebaut
muß auch das Knochengerüst unserer Kinder sein, damit sie straff im Kampf ums Daseins stehen. Weiche Knochen — schlaffe Seele!
Kalknährsalz **BROCKMA**
enthält, was Mütter und Kinder zur Erhaltung ihrer Widerstandskraft brauchen. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20

Zu haben in Karlsruhe: Drog. L. Bühler, Lachnerstr. 14; Drog. O. Fischer, Karlstraße 74 u. Kaiserstr. 36; Drog. L. Günther, Zähringerstr. 55; Drog. G. Olbert, Ecke Gerwig- u. Seuberistr.; Drog. C. Roth, Herrenstr. 26; Drog. A. Vetter, Zirkel 15; Drog. Walz, Kaiserstr. 245 u. Jollystr. Karlsruhe-Rüppurr: Löwen-Drog. O. Velten. Untergrombach: Drog. A. Frank. (29160)

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Gottesdienste.
Sonntag, den 28. April 1940.

Stadtkirche: 10: Mondon; 11.15: Kdgdienst., Schmidt. **Kleine Kirche:** 9: Frühgd. mit Christenl., Mondon; 10: Schmidt; 11.15: Kdgdienst., Mondon. **Schloßkirche:** 10: Schaberg; 11.15: Kdgdienst.; 11.15: Christenl. f. Konf.-Saal. **Johanniskirche:** 8: Hauß; 9.30: Hauß; 11: Christenl., Hauß; 11: Kdgdienst. **Christuskirche:** 8.30: für Wehrmacht u. Gemeinde Grötzger; 10: Meerwein; 11.15: Kindergottesdienst, Meerwein. **Gem.-Haus Blücherstr. 20:** 10.15: Seufert; 11: Christenl., Seufert; 11.30 Uhr: Kindergd., Seufert. **Lutherkirche:** 9.30: Löw; 10.45: Christenl., Löw; 11.30: Kdgdienst., Löw. **Matthäuskirche:** 10: Hemmer; 11.15: Kdgdienst., Hemmer. **Karl-Friedr.-Geds.-Kirche:** 9: Seufert. **Beiertheim:** 9.30: Dreher; 11: Kdgdienst, Dreher. **Städt. Krankenhaus:** 10.15: Lic. Benrath. **Gem.-Haus Albsiedlung:** 9: Mergner; 10: Mergner; 11: Kdgdienst., Mergner. **Rintheim:** 9: Christenl., Fehn; 10: Fehn; 11: Kdgdienst., Fehn. **Hagsfeld:** 9.30: Steinmann; 10.30: Christenl.; 11.15: Kdgdienst. **Rüppurr:** 9: Schula; 10: Schula; 11: Kdgdienst. **Dinl.-Haus Sofienstr.:** 10: D. Ziegler. (29732)

Evang. Gottesdienst in K.-Durlach
am 28. April (Rogate).
Stadtkirche: 8.45 Uhr: 1. Gdst., 9.45 Uhr: 2. Gdst., 10.45 Uhr: Christenl. Nord, 11.15 Uhr: Kdgdst. (Neumann). **Lutherkirche:** 9.30 U.: Hauptgdst., 10.45 Uhr: Kdgdst., 11.30 Uhr: Christenl. (Kdgdofr. Stober). **Bolsterstweier:** 9.30 Uhr: Hptgdst., 10.30 Uhr: Christenl., 11 Uhr: Kdgdienst. (Beisel). **Aue:** 9.30 Uhr: Hptgdst., anschl. Christenl. (Einwächter). (29865)

Evang. Gottesdienstzettel für Grötzingen.
Sonntag, den 28. April 1940: Rogate: vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, gleich anschl. Christenlehre für Mädchen; nachmittags 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. **Mittwoch, den 1. Mai 1940:** 7.30 Uhr: Frühgottesdienst. **Donnerstag, den 2. Mai 1940:** Christi Himmelfahrt, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. (29516)

Freie Religionsgemeinsch. Deutschlands. Sonntag, 28. April, nachm. 3 Uhr, im Musiksaal, Waldstr. 79, Weihestunde, Dr. Pick. (29736

Methodistengemeinde, Karlstr. 49 b. So. 9.30 Uhr; Mi. 20 Uhr. (29609

Sterbefälle in Karlsruhe

21. April: Jakob Ohlmann, Kaufmann, Ehem., 51 J.; **23. April:** Emma Herr, geb. Kübler, Ehefrau, 61 J.; Emil Riedinger, Abnahme-Lokomotivführer, Ehemann, 61 J.; Friederike Roth, geb. Wiederkehr, Witwe, 77 J.; Sofie Köhler, geb. Göbelbecker, Ehefrau, 39 J.; **24. April:** Julius Kolb, Regierungs-Amtmann, Ehemann, 56 J.; Laura Holoch, geb. Herold, Ehefrau, 31 J.; Willi Dambach, 6 Std., Martha Grob, geb. Dittes, Ehefrau, 39 J.

Nach Gottes unerbittlichem Ratschluß wurde uns heute früh, 5 Uhr, mein innigstgeliebter Mann, herzensguter Vater, Bruder und Schwiegervater

Emil Schumann

nach schwerer Krankheit durch den Tod entrissen.

Karlsruhe, den 26. April 1940.
Kalliwodastr. 1

In tiefstem Schmerz:
Frau Ida Schumann geb. Brose
Dipl.-Ing. Gerald Schumann,
Gefr. im Felde
Trudel Schumann geb. Luipold

Die Feuerbestattung findet am Montag, 29. April, 12 Uhr, im Krematorium statt. (28778)

---

† Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante

Ida Hellinger
geb. Neumaier

nach schwerer Krankheit, wohlvorbereitet, in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 26. April 1940.
Gabelsbergerstr. 9

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Linus Hellinger

Beerdigung findet am Montag, den 29. April 1940, mittags 12.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. (10224

Nach längerer Krankheit ist heute mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater (29954

Leopold Anderer
Kistenfabrikant

im Alter von 65 Jahren heimgegangen.

Reichenbach, Durlach, Stupferich, den 26. April 1940.
bei Ettlingen

In tiefer Trauer:
Frau Amalie Anderer, geb. Kunz
Richard Anderer und Frau
Anton Seidel und Frau, geb. Anderer
Hermann Becker und Frau, geb. Anderer
Albert Anderer und Frau
Eugen Anderer
Gebhard Anderer
Herbert Anderer
2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. April, nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt Karten

Todes-Anzeige

Am Donnerstag, den 25. April 1940, entschlief sanft nach langem schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel (10239

Karl Fuchs
Privatmann

Karlsruhe, den 27. April 1940.
Maxaustr. 5

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Fuchs, Apotheker, Bielefeld
zur Zeit im Felde
Anneliese Fuchs geb. Budde
und **zwei Enkelkinder**

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. April 1940, nachmittags 15 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Todes-Anzeige

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied heute vormittag aus einem arbeitsreichen Leben mein lieber, treuer Lebenskamerad, mein guter treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Nitsche

im Alter von 67 Jahren.

Karlsruhe, den 26. April 1940.
Virchowstr. 14

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Liesel Nitsche
Dr. Fritz Nitsche

Die Trauerfeier findet am Montag, den 29. April 1940, um 12.30 Uhr, im Krematorium statt. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen. (29596)

Statt Karten.

Meine geliebte Frau, unsere treu sorgende Mutter und Oma, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau Mariana Heinrich
geb. Delsol-Fröhlke

ist heute vormittag nach kurzer Krankheit allzu früh sanft entschlafen.

Ihr Leben war stete Arbeit und fürsorgende Liebe für die Ihrigen. (29906)

Karlsruhe, 26. April 1940.
Kantstr. 8

Carl H. C. Heinrich
Walther Heinrich mit Familie, Nordhausen,
z. Zt. Leutnant im Felde
Federico Heinrich mit Familie, Kaiserslautern,
z. Zt. Major im Felde
Carl Heinrich mit Familie, Dresden
Mercedes Wacker geb. Heinrich Wwe. **mit Kindern, Durlach**
Ernesto Delsol mit Familie, Tampico
Carlota Delsol, Karlsruhe

Die Beerdigung findet in aller Stille in Karlsruhe statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. abzusehen.

Michelangelo

Einlaß während der neuesten Wochenschau mit weiteren interessanten Bildberichten aus Oslo, von der Landung im Sogne-Fjord usw. respektive nach Beginn des Films „Michelangelo" ausgeschlossen.

Staatsschauspieler Prüter spricht Samstag in jed. Vorstellg.

Heute Samstag 4.00, 6.10, 8.30 (6.10 und 8.30 num. Plätze)
Sonntag 11 Uhr vormittag letztmals

Numerierte Plätze im Vorverkauf an der Tageskasse

Resi

Vorbestellte Karten, die 5 Minuten vor Beginn der jeweiligen Vorstellung nicht abgeholt sind, können nicht mehr zurückgehalten werden

Jugendliche halbe Preise **Waldstraße.**

PALI u. GLORIA

OLGA TSCHECHOWA
in dem packenden Siegel-Monopol-Film
Leidenschaft
mit **Hans Stüwe, Hilde Körber, Paul Otto, Traudl Stark**
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr (8.30 num. Plätze)
Jugendliche nicht zugelassen.

29903

Café Bauer am Rathausturm

Willi Vollmeyer
der Meisterpianist mit seinem Orchester

Ratskeller: Samstag Sonntag **Tanz** in der Pußtaschenke

Museum

Konzert-Kaffee	Tanzraum Wintergarten
Monat April	**Täglich zum Tanz**
Fritz von Beauvais	spielt
mit seinem Orchester	Hans Herbrandt
	Am Flügel der Meisterpianist u. Sänger
	Bodo Knypl

29904

Badisches Staatstheater

Montag, 6. Mai, 20.00 Uhr

Gesamtgastspiel Lil Dagover

mit der Komödie „Untreu" von Roberto Bracco

Vorverkauf ab heute nachmittag 29645
Platzsicherungskarten u. Geschenkhefte **ungültig**

Badisches Staatstheater

Mai-Festspiele 1940

Sonntag, 5. Mai, 18.00 Uhr:
Die Meistersinger von Nürnberg
von Richard Wagner
Gäste: Annelies Kupper, Staatsop. Hamburg — **Evchen;** Kammers. Josef Herrmann, Staatsop. Dresden — **Hans Sachs;** Kammers. Alf. Rauch, Staatsth. Kassel-Berlin — **Stolzing**

Freitag, 10. Mai, 20.00 Uhr:
Die Hochzeit des Figaro
von Wolfgang A. Mozart
Gast: Kammers. Willi Domgraf-Faßbender, Staatsop. Berlin — **Figaro**

Sonntag, 12. Mai, 19.00 Uhr:
Der Rosenkavalier von Richard Strauß
Gäste: Kammers. Erna Schlüter, Hamburg-Düsseldorf — **Marschallin,** Else Schulz, Staatsop. Wien — **Octavian**

Mittwoch, 15. Mai, 19.30 Uhr:
Aida von Giuseppe Verdi
Gäste: Annelies Kupper, Staatsop. Hamburg — **Aida;** Kammers. Helge Roswaenge, Staatsop. Berlin — **Radames**

Freitag, 17. Mai, 20.00 Uhr
Katarina von Arthur Kusterer
Gastdirigent: Der Komponist Prof. Arthur Kusterer, Berlin

Mittwoch, 22. Mai, 20.00 Uhr:
Der Sommernachtstraum
von William Shakespeare, Musik von Carl Orff
Gastdirigent: Der Komponist Carl Orff, München

Samstag, 25. Mai, 20.00 Uhr:
Tanzabend
Pimpione oder Der genarrte Freier, Musik v. Mozart, Bergfee, ein slawisches Märchen, Musik v. Zoltán Kodály; Don Juan, Musik v. Gluck

Freitag, 31. Mai, 20.00 Uhr:
Der Thron zwischen Erdteilen
Schauspiel von Hanns Gobsch
In Anwesenheit des Dichters

Sonntag, 9. Juni, 19.30 Uhr:
Die ungarische Hochzeit
Operette von Nico Dostal, Text von Hermann Hermecke
Gastdirigent: Der Komponist Nico Dostal, Berlin
Gastregisseur: Der Librettist Hermann Hermecke, Berlin

Aenderungen vorbehalten

Für alle 9 Vorstellungen wird eine **Festspiel-Miete** zu besonders günstigen Bedingungen aufgelegt.

1. Rang und 1. Sperrsitz	RM. 39.20	zuzügl. RM 0.50 Altersversorgungsabgabe
2. Sperrsitz	RM. 34.40	
3. Sperrsitz u. 2. Rang Mitte	RM. 30.60	
2. Rang Seite	RM. 21.—	
3. Rang Mitte	RM. 17.30	
3. Rang Seite	RM. 9.80	

Letzter Ausgabetag für die Festspiel-Miete: Montag, 29. April

Einzelkarten: zu Tagespreisen im üblichen Vorverkauf (für „Die Meistersinger" ab Dienstag, 30. April)

Platzsicherungskarten und Geschenkhefte ungültig.

---

2 Spätvorstellungen
Samstag und Sonntag abends 23 Uhr

La Jana
Kitty Jantzen
F. van Dongen
Gustav Diessl
Hans Stüwe
Theo Lingen

in dem herrlichen Indien-Film von Richard Eichberg

TOBIS

Der Tiger von Eschnapur

Spannung, Abenteuer, Tempo
Dramatik, Sensation, Humor

PALI

---

2 Spätvorstellungen
Samstag und Sonntag abends 23 Uhr

Ein Film voll packender Situationen und aufregender Verfolgungen, wie man sie lange nicht mehr gesehen hat

Kampf gegen die Unterwelt

Ein äußerst spannendes und eindrucksvolles Kapitel aus der amerikanischen Polizeigeschichte, das den Kampf der „Männer ohne Namen" — der Geheimagenten — gegen die Unterwelt zeigt.

GLORIA

Eintracht-Bar

Das große Programm mit
Ursula Reinelt

der Schleier- und Schönheitstänzerin
und dem italienischen Meisterpaar
Catalon y Margarita
die man gesehen haben muß, und das übrige große Beiprogramm.

Im Kaffee **heute u. morgen TANZ** m. der neuen Tanzkapelle **H. Walter Senger**

Alle wichtigen Buch-Neuerscheinungen finden Sie im Führer-Verlag-Karlsruhe.

Landsknecht

Ecke Herrenstraße und Zirkel
Samstag Sonntag **TANZ**
Gute Küche 28751

Staatstheater

Großes Haus

Samstag, 27. April, 20—22.30 U.
Geschlossene Vorstellung (KdF.)
Der Vetter aus Dingsda
Operette v. Künneke
Sonntag, 28. April
Nachm. 14.30—17.30 Uhr
Die Fledermaus
Operette v. Strauß
Abends 20—23.30 Uhr
Maria Stuart
Trauerspiel v. Schiller
Montag, 29. April, 20—23.30 U.
Geschlossene Vorstellung
Die Räuber Trauersp. v. Schiller
Dienstag, 30. April, 20—22 Uhr
6. Sinfoniekonzert
Prof. Hermann Abendroth

Kleines Theater
(in der Eintracht)
Samstag, 27. April, 20—22.30 U.
Raub der Sabinerinnen
Schwank von Schönthan
Sonntag, 28. April, 20—22.30 U.
Liza, benimm dich!
Musikal. Lustspiel von Friese, Behs und Lang

Täglich frische
Spargel
Karl Sauer
Karlsruhe, Herrenstraße 22
Telefon 5360. (29907

Sonntag, 28. April 1940, abends 6 Uhr
im Festsaale des Friedrichshof
Volkslieder-Abend
Mitwirkende:
Erika Hofer (Sopran); Vereinsmitglied **Alb. Seitz** (Bariton); **Willi Knierer** (Engl. Horn) und der Chor des Vereins.
Gesamtleitung: **Wolfg. Stucke.**
Eintritt frei Vortragsfolge 20 Pf.
Kuhn'scher Männerchor Karlsruhe
(29857)

Gut Heil! **M.T.V.** **Männerturnverein**
Samstag, 27. April, 20.15 Uhr
außerord. Mitglieder-Versammlung
im Moninger Gartensaal, anschließend alpiner Lichtbildervortrag von W. Rudolf.
(28776)

UFA VON HEUTE

UFA-Theater Beginn 4.00, 6.00 8.30 Uhr
Capitol Beginn 4.00, 6.00 8.30 Uhr

Heiterkeit, Frohsinn u. köstlicher Humor
Ihr Privatsekretär
Gustav Fröhlich
Fita Benkhoff
Maria Andergast
Theo Lingen u. a.

Die neue Ufa-Tonwoche zeigt:
Der deutsche Vormarsch in Norwegen
Der Geburtstag des Führers

Heute 29007
Nachmittags-Vorstellung
Regina-Betriebe
Hebelstr. 21 Tel. 606

29.47
TANZ Samstag Sonntag Mittwoch
Karlsburg
Akademiestr. 30 — Eigene Schlachtung

Kapelle KNOBLOCH
spielt jeden SAMSTAG und SONNTAG im
Gasth. z. Rheinkanal
MÜHLBURG
Stimmungs-Konzert
15126

Gaststätte
Silberner Anker
Inhaberin: Pauline Schiller
Kaiserstraße 73
jeden Samstag und Sonntag **TANZ**

Gasthaus **Zum Lamm** Durlach
Die gute Gaststätte
Jeden Samstag u. Sonntag **Tanz**

Pfälzerweinstube Neureut
Ab Samstag
täglich Spargelessen
Voranmeldung erbeten
Telefon Karlsruhe 7251

Sonne Ettlingen
TANZ
jeden Samstag und Sonntag sowie 1. Mai und Himmelfahrt ab 19 Uhr (28634

Täglich frische (29512)
Grabener Spargel
Otto Blau, Lebensmittel, Karlsruhe-Beiertheim, Breite Str. 47. Telephon 2871.

Ankauf von
Brillantschmuck Steinschmuck
wie Kameen, Korallen, Granaten, Türkisen usw., ferner Uhren, Silbergegenstände, Münzen u. Zahnkronen
Frieda Kamphues,
Gold- und Silberwaren,
Karlsruhe, Waldstraße 13
bei der Beamtenbank.
(10306) G.No. A 40. 1023

AUSSTELLUNG
„Kunst aus städtischem Besitz"
Sonntag, den 28. April 1940, geöffnet von 11—13 und von 16—18 Uhr
Im großen Saale spielt um 18 Uhr das
Oswald-Quartett
Prof. E. Oswald — E. Neumann-Weizenecker — G. V. Panzer — F. Kölble
1. J. Haydn Streichquartett op. 64 Nr. 5
2. A. Mozart Streichquartett G-dur 29523
Badischer Kunstverein, Waldstraße 3
Eintritt 50 Rpf. Für Mitglieder frei

Restaurant Grünwald
Jeden Samstag und Sonntag
TANZ
Haltestelle der Linie 3 und 4, Rüppurrertorplatz

Kronenfels
Heute und morgen
Tanz
Kapelle F. MILLOT
17338

Auf Auswahl kommt's auch diesmal an
und außerdem auf vorteilhafte Qualität —
drum lobt uns heute jedermann,
weil unser Haus auch heut' darauf besteht!"

...und deshalb jetzt erst recht zu

GESCHWISTER **Vetter**
KARLSRUHE, KAISERSTR. 145

DAS MODEHAUS FÜR SIE UND IHRE KINDER

Deutscher Tee
wohlschmeckend
erfrischend
anregend
gesund
und für jeden Geschmack die richtige Sorte 2:597
Hans Kissel
Kaffee- u. Tee-Spezial-Abteilung

Einladung
zur 18. ordentlichen Generalversammlung der
Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft Weiherfeld eGmbH.
am Freitag, den 10. Mai 1940, 20 Uhr, im Gasthaus zum „Weiherhof" im Weiherfeld.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Vorlage des Jahresabschlusses (Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung) für 1939.
2. Bericht des Prüfungsausschusses d. Aufsichtsrats über die vorgenommenen Prüfungen.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses (Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung) für 1939.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns für das Geschäftsjahr 1939.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Behandlung etwaiger Anträge von Genossen.

Der Jahresabschluß (Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung) liegt während der Geschäftsstunden in der Geschäftsstelle auf. (29522
Der Aufsichtsrat: Wilhelm Trostel, Vors.

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!!

Zu verkaufen

Achtung! Gastwirte, Liebhaber
Wegen Platzmangel gr.
Regulator
Gehäuse aus Jagdtrophäen und Schnitzarbeiten geb., ferner kapt. Gewehe, 12, 14, 16 und 18 Ender, sowie einige sehr gut präparierte Köpfe — Hirsch, Elch, Keiler, Böcke — zu verkaufen. Anfragen unter G 29768 an Führer-Verlag Karlsr.

Antikes Biedermeier-Zimmer zu verkaufen.
Bruchsal, Amalienstr. 7, IV. (63488

3 Korbsessel gut erhalten, wegen Raummang. zu verk. Zimmermann, Khe., Steubenstraße 11, Nordstern. Anzusehen zw. 18 u. 20 Uhr. (29589)

Zu verkaufen: Mah. Waschkommode m. Marmor, Mah. Spiegel, Mah. Bett ohne Matratze, kl. pol. Bücherbort, kl. Waage m. Gewichten, 1 Trittleiter. Schwepcke, Karlsr., Westendstraße 66. (10281)

Weißer Kinderkastenwagen preisw. zu verkaufen. Blank, Karlsruhe, Boeckhstr. 1. (10276)

H.-Fahrrad Marke „Carlos", neu u. ungebraucht, mit Zubeh., zum Ausch.-Preis zu verkaufen. Weigt, Khe., Jollystr. 4, III., 2—4 U. nachmittags. (10238

Smoking u. Cutaway für gesetz. H., 1.65—68 groß, zu verkaufen. Zu erfrag. u. 10154 im Führ.-Verl. Khe.

Kl. Leiterwagen und Haushaltgegenstände wegen Wegzug zu verkaufen. Khe., Scherrstr. 17, pt. lks. (10233)

Drilling tadellose Läufe, sehr handliche Waffe, zu verkaufen. Angebote unter F 29767 an d. Führer-Verlag Khe.

1 Waschkommode mit weiß. Marmoraufl., 1 Spieg., 1 Tombaklampe, Werkzeugschränkchen u. Wandbrett sowie 1 Paar Damenhalbschuhe (schwarz Wildleder, Gr. 40), fast neu, zu verkauf. Karlsruhe, Schillerstr. 1, III. (10215)

1 goldener **Herrenring** mit echtem Stein zu verk. Ang. u. 10211 an Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen: 1 Grammophon mit Radioanschluß, 1 Staubsauger, ein Schreibmaschine gebraucht. Karlsruhe, Leopoldstr. 42, ab 17 Uhr, 4. Stock. (10113)

Sportfischer Gut erh. Sportgeräte zu verkaufen. Ruten usw. bei Wurth, Khe., Schützenstr. 8a. (10245)

Zu verkaufen: Kompl. Badeeinricht. (Gasautomat), Eisschrank, Fliegenschrank, gr. Schrank, Chaiselongue, Sofa mit Umbau, kleiner Schreibtisch, 2 Tische, eiserne Bettstelle mit Matratze, 2 Nachttische, Kommode, Bertiko, getr. Herrenkleider und Schuhe, Grude, Rollwand. Karlsruhe, Karlstr. 82, 3. Stock lks. (10248

Kommode Nußb. pol., u. 8eck. Salontisch, gut erh., verk. Schaaf, Khe., Schillerstr. 10. (10232

D.-Kletter-Weste Gr. 42, für 9 RM. zu verkaufen. Khe., Sofienstr. 105, IV. (10267)

Weg. Umzug wß. Emaille-Herd zu verk., gut erh. Krüger, Karlsruhe, Silcherstraße 21, II. (10329)

Eine pol. **Bettstatt** oh. Rost, 1 Nachttisch m. Marmorplatte, 1 Sofa-Umbau 3P. neuwert. Schuhe, Gr. 38 u. 39, billig zu verkaufen. Khe., Stefanienstr. 86, pt. (10094)

Gabardin-Mantel Größe 44—46, hellgrau, Cutaway mit Streifhose, schlanke Figur, fast neu, zu verkaufen. Karlsr., Kriegsstr. 183, IV., l. (10292)

Kostüm-Stoff grau melliert, zu verkauf. Karlsruhe, Wilhelmstr. 6, III. (10350)

Parallel-**Schraubstock** für 15 RM. zu vkf. Schenkel, Bannwald-Allee 36, Khe. (10358

Kinderwagen (Korbwagen), zu verkaufen. Khe., Jollystr. 9, 3. Stock. (10351)

Dunklbl. Kostüm, verschied. Kleider u. Blusen, alles Gr. 42 b. 44, gut erh., b. zu verk. Karlsruhe, Kaiserstr. 141, IV., l. (10318)

Kinder- **Kastenwagen** (10307) zu verk. Ruf, Khe., Kronenstraße 58.

Herrenrad 20 Mark, (10095) Dez.-Waage m. Gew. 15 M, Dopp.-Leiter, 3 Met. lang, 6 M, Eisen-Rohre und W-Eisen, für Einzäunung, ca. 30 Stück, Brunnenrohre 1¼" galv. zu verkaufen. Schmidt, Daxlanden, Krämerstraße 15.

Waschbecken f. k. u. w. zu verk. Angeb. u. 10111 an d. Führ.-Verl. Khe.

Kaufgesuche

30 kräftige, verzinkte
Eisenfässer
gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 29591 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Eine gebrauchte, betriebsfertige und guterhaltene
Fräsmaschine
für Werkzeugmacherei sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter C 29666 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sehr gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Adr. Khe., Sofienstr. 26, III. Dettling. (10308)

Druck- oder Flügelpumpe ohne Rohr, f. Kleingarten zu kauf. ges. Angeb. u. 10374 an d. Führ.-Verl. Khe.

Etwa 50 Zentner **Dickrüben** zu kaufen gesucht. Franz Droll, Neureut am Wald, Post Karlsruhe, Land I. (10272)

Zu kaufen ges. 1 Wohnz.-Büfett, 1 Tisch mit 4 pass. Stühl., 1 kl. Schrank 1 weiß-em. Herd. Angebote unt. 10254 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Getrag. Rohrstiefel und Kinderschuhe zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 9832 an d. Führ.-Verl. Khe.

Sportwagen gesucht. Angebote unter 10315 an den Führer-Verlag Khe.

Kleiderschrank runder Tisch, Zimmerstühle b. Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. 10286 an d. Führ.-Verl. Khe.

Eine gebrauchte **Roßhaarmatratze** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1505 an d. Führ.-Verl. Khe.

Neue oder gebrauchte **Wagendecken** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größenangabe unt. G 29546 an Führ.-Verl. Khe.

Wir liefern noch: (29521
Schlafzimmer Wohnzimmer und Küchen-Möbel
Süddeutsche Handelsgesellschaft Baden-Baden.
Anfragen sind zu richten an
W. Antenrieth, Bezirksleitung, Pforzheim, Geigerstraße 25.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung. — Unverbindliche Beratung durch unseren Vertreter